

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Presse-Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Verlagsstellen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerordentlich zu; in Wiesbaden die Verlagsstellen Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlagsstellen Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in den übrigen Teilen Deutschlands die Verlagsstellen der betreffenden Verlage.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Ausgabe; 20 Pf. in dazwischenstehender Ausgabe; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben.

Freitag, 12. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 18. • 60. Jahrgang.

Auf zur Wahl!

Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Tag jenes Wiedersehens bei Philipp, das Hört Bälou nach seinem Sturze durch die schwarzblaue Koalition in dem bekannten Hamburger Pronunciamento den Konfessionen wie ein Renetzel drohend an die Wand schrieb. Jetzt ist er da, dieser Tag der Abrechnung für die jammervolle völkische Politik der schwarzblauen, jetzt enger denn je verbundenen Brüder. Nieder mit dem schwarzblauen Blod, das ist die Losung. Der feindliche Wunsch, die vaterländische Hoffnung jedes freiheitlich gesinnten deutschen Staatsbürgers, nein, jedes wahrhaften Kulturfreundes nach einer gründlichen Änderung unserer innerpolitischen Verhältnisse, nach einem Systemwechsel kann durch die heutige Reichstagswahl der Erfüllung näher gebracht werden, wenn es das Volk nur will! Dieser Umwälzung der Dinge beruht ja nicht auf einer Vorhersage, einem Zufall, er hängt von den Wählern selbst ab. In eure eigene Hand, ihr deutschen Bürger, ist eure Zukunft gegeben! Rühret die Stühle!

Der Worte sind genug gewechselt. Es bedarf nicht mehr eines Hinweises auf die allgemeine politische Situation. Der schwarzblaue Blod will nicht nur die wirtschaftliche Reaktion aufrechterhalten, er gefährdet auf das Allerhöchste auch die geistige Entwicklung unseres Volkes. Das mögen alle Wähler, denen das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen liegt, sich vor Augen halten. „Es geht aufs Ganze!“

Es gilt einen soeben schwerer Kampf! Macht euch frei von den uralten Utopien des Sozialismus, werft ab das Joch der konservativ-liberalen Reaktion! Verschafft dem Liberalismus die Oberhand in Deutschland und damit der Freiheit und dem Fortschritt!

Die Wähler wissen also, woran sie sind. Es sei darum in letzter Stunde nur noch einmal auf die besonderen Verhältnisse in Nassau hingewiesen. In den liberalen Doppelkandidaturen ist nichts mehr zu ändern. Was würde ein Scheitern helfen? Der Wahlkampf zwischen den beiden für die Stichwahl aneinander angewiesenen Parteien hat sich in den letzten Tagen freilich so zugespielt, daß sehr viel zu scheitern wäre. Aber was hilft! Ebenfalls wollen wir uns aber in Mißerfolgsankündigungen ergehen. Wir lassen den Eulen das Augen. Wir sind vielmehr trotz der Bedenken, die sich aus der naturgemäß außerordentlich durch die liberale Uneinigkeit erschwerten Lage ergeben, nach wie vor der zuversichtlichen Überzeugung, daß der nassauische Liberalismus den Unglückspropheten des Wiesbadener „Korrespondenten“ der „Nassauischen Volkszeitung“ zum Trotz durchaus nicht schlecht abschneiden wird. Und sollte es eben in einem der bedrohten Wahlkreise, etwa in Ditz-Lindburg, schlecht gehen, dann wird die Scharte das nächstmal wieder ausgewetzt werden; die liberalen Parteien werden dann aus ewigen Mißerfolgen dieser Wahlkampagne zu lernen wissen. Und vor allen Dingen: das mögen die blau-schwarzen Wochengossen sich gesagt sein lassen: die Zukunft gehört nicht der Reaktion, auch wenn in der allgemeinen kulturellen Aufwärtsentwicklung gelegentlich einmal ein reaktionärer Rückschlag erfolgt. Auf jede reaktionäre Epoche pflegt ein um so stärkerer Ausbruch des Fortschritts nach der Gegenseite zu folgen. Es geht doch vorwärts. Dem

Liberalismus gehört die Zukunft. Das ist unser frohe Gewißheit. Trotz alledem!

Ein Wort endlich noch zur Wahl im Kreise Wiesbaden selber. Über das Ziel, das es hier zu erreichen gilt, sind wir uns — nach seiner negativen Seite wenigstens — in allen bürgerlichen Lagern ja wohl einig. Anscheinend wenigstens. Denn wir wollen zugunsten der beiden rechtsstehenden Sonderkandidaturen einstweilen in der Wahlkampfzeit, — wenn es auch schwer fällt, diese Ansicht vor allen für jeden praktischen Politiker sich ohne weiteres ergebenden Einwänden aufrecht zu erhalten, — daß es sich bei diesen Kandidaturen nur um politische Kurzsichtigkeit handelt, nur um eine vollständige falsche Einschätzung der Volkshöhe hier auf dem westdeutschen Kulturboden, und nicht um einen Ausfluß der in Ostelbien ganz offen propagierten Desperadopolitik des Herrn v. Heubrand. Wie hat Professor Delbrück neulich den Ausdruck eines unabhängig denkenden Konservativen zitiert? „In einem sind wir uns ja alle einig, nämlich, daß es gilt, so viele Sozis, wie irgend möglich, in den Reichstag zu bringen!“ So hieß es. Wie gesagt, wir wollen bis zum Beweis des Gegenteils annehmen, daß es sich bei der wohl recht unweisen Wahlpolitik des Herrn Generalis v. Klingender, und insbesondere der Kandidatur des um seine Heimat in seinem Sinne sicherlich verdienten Herrn Oberleutnants Wilhelm nur um den guten Glauben eines Erfolgs handelt und nicht lediglich um eine bewusste Quertreiberei gegen den allein der Sozialdemokratie gegenüber ausfallenden Liberalismus. Wir nehmen also nur eine falsche Einschätzung der politischen Verhältnisse an; dieselbe falsche Einschätzung, die dazu führte, zunächst den höchsten Verwaltungsoffizienten des Regierungsbezirks als Sammelkandidaten herauszuheben, obgleich es dem Geiste allen modernen Verfassungsgedankens widerspricht, — es ist ja ganz klar, daß wir nicht von einer Person reden, sondern von politischen Zweckmäßigkeiten, — den höchsten Träger der Exekutive zu präsentieren als Volksvertreter, als Vorkämpfer der Legislative in einem seiner eigenen Verwaltungstätigkeit unterliegenden Reichstagswahlkreis. Das mag aus dem Boden des preussischen Dreiklassenwahlrechts plausibel sein, wo ja schließlich alles möglich ist, nimmermehr aber aus dem Boden eines Gott sei Dank als Gegengewicht gegen alle Nachwirkungen des bei uns in Preußen noch lange nicht ausgebliebenen Mittelalters von einem Völkchen geschaffenen demokratischen Reichstagswahlkreises! Also nur eine solche politische Kurzsichtigkeit von Leuten, die über ihren eigenen Standeshorizont nicht hinaus zu denken vermögen, die lassen wir allenfalls zur Erklärung der Kandidatur Wilhelm gelten und sehen von der Annahme der mals fides bis auf weiteres ab. Herr General Klingender, der christlich-soziale Kandidat, hat in der Versammlung am Dienstagabend seine Kandidatur immerhin mit Argumenten gerechtfertigt, die sich hören lassen. Er meint, daß die rechtsstehenden Sonderkandidaturen dazu beitragen würden, das große Heer der Nichtwähler eher heranzuziehen und so eine möglichst große Wahlbeteiligung schon im ersten Wahlgang zu erzielen. In der Stichwahl wolle man dann für Herrn Sturm, den er also wohl für den ausfallendsten Kandidatenwerber hält, eintreten. Wie gesagt, das ist ein ehrlicher Standpunkt, der sich hören läßt. Eine solche Begründung der Kandidatur Wilhelm haben wir nicht vernommen. Herr

Oberleutnant Wilhelm kann eigentlich unmöglich glauben, obgleich er in seinem Auftruf so tut und wir ihm oben diesen guten Glauben als allein entscheidende Erklärung seiner Kandidatur unterstellt haben, daß in einem Wahlkreise, in dem an 13 000 sozialdemokratische und an 19 000 liberale Stimmen bei der letzten Wahl abgegeben sind, ausgerechnet eine ganz rechts stehende konservative Kandidatur, — hier in Westdeutschland, an der Grenze Südwestdeutschlands, auch nur die allergeringste Aussicht hätte, in die Stichwahl zu kommen. Und das noch in einem Wahlkreise, in dem die nationalliberale Kandidatur eines Herrn besteht, der sich offen und ehrlich zu den wirtschaftlichen Zielen des Bundes der Landwirte bekennt. Das müßte doch eigentlich den rechtsstehenden Elementen im Wahlkreise durchaus genügen. Noch mehr kann man doch nicht gut verlangen. Also, was will Herr Oberleutnant Wilhelm eigentlich? Ist bei ihm nur ein rein verneinender Beweggrund, die Abneigung gegen die Nationalliberalen, maßgebend gewesen? Dann verdient die Sonderkandidatur der Konservativen, vom Standpunkt einer objektiven kritischen Betrachtung aus, einen Tadel, wie man ihn schärfer gar nicht aussprechen könnte. Handelte es sich doch dann nur um die kleinste Quertreiberei ohne jeden positiven politischen Willen. Man kann den Unwillen gerade der Nationalliberalen über diese Kandidatur verstehen; befinden sie sich doch, und zwar sie allein, dadurch in der Lage der Völkgerber, denen die Helle fortgeschwommen sind; denn die 10 792 nationalliberalen Stimmen des ersten Wahlgangs 1907 waren bekanntlich durchaus nicht nur nationalliberal; da waren mehrere Tausende von rechts stehenden Stimmen dabei. Wir haben deshalb die immer wiederholte Bemerkung der nationalliberalen Partei auf dieses äußerliche Zahlenargument auch nicht für berechtigt halten können. Die Kandidatur Wilhelm hat insofern sogar für den Gesamtliberalismus ein Gutes; sie klärt die Situation und schafft reinen Blick für die liberalen Einigungsverhandlungen der nächsten Wahlkampagne, die dann auf Grund einwandfreier Zahlen hoffentlich schnell zum besten Erfolg führen werden. Man wird dann aber dank Herrn Wilhelm etwas ergatterte Zahlenangaben aufstellen können, als das jetzt geschieht. Doch das nur nebenbei. Es wird das nur eine Nebenwirkung der Kandidatur Wilhelm sein, die der Kandidat nicht gewollt hat. Wohl aber will er offenbar das Einkommen der Nationalliberalen in die Stichwahl verhindern. Aber wenn er das nicht nur aus Quertreiberei tut, muß er eine tiefer liegende politische Absicht haben. Entweder also er ist blind genug, um an einen eigenen Erfolg zu glauben, oder er will den Erfolg eines anderen. Des fortgeschrittenen Kandidaten? Ganz ausgeschlossen. So bleiben nur die Zentrumskandidatur v. Kloebe und die sozialdemokratische Kandidatur Lehmann. Daß es sich hier wirklich um einen auf irgend welchen unklaren Berechnungen beruhenden Versuch einer Übertragung der Heubrandischen Desperadopolitik, „möglichst viele Sozis“, auf unseren Wahlkreis handelt, vermögen wir nicht anzunehmen. Solches Reklament ist den fanatisch-verblödeten ostelbischen Führern des preussischen Junkertums freilich nicht fremd; wir halten solche Beweggründe bei einem gewiß einseitigen aber doch durch und durch vornehmen Charakter, wie Herrn Wilhelm, aber für vollständig ausgeschlossen. So bliebe nur die eine Möglichkeit als Beweggrund der Konservativen: man hat von den Aussichten des Liberalismus keine

Was aus einem Seifensieder und Schaumschläger werden kann.

Von Fred Hood.

Es scheint, daß die wohlfeilsten Artikel am besten zu einer großzügigen Reklame geeignet sind — Artikel, an denen einige Pfennig verdient werden, die aber jedermann braucht, so daß es nur darauf ankommt, die Reklame so auffällig und eindringlich zu betreiben, daß sich die Bezeichnung dem Gedächtnis des ganzen Volkes unvergänglich einprägt. Ein Seifensieder ist schon für 5 Pf. zu haben, und doch sind von zahlreichen Firmen mehrere Millionen auf die Reklame für irgend eine Seife aufgewendet worden. Natürlich verdient es sich wenig, für irgend einen ordinären Artikel, also auch nicht für eine ordinäre Seife, eine große Reklame ins Bret zu legen; sondern es muß schon ein Ereignis von besonderer Qualität sein, um diesen großen Aufwand zu rechtfertigen — sonst kann von einer großen nachhaltigen Wirkung natürlich nicht die Rede sein. Tatsache ist jedenfalls, daß erst durch die enorme Reklame der Seifenfabriken die feineren Toiletenseifen in Aufnahme kamen und Verbreitung fanden, während früher fast die ganze Welt die ordinären Fabrikate benutzte hat. Man kamte auf diesem Gebiete nur ein Reinigungs-, aber kein Luxusbedürfnis, und die Hygiene der Hautpflege war noch sehr wenig beachtet.

Es waren nämlich zwei Engländer, die sich nicht nur durch eine Verfeinerung der Seifen, sondern auch durch eine großartige und merkwürdige Reklame auszeichneten, und nicht nur für diese Industrie, sondern überhaupt für das

ganze Reklamewesen vorbildlich geworden sind. Es sind dies Pearls und Leber. Es gibt kaum eine Sprache, in welche ihre Reklamen nicht übersetzt worden sind. Man begnügt ihnen in den entlegensten Teilen der Welt. Jahrzehnte hindurch vermochte man kaum eine Zeitung oder Zeitschrift aufzuschlagen, ohne ihren Fabrikaten zu begegnen, und noch heute begrüßen sie uns sehr häufig von beiden Seiten der Bahn oder der Landstraße, und überall an Plakaten, an den Wänden der Barbierstuben usw. haften ihre Plakate.

Die Levers, die Erfinder der Sunlight-Seife, haben in einer Zeit von 25 Jahren ein Unternehmen aufgebaut, das heute, wie eine englische Zeitschrift berichtet, über 280 000 000 Mark verfügt und Zweiggeschäfte in jedem Lande der Welt besitzt. Nicht geringere Bedeutung besitzt zweifellos die Pearls Seife. Immer wieder, in stets wechselnden Reklamen begegnet man in englischen und amerikanischen Zeitschriften den Worten „Pearls Soap“. Es ist bekannt, daß diese im ganzen über 60 Millionen Mark für Reklamen ausgegeben haben.

William Heston Leber, der Begründer der Sunlight-Fabrik, besaß 1886 eine kleine Seifenfabrik zu Barrington in England. Der kleine Seifensieder war aber ein sehr geschäftstüchtiger Mann; seine Fabrik entwickelte sich schnell und wurde schon im Jahre 1888 nach einem neuen Terrain in der Nähe von Birkenhead verlegt. Das war die Gründung von Port Sunlight, aus welcher sich ein ungeheures Geschäftszentrum und ein blühender Ort entwickelte. Das Unternehmen steht in enger Verbindung mit 21 Gesellschaften, z. B. in den Vereinigten Staaten, Kanada, Deutschland, Frankreich, Südafrika, Australien und Japan.

Es wird Leber nachgerühmt, daß er es vorzüglich verstanden habe, die Talente seiner Angestellten für seinen Vor-

teil zu benutzen. Er kümmerte sich nicht um die Schwächen derselben, trug aber denselben Rechnung, und er meinte, daß jeder Mensch seine Vorzüge und seine Fehler habe, daß es aber die Aufgabe eines klugen Geschäftsmannes sei, die Vorzüge jedes einzelnen ausfindig zu machen und dieselben für das Unternehmen zu nutzen. Nur unehrliche Leute konnte er nicht brauchen, die mußte er bald wieder los zu werden.

Über 50 000 Besucher kommen alljährlich nach Port Sunlight, um sich dort die musterhaften Wohnhäuser und Fabrikationsgebäude anzusehen. Bewundernswert sind besonders die Häuser der Angestellten und Arbeiter, deren jedes nicht weniger als drei Schlafzimmer und einen Badezimmern enthält. Es sind 700 Cottages, die mit ihren Gärten und Giebelhäusern wie altenglische Fachwerkhäuser aussehen. Port Sunlight bedeckt eine Bodenfläche von 94 A., von denen 38 von Fabrik und 56 von dem Dorfe eingenommen werden. Neuerdings sind noch Erweiterungen am Land dazu gekommen, so daß sich das Ganze noch weiter ausdehnen kann. Die Mieten betragen nur die jährlichen Unterhaltungskosten und Reparaturkosten, so daß sich das Kapital von mehreren Millionen, das die Besitzer hineingesteckt haben, in seiner Weise verzinst; aber das wollen die Besitzer auch gar nicht, sondern nur ihren Angestellten günstige Lebensbedingungen schaffen. Daneben läuft seit 1909 ein wirtschafsvolles, neues System der Teilhaberschaft, das Dividenden von 7½ Prozent (1909) und 10 Prozent (1910) zur Verteilung gelangen ließ, und das die Leute am Geschäft interessiert, so daß sie nach Kräften zur Verbesserung der Qualität der Ware beitragen und für Maschinen und Werkzeuge aufs beste sorgen. Denn unter einem einzigen Mißerfolg würden sie selbst ebenso wie der Chef leiden.

An den Fabrikanten fällt die fast menschliche Geschäft-

Reinhold und will durch Schwächung der nationalliberalen Position diejenige des Zentrums kandidaten v. Kloeber, sein Einkommen in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten fördern; man wagt das aber angesichts der Stimmung in den eigenen Reihen für den ersten Wahlgang nicht gleich zu tun. Man hätte es dann also mit einem Freundschafsdienst der schwarzblauen Brüder gegeneinander zu tun. Das wäre immerhin eine logische Kombination. Worauf sie aber in ihrer Endwirkung hinauslaufen würde, das werden wir gleich sehen:

Wer das Einkommen des Herrn v. Kloeber in die Stichwahl fördert, befördert in der Endwirkung seiner Abstimmung die Geschäfte der Sozialdemokratie!

So viel politische Berechnung haben auch die Sozialdemokraten. Das Gerücht, sie wollten einige Tausend Mann in der Hauptwahl für v. Kloeber abkommandieren, um mit diesem dann ausschlaglosen Kandidaten in die Stichwahl zu kommen, hat in dieser Erkenntnis seinen Ursprung. Ob an dem Gerücht etwas Wahres ist? Wir wissen's nicht. Jedenfalls kennzeichnet es die Situation. Wir halten nun zwar, wie wir früher an dieser Stelle schon ausführten, die Chancen des Herrn v. Kloeber den liberalen Kandidaturen gegenüber durchaus nicht für von Haus aus so günstig, daß wir solchen Spekulationen die Aussicht auf Erfolg zuerkennen könnten. Es ist uns unheimlich, die Person dieses Politikers à tout prix noch hier in die Debatte zu ziehen. Was zu sagen war, ist gesagt; und das sagen sich alle, die sich ein eigenes Urteil bilden, selber. Trotz der Disziplin, in der die Zentrumsplanokratie ihre Schäflein hält, glauben wir auch nicht an ein lückenloses Funktionieren dieses heute auf die Sozialdemokratie, morgen auf das Extrem des Bündlerturns mit Leichtfertigkeit umzuschaltenden Apparates. Wir kennen die Stimmung im Weingau besser. Rame Herr v. Kloeber aber wirklich doch in die Stichwahl, dann ist es, wie gesagt, ausgemacht: in dieser liegt der Sozialdemokrat, und wir hätten wieder das traurige Schauspiel, hier aus unserem, mit dem Niederwalddenkmal auf seinen schönen Bergen eine liberale Erziehung, die deutsche Einheit, repräsentierenden Wahlkreise, einen gräßlich belanglosen Sozialdemokraten in den Reichstag zu schicken. Die durch den schändlichen Abbruch der Wiltonischen Blockade geschaffene politische Konstellation macht es ganz unmöglich, auf ein Eintreten der 19 000 liberalen Stimmen in der Stichwahl für v. Kloeber zu rechnen. Das wäre angesichts der Gebirgsbrandischen Stichwahlparole geradezu politischer Selbstmord. Möglich, daß noch einige Tausend rechtsnational-liberale Wähler sich zur Stimmabgabe für diesen eigenartigen evangelischen Zentrumskandidaten bereit finden lassen. All die anderen vielen Tausende liberaler Wähler werden sich für einen solchen Kandidaten aber schonstens bedanken; sie werden zum mindesten Schweigen bei sich führen und sich der Stimmabgabe enthalten, wenn sie nicht — und das wird ein sehr erheblicher Teil, nicht bloß der Fortschrittler, sein — den Sozialdemokraten für das kleinere Übel halten. So ergibt sich — es sei auf das eindringlichste wiederholt — auch für die ganz rechts stehenden Wähler, die doch sicherlich mit uns die Ausmerzung der Sozialdemokratie hier wollen, der zwingende Schluß:

Herr v. Kloeber darf nicht in die Stichwahl! Das bedeutet den Sieg der Sozialdemokratie! Darum keine nationale Stimme für v. Kloeber!

Den Wahlkreis, der aller liberaler Besitz ist, zu überwinden kann nur der Liberalismus! Nur der Liberalismus! Wenn er auch einen Kampf gegen zwei Fronten führt, wie immer. Und so die gute deutsche nationale Sache vertreten hier, das kann nur der Liberalismus! Das möchten wir vor allen Dingen auch auf das allereindringlichste den sogenannten Mitläufern der Sozialdemokratie aus Herz legen, wenn sie in diesem noch eine Spur von nationalem Empfinden haben, das uns nach den schweren Zeiten unserer äußeren Politik in diesem schweren letzten Sommer dringendst nottut als je zuvor. Es ist nichts unangebrachter, als nationaler Kleinmut und Indifferenzismus. Der kommende Reichstag wird vor hohe Aufgaben nationaler Art gestellt werden und die große nationale Flutwelle, die durch unser Volk in den heißen Monaten des verfloffenen Sommers 1911 ging, sie soll Früchte tragen trotz aller noch so berechtigten innerpolitischen Verstimnungen; sie soll Früchte tragen, die durch eine vom egoistischen Parteinteresse des spezialpreussischen Junkertums wie von dem von Rom aus seine Befehle beziehenden und damit unnationalen

Zentrum gleich unabhängige Volksvertretung allein zu erwarten sind. Früchte für die innerpolitische Gesundung unserer Verhältnisse wie für die weispolitische Stellung unseres Volkes, ohne die wir, der angesichts seiner schnellen Bevölkerungszunahme in einer fortgesetzten Industrialisierung unserer Volkswirtschaft begriffene, und damit auf den Weltmarkt angewiesene deutsche nationale Großmacht, nicht mehr auskommen! Und darum muß die Spekulation der Sozialdemokratie auf das sogenannte Mitläuferturn wenn je, so diesmal, zu schanden werden. Es gibt keine verfehltere Taktik als die, aus allgemeiner Verärgerung seinen Stimmzettel abzugeben für die Partei der grundsätzlichen Verneinung. Es gibt keine verfehltere Taktik für jeden Wähler, der von dem neuen Reichstag irgend etwas Positives nach irgend einer Richtung hin erwartet!

Nur ein auf den gerechten Ausgleich aller im Innern sich gegenüberstehenden Interessenengagements wie auf die Befestigung unserer weispolitischen Wertsetzung gleich bedachter Liberalismus kann uns helfen. Dessen eingedenk zu sein, fordern wir alle Wähler in unserem Wahlkreise auf, die mit uns das gute nationale Endziel wollen, die Verdrängung der Sozialdemokratie. Dazu fordern wir auch diejenigen Wähler auf, die für sich nicht auf liberalen, aber doch auf nationalem Boden stehen. Daß der Liberalismus nicht in unserem Wahlkreis geschlossen marschiert, sondern getrennt, in einem sich zuspitzenden Kampfe, ist nicht unsere Schuld. Aber es gilt nun, an dem entscheidenden Tage sich zu entscheiden. Wer hat die meisten Aussichten gegenüber der Sozialdemokratie? Das allein ist bestimmend. Nach unserer Einschätzung der allgemeinen politischen Lage, die nach den Ergebnissen der Stichwahlen seit der Erhebung der Reichsfinanzreform in einer allgemeinen Linksschwenkung selbst in sonst als sicher angesehenen konservativen wie Zentrumswahlkreisen zum Ausdruck kommt, wie nach der aus der Kenntnis der Stimmung unter den Wählern unseres Kreises sich ergebenden Beurteilung hat der links liberale Kandidat

Herr Albert Sturm

die meisten Aussichten, den Sozialdemokraten zu verdrängen. Wir beanspruchen dabei für uns die Zuerkennung derselben Sachlichkeit, die wir bisher in dem nun einmal unvermeidbaren Wahlkampfe bei einer liberalen Doppelkandidatur bewiesen haben. Wir können nach der Abschwächung der Rechtsstehenden Herrn Kommerzienrat Bartling nicht mehr als den aussichtsreichsten Kandidaten ansehen. Täten wir das so würden wir ebenso ohne Bedenken den nichtorganisierten Wählern die Wahl dieses Kandidaten empfehlen, wie wir jetzt für die Wahl des Herrn Sturm als die nach unserem Ermessen aussichtsreichste eintreten. Die Wähler haben das Wort! Sollten wir uns in unserer Einschätzung der Stimmung geirrt haben, — das wird man in weniger als 24 Stunden wissen, — dann werden wir die ersten sein, die auf das entschiedenste für die Wahl des Herrn Bartling in der Stichwahl eintreten, ohne jeden Vorbehalt, wie wir von der nationalliberalen Partei trotz der Erbitterung, die der Wahlkampf sehr zu unserem Bedauern zuletzt angenommen hat, mit Sicherheit ohne weiteres berechtigter Zuerkennung annehmen, daß sie ihrerseits ohne Vorbehalt in einer Stichwahl, in der Herr Sturm in Betracht käme, für diesen eintritt. Wir halten es für ganz unmöglich, daß in einer etwaigen Stichwahl Bartling-Beckmann irgend ein liberaler, irgend ein nationaler Mann für Beckmann stimmt! Die Hoffnungen der Gegner des Liberalismus sie dürfen, sie sollen sich nicht erfüllen! Und darum noch einmal:

Bürger heraus!

Der Reichskanzler.

Keine Wahlparole ist auch eine Wahlparole. Herr v. Bethmann-Hollweg hat den Konservativen den Gefallen nicht getan, um den sie ihn anflehten; er hat sich nicht mit parteipolitischer Einseitigkeit in den Wahlkampf gestürzt, er schwebt mit der objektiven Gelassenheit, die sich denken läßt, über dem Streit. Das ist selten und doch bestens erklärlich; das ist gut zu verstehen und bleibt doch seltsam. Persönliches und von der Person losgelöstes Allgemeines, politische Liberzeugung und eine gewissermaßen private Weltan-

schauung wirken hier zu einem merkwürdigen Bilde zusammen. Der Reichskanzler ist zweifellos ein konservativer Mann, aber er bemüht sich um einen Standpunkt außerhalb der Parteien. Ihm schwebt als Ideal ein Zustand vor, in dem die Parteiunterschiede vor der allgemeinen Pflicht gegen den Staat, gegen die Verwirklichung eines bestmöglichen staatlich-gesellschaftlichen Organismus zurückzutreten haben. Er möchte, daß der Gesamtheit sowohl die ungebundene konservative Kraft wie die aufstrebenden Kräfte des liberalen Bürgertums dienen; er möchte etwas wie einen Kulturbund, der als ein höheres Gebilde nicht mehr die Bestandteile, aus denen er erwachsen soll, erkennen läßt. Und weil zum Reichtum des deutschen Lebens schließlich auch die frommen Katholiken gehören, so hat der Reichskanzler nicht einmal etwas gegen das Zentrum einzuwenden, sofern diese Partei nur darauf verzichtet, ihre für die evangelische Bevölkerung und für ein modernes Gemeinwesen unerträglichen Sonderwünsche durchsetzen zu wollen. Um es kurz zu sagen: Der Reichskanzler denkt sich Verhältnisse, die wie eine Art von politischem Arkadien anmuten würden, wenn sie sich jemals verwirklichen ließen. Alles soll friedlich nebeneinander stehen und einhergehen, alle Leidenschaften sollen schweigen, die Volksvertretung soll willig, verständnisvoll, von Gerechtigkeit der Regierungsweisheit überfließend und stets befeelt von dem ethischen Zwange zur Zurückdrängung aller Egoismen ihre Pflicht mit spartanischer Strenge tun, ganz wie die Regierung auch. In solchen idealistischen Vorstellungen (für ihn persönlich sind sie Ideale) lebt Herr v. Bethmann-Hollweg. Wir haben solchen Reichskanzler noch nicht gehabt, wir werden keinesgleichen schwerlich wieder zu sehen bekommen. Er hat etwas vom Seneca. Wie dieser philosophische Staatsmann im kaiserlichen Rom, so blickt auch Herr v. Bethmann-Hollweg von der Höhe einer elegischen Weltbetrachtung auf ein Getriebe herab, das ihm wahrlich im Innersten zuwider ist, das ihm wie ein Chaos vorkommt, nur daß er, ganz wie Seneca, der so klug wie unglücklich war, die Kraft nicht hat, das Flüchtige und das Feste voneinander zu scheiden. Wir sagen das alles nicht im Spott, sondern wir haben wirklich etwas übrig für diesen pflichtgetreuen Mann, der wahrlich nicht unser Mann ist, der aber Selbstständigkeit und Einsicht genug zeigt, um sich die ihm zugewiesene Rolle eines konservativen Schrittmachers zu verbitten. Welches auch das persönliche Schicksal dieses Reichskanzlers sein mag, ob er mit dem neuen Reichstag wird arbeiten können, ob ihm an der entscheidenden Stelle die Gelegenheit geboten werden wird, es zu versuchen, jedenfalls hat es der Kanzler abgelehnt, seine Zukunft mit der der Konservativen zu verknüpfen. Er will ihnen nicht dienen, jedoch sie sollen ihm dienen; er will auch den Liberalen nicht dienen, aber sie sollen tun wie die Konservativen; er will selbstverständlich dem Zentrum nicht dienen, aber Beindlichkeit empfindet er gegen diese Partei so wenig wie gegen irgendeine andere bürgerliche Partei. Es ist, mit einem Wort, die Weltanschauung des Bürokraten, auf der Herr v. Bethmann-Hollweg fußt; ein Rest von „aufgeklärtem Absolutismus“ ist in ihm lebendig geblieben. Das sind Meinungen und Wesenszüge, mit denen eine Gesellschaft wie die deutsche, die sich mündig fühlt, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen will, so gut wie nichts mehr zu tun hat. Man könnte den Anblick tragisch nennen, wenn sich das große Wort hier verlorne. Aber wir glauben gar nicht einmal, daß Herr v. Bethmann-Hollweg unglücklich ist. Er gehört zu den Menschen, die auch in Niederlagen an sich glauben, aber nicht, weil sie das Mittelmaß überragen, sondern weil sie es, allerdings in sehr anständiger Weise, gerade erreichen.

Die französische Ministerkrisis.

Delcassés Haltung.

ab. Paris, 11. Januar. Der Rücktritt des Kabinetts wird vor allem der Haltung Delcassés in der vorgestrigen Sitzung des Ministerrats zugeschrieben. Delcassé betonte: Er nehme das Portefeuille des Äußern nur unter

seiner Maschinen auf, die sowohl die Herstellung wie die Verpackung der Seife bewirken, und die natürlich die vollkommensten Einrichtungen aufweisen, die überhaupt auf diesem Gebiete erfunden wurden; und wenn irgendwo eine wirkliche Verbesserung ausfindet, so findet sie auch in diesem vollkommenen Betriebe Berücksichtigung.

In den Büros der Fabrik arbeiten 400 Angestellte, und das Klappern der 200 Schreibmaschinen zeugt von dem stetigen Briefverkehr der Gesellschaft. 100 Kessel kochen Dampf für das Kochen der Seifen, das in 60 riesigen Pfannen erfolgt. In trefflicher Weise ist für die Versorgung der Arbeiter während der Arbeitszeit gesorgt. Die Mädchen zahlen für ihre reichliche Mahlzeit, aus Fleisch und Gemüse bestehend, 2 Pence, das sind 17 Pf., während sie für Suppe oder Süßigkeiten einen weiteren Penny zu zahlen haben. Die Männer haben in Rücksicht auf ihre größere Aufnahmefähigkeit für die Mahlzeit 3 Pence (25 Pf.) zu zahlen. Für die Mädchen sind nicht nur besondere Speisezimmer, sondern auch besondere Ruhezimmer vorhanden — kurzum: Der ehemalige Seifenfabrikant hat es nicht nur verstanden, Millionen aus der Seife für sein Fabrikat zu ziehen, sondern auch die Millionen verständig anzuwenden.

Das gilt aber auch von der berühmten Seifenfirma Pearls, deren Begründer ein Barbier ist. Andrew Pearls, der Erfinder der Pearls Soap, fand die Toilettenseife seiner Zeit mangelhaft und ersand für eigenen Gebrauch eine „transparente Seife“, eine gute, weiche Toilettenseife, mit der er aber vor der Zeit der Seife nur wenig vorwärts kam. Erst nach 1865, als er noch zwei Partner in seine Firma aufgenommen hatte und sich starker Bekanntheit bediente, erzielte er große Erfolge. Damals betrug das gesamte Kapital 140 000 M. Die außerordentlich geschickte Seife der Firma ist ja bekannt. Nur einem Wunden kann die Erfindung von Pearls Seife unbekannt bleiben; an den

unmöglichsten Stellen drängt sich ihr Name dem Blick ganz unvermerkt auf.

Die Seifen Pearls sind stets sehr originell, er stellt die edelste Kunst in den Dienst des Unternehmens, doch ist die Wahl seiner Mittel nicht immer zu billigen. Ein berühmtes Bild des englischen Malers John Millais betitelt sich „Die Seifensäfen“. Dasselbe wurde zum Zweck der Reproduktion von der „Illustrated London News“ angekauft, aber von dieser wieder an die Firma Pearls zu Verkauftsweden veräußert, die nun das Bild mit ihrer Seife in Tausenden von Exemplaren über die ganze Welt verbreitet. Der Maler war im höchsten Grade über diesen Vorgang entrüstet, konnte aber nichts dagegen ausrichten. Im übrigen hat dieses Ereignis im wesentlichen dazu beigetragen, die Anschauung über die Beziehung der Seifenwelt zu den Künsten vollkommen umzustossen. Es werden heute nicht nur die kostbaren Gemälde für Seifenverkauftsweden benutzt, sondern auch Spezialgemälde zu Seifenverkauftsweden geschaffen, und die modernen gemalten Plakate von Künstlern sind auf diesen Umschwung der Anschauungen zurückzuführen. Darum darf man die Seife, welche richtig bereits als den besten Maßstab der Kultur bezeichnet hat, auch als Urheberin des modernen Seifenwesens ansprechen. Nun — die moderne Seife ist ja auch als eine notwendige Folge der kulturellen Entwicklung zu betrachten.

Aus Kunst und Leben.

* Eine berühmte Landschaft bedroht. Eine der herrlichsten Landschaften im Süden des französischen Departements l'Indre, die durch die Meisterwerke großer Maler auch weit über Frankreichs Grenzen berühmt gewordenen Helsen von der Creuse, sind davon bedroht, den Fortschritten der neuen Zeit zum Opfer zu fallen. Diese „Kleine Schweiz“, die französischen Dichter besungen haben, die

Helsen und Hügel mit den prachtvollen Granitablagernungen, die einst Maler wie Delacroix, Corot und Roussan zu Meisterwerken ihrer Kunst begeisterten, sollen jetzt in ihren schönsten Teilen vernichtet werden; die Ingenieure haben bereits die Linie festgelegt, die eine neue elektrische Bahn nehmen soll, und bei der Ausführung dieses Planes müssen gerade die schönsten Helsen gesprengt und durchbrochen werden. Erst kürzlich sind die Helsen in der Nähe der Roche-Vau-Magne vernichtet worden, um Raum für die Errichtung einer großen elektrischen Fabrik zu geben, und nun soll der Rest jener romantischen Landschaft einer elektrischen Bahn zum Opfer fallen. In Frankreich macht sich bereits eine heftige Protestbewegung gegen die Ausführung dieses Planes geltend, und vor allem will man die malerischen Ufer der Creuse nicht durch eine elektrische Bahn ihres stimmungsvollen Naturzaubers berauben. Lieber möge man die Bahn über die Bergkette selbst führen! Aber es ist fraglich, ob diese Proteste die Ausführung der Absicht noch verhindern können, denn in Frankreich ist das Gefühl für Heimatstolz noch nicht so weit erstarrt, daß es praktischen Einfluß auf die Beschlässe der Behörden erlangen könnte. Auch hier bei uns am Rhein ist es hohe Zeit, mehr wie bisher darauf Bedacht zu nehmen, unsere schönen und anmutigen Rheintorte durch Vorlagerung von Bahn-Anlagen nicht um ein gut Teil ihres Reizes und Zaubers zu bringen, wie dies leider bei so vielen ehemals so reizvollen Rheintorten wie Rüdesheim, Lorch, Bingen und vielen anderen geschehen ist und neuerdings wieder vor Königswinter am Siebengebirge, obgleich ganz unnötig, unbegreiflicherweise leider, leider schon wieder beabsichtigt wird.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte ungarische Schriftsteller Ludwig Wechsler ist im Alter von 51 Jahren in Budapest plötzlich gestorben.

der Bedingung an, daß eine bedeutende Persönlichkeit Marineminister werde; denn er wolle das von ihm begonnene Werk in guten Händen wissen. Dem gegenüber stellte Caillaux fest, daß sich kein Mitarbeiter zur Übernahme dieses Ministeriums gefunden habe. Es scheint ihm daher, daß die moralische Autorität des Kabinetts erschöpft in Frage gestellt sei und daß es vorzuziehen sei, wenn das Kabinett zurücktrete. Die Haltung Delcassés erregte großes Aufsehen. Caillaux erklärte, er habe erkannt, daß geradezu ein Streik um ihn herum ausgebrochen sei. Es sei für ihn schwierig gewesen, nach vier Ablehnungen, die er erhielt, mit der nötigen Autorität einer höchsten Persönlichkeit das Auerbieten zu machen. Es habe sich schließlich herausgestellt, daß nach der Haltung Delcassés das Kabinett nicht den unumgänglich nötigen Zusammenhang und die nötige Kraft besitzen würde, um der für morgen erwartenden Kammerdebatte standzuhalten, denn der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen müßten in dieser Debatte in vollkommenem Einvernehmen und mit gegenseitigem Vertrauen eingreifen. Nach anderthalbstündiger Beratung einigten sich die Minister schließlich über die Notwendigkeit ihres Rücktritts.

wh. Paris, 11. Januar. Ministerpräsident Caillaux empfing gestern Abend seine politischen Freunde und bemerkte, daß er voll seine Pflicht getan habe und nicht glaube, daß ihm wegen der geheimen Verhandlungen irgend ein Vorwurf gemacht werden könne. Die einzige unangenehme Sache, sagte er, ist die, daß ich morgen die Tribüne nicht besteiigen und angesichts der Kammer mich offen und rückhaltlos aussprechen kann über alle Dinge, die mir vorgeworfen werden und über alle Verleumdungen, die gegen mich geschleudert werden. Aber es ist eine Remisparade. Ich hoffe, daß mir diese Gelegenheit bald wird und ich meine Revanche haben werde.

wh. Paris, 11. Januar. Der „Matin“ bemüht sich, die Rolle des Schwes in einem möglichst ungünstigen Licht darzustellen. Er erzählt: Ministerpräsident Caillaux habe von de Selles wiederholt den Bericht des französischen Botschafters Cambon über die künftigen Unterredungen verlangt. De Selles habe stets geantwortet, der Bericht sei ohne jedes Interesse; es sei nur von Eisenbahnen und wirtschaftlichen Angelegenheiten die Rede. Um so erstaunter sei Caillaux gewesen, als de Selles in der vorletzten Sitzung der Senatskommission diesen Bericht Cambons verlesen habe, und noch bestreiteter sei Caillaux gewesen, als er erfuhr, daß sich in den Akten des Ministeriums des Auswärtigen eine Aufzeichnung befände über eine Unterredung, die ein Beamter des Ministeriums des Auswärtigen mit dem deutschen Geschäftsträger Freiherrn von der Landen gehabt habe. Diese Aufzeichnung habe nur ein verhältnismäßiges Interesse. Aber in einer Nachschrift hieß es, daß eine hochtönende französische Persönlichkeit Deutschland viel weitergehende Vorschläge gemacht habe. Bei der Prüfung der Nachschrift stellte Caillaux fest, daß diese hintenrein mit anderer Tinte hinzugefügt worden war. Auch der Minister gab seinem Vorgesetzten über dieses Schriftstück Ausdrück und bestimmte, daß diese Aufzeichnung der Senatskommission nicht vorgelegt werden dürfe.

wh. Paris, 11. Januar. Man glaubt, daß Präsident Fallières die heute stattfindende Wahl des Präsidenten des Senats abwarten müsse, bevor er in Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts eintreten könne und nicht vor Freitag über die Wahl des neuen Ministerpräsidenten seine Entscheidung fassen werde. In politischen Kreisen werden für diesen Posten folgende Namen genannt: Léon Bourgeois, Delcassé, Poincaré, Millerand, Deland, Clemenceau, Gaston Doumergue und Jean Duruy.

Ein Meinungsumschwung in England?

wh. London, 11. Januar. Die Londoner Blätter besprechen den Sturz des französischen Kabinetts zum Teil mit Rückblicken auf die Marokkofrage. „Daily Chronicle“ schreibt: Obwohl die neuen Enthüllungen die Entstehung des „Panther“ nach Agadir nicht rechtfertigen, zeigen sie, daß Deutschland Grund zur Entrüstung hatte. — „Daily Telegraph“ sagt: Die Interessen Englands sind mit den Marokkoverhandlungen des Sommers so eng verknüpft, daß die öffentliche Meinung ihre Überraschung über das neue Licht nicht verhehlen kann, das auf die Folge der Ereignisse fällt, die zur Entstehung des „Panther“ nach Agadir geführt haben. Die Enthüllungen Jules Roches zeigen, daß die Aktion der deutschen Regierung kein plötzlicher unerklärlicher Witz aus heiterem Himmel war, für den ihn England gehalten hat, sondern eine zornige Mahnung an Frankreich, und daß anderweitige Kompensationen klar angedeutet wurden. Englands treues Festhalten an der Gerechtigkeit ist einwandfrei bewiesen, aber jetzt ist es klar, daß die Krise des Sommers tatsächlich durch ein finanzielles, nicht durch ein politisches Arrangement hervorgerufen worden ist, an dem England nicht interessiert ist.

Deutsches Reich.

* Eine Englandreise des Kaisers. Nach Ausflüssen des Londoner „Globe“ aus besten Kreisen wird sich Kaiser Wilhelm in diesem Jahre sicher nach England begeben. Man glaubt, daß der Besuch gegen Ende des Herbstes stattfinden wird. Der Kaiser wird begleitet sein von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise. Während des Aufenthalts in England wird das Kaiserpaar acht Tage bei Lord Londondale verbringen.

* Der preussische Landtag wird sich, wie man der „N. pol. Corr.“ aus parlamentarischen Kreisen schreibt, voraussichtlich am 16. Januar wieder bis nach den Stichwahlen des Reichstags vertagen, nachdem die Wahl des Präsidiums vorgenommen und die Etatsrede des Finanzministers Dr. Lenzke gehalten sein wird.

* Eine neue Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern. Das Reichsamt des Innern hat dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt eine Mitteilung, es beschließt, zum Frühjahr nochmals eine Konferenz einzuberufen.

rufen, die sich mit dem Verhältnis des Handwerks zur Industrie, im besonderen mit der Frage Fabrik und Handwerk und der Beitragsleistung der industriellen Betriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch Handwerker beschäftigen soll.

* Ausreise der deutschen Hülfs-Expedition des Vereins vom Roten Kreuz. Die deutsche Tripolis-Hülfs-Expedition des Vereins vom Roten Kreuz hat auf dem Dampfer „Pera“ von der Deutschen Seebahngesellschaft die Ausreise von Hamburg aus nach Tripolis angetreten. Die Expedition zählt außer den drei Ärzten, Prof. Dr. Goebel als Leiter, Prof. Schürke und Stabsarzt Dr. Friß, der bereits über Marseille nach Tunesien unterwegs ist, um 150 Kamele für die Expedition zu erwerben und die Vorbereitungen für den Weitermarsch nach Tripolis zu treffen, zwölf Krankenpfleger aus allen Teilen Deutschlands, darunter drei Studenten der Medizin. Zu Ehren der Expedition gab die Deutsche Seebahngesellschaft ein Frühstück.

* Antimilitaristische Streiche eines Sozialdemokraten. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist gegen den sozialdemokratischen württembergischen Landtagsabgeordneten Rinkel-Göppingen ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen einer Rede, die er bei einer Rekrutenabschiedsfeier vor drei Monaten gehalten hat.

* Sicherheit unserer Kolonien im Kriegsfall. Vom Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ist jedoch eine Kommission, bestehend aus erprobten Kolonialoffizieren, einberufen worden, die sich mit der Frage der Sicherheit unserer Kolonien im Kriegsfall beschäftigen soll.

Wahlbewegung.

Der schwarzblaue Bloß. Auf rund 200 000 Stimmen wird in einer neueren Zusammenstellung die vom Zentrum den anderen Rechtsparteien im ersten Wahlgang gewährte Wahlunterstützung berechnet. Diese Unterstützung verteilt sich auf die einzelnen Parteien nach dieser Zusammenstellung in folgender Weise: Die Konservativen werden in 40 Wahlkreisen unterstützt, nämlich in Br.-Holland, Danzig-Stadt (4041 Stimmen), Oberbarnim, Brandenburg a. S., Frankfurt a. d. O., Randow, Stoll, Bittow, Samter (1184), Meieritz (1682), Garmian (1811), Scharn (2540), Willisch (2641), Romsdau (2304), Oslau (4016), Breslau-Ost (2641), Kreuzburg, Sagan (1336), Magau (2556), Bunzlau (1084), Görlitz (1028), Wismar, Halberstadt, Mühlhausen i. Th., Erfurt (1163), Pommern, Emden, Aurich (1483), Rintberg (9741), Ansbach (1010), Dinkelsbühl (2510), Vörrach (6253), Mannheim (8173), Bretten (8316), Detmold, Dresden (Eb.), Pirna, Leipzig (Eb.) und Chemnitz, zusammen 68 707 Stimmen. Der Bund der Landwirte erstreckt sich über 11 Kreise in folgenden Wahlkreisen, in Guben, Wiesbaden (8965), Kreuznach (7484), Limburg (8767), Rastatt (4413), Barmen und Rottensdorf a. T. (1426), insgesamt eine Hilfe von 32 046 Stimmen. Die „verkappten“ antisemitischen Kandidaten, die späteren Angehörigen der Wirtschaftlichen Vereinigung, werden in 17 Wahlkreisen unterstützt, in Garmisch, Seibitz (3800), Wörlitz, Eßling, Galt, Freudenstadt (4472), Ulm (4543), ferner in Leipzig, Rastatt (5236), Braunschweig, Wittenbittel, Holzminden und die Mittelstädter in Bismarck und Wanzleben: zusammen 33 094 Stimmen. Auch die „reinen“ Antisemiten erhalten Unterstützung: die Deutschsozialen in 10 Kreisen, nämlich in Steinhilber, Hinte, Cassel, Frikler, Schwabe, Marburg (3711), Gießen, Alsfeld, Eichen (1213) und Waldeck; die Christlich-Sozialen in 8 Kreisen, in Herford, Siegen (3076), Herford (7785), Dillenburg (4997), Rastatt (6253), Wehr (6192), Bensheim (3258) und Wiesbaden; die Reformen in Barmen: zusammen in 19 Wahlkreisen mit 38 457 Zentrumstimmen. Für die Reichspartei tritt das Zentrum in 10 Wahlkreisen mit 25 781 Stimmen ein, nämlich in Järling, Rottum, Bromberg, Breslau-West, Jauer (4707), Hohenstein, Harburg, Bielefeld (9329), Eßling in Sachsen und Rastatt (9329). In zusammen 92 Reichstagswahlkreisen also sucht das Zentrum die Kräfte seiner konservativen Freunde zu verstärken. Und das soll noch kein Bloß sein!

Ein Zentrumswahlkreis in Saarbrücken. Das Zentrum hat nach sozialdemokratischem Muster in den Wahlkreis Saarbrücken, wo bekanntlich Passermann kandidiert, Kräfte von Zentrumswählern aus dem sicheren unliegenden Gelände abgehoben. Hierzu schreibt die „Natl. Corr.“: „Die Wahlkreisänderungen“ des Zentrums im Wahlkreis Saarbrücken haben in bürgerlichen Kreisen lebhaftes Kopfschütteln erregt, da man solche Taktik bisher der Sozialdemokratie allein vorbehalten glaubte. Das Zentrum selbst am Rhein, die „Natl. Volksztg.“, hat bekanntlich, als es noch nicht ahnte, wie schnell die eigenen Parteigenossen von der Sozialdemokratie gelernt hatten, ein solches Vorgehen als „einen bis an die Grenze des Unzulässigen streifenden Wahlkniff“ bezeichnet, ist aber hernach merkwürdig selbst in Urteilen gesunken. Erwähnen aber muß es hervorheben, wenn man hört, daß sich sogar der Herr Minister des Innern als Beschützer dieses „Wahlkniffs“ präsentiert. Nach einem Bericht des „N. Z.“ wandten sich die Bürgermeister beschwerend an den Landrat, der entschied, daß die auf Veranlassung der Parteileitung des Zentrums in den Kreis Saarbrücken „zugezogenen“ Wähler nicht in die Wählerlisten des Kreises Saarbrücken aufgenommen seien. Die gleiche Entscheidung trafen der Regierungspräsident und der Oberpräsident. Da soll sich das Zentrum schließlich an den Minister des Innern gewandt haben, der bestimmt habe, daß diese auswärtigen Wähler von Wuns wegen einzutragen seien! Wir wissen nicht, woraus Herr v. Dallwitz diese stark ins Schwarze schillernde Entscheidung stützt. Aber man fragt sich: wozu haben wir denn die Wahlkreisabteilung, wenn solche Dinge erlaubt sein sollen?

Rechtspflege und Verwaltung.

Gerichtsassessoren bei der Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat sich gegenüber dem Oberlandesgerichtspräsidenten bereit erklärt, Gerichtsassessoren zur sechsmonatigen informatischen Beschäftigung anzunehmen. Der Oberlandesgerichtspräsident hat dieses Angebot angenommen und entsprechende Weisungen erteilt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bei der Hochzeit der Tochter des deutschen Botschafters in Triest mit dem Legationsrat Prinzen von Habsburg-Gratzburg wird in diplomatischen Kreisen viel besprochen, daß die österreichische Regierung dem Trauungsakte vollständig fern blieb. Nicht nur Graf Schrenk von Notzing, sondern auch nicht einer von den österreichischen Ministern, außer dem Landesverteidigungsminister v. Georgi, war in der Kirche anwesend. Auch von der englischen und französischen Botschaft war niemand erschienen. Der Kaiser ließ sich durch den Erzherzog Leopold Salvator vertreten.

Niederlande.

Eine Belästigung der Haager Schiffsjungen. Vor dem Haager Schloß, wo augenblicklich die königliche Familie wohnt, verhaftete ein Polizeiposten einen früheren Heizer der Marine, welcher den Polizeibeamten zur Verübung eines Missetates im Schloß zu bewegen versuchte und sich zugleich in Belästigungen gegen die Königin erging.

Frankreich.

Wieder schlechtes Pulver. Nach einer Mitteilung wurde bei einer Untersuchung der Munitionsvorräte des Panzerregiments „Charlemagne“ in einer Kartonschachtel schwarzes Pulver aufgefunden. Diese Tatsache erregte prinzipielle Aufmerksamkeit, da die Katastrophe des Panzerregiments „Jena“ vielleicht dadurch herbeigeführt worden war, daß schwarzes Pulver mit B-Pulver vermischt worden ist.

England.

Die Vollkammer von Bradford haben beschlossen, zu den Bedingungen der Arbeitgeber die Arbeit wieder aufzunehmen.

S. M. S. „Panther“ in Southampton. Kapitän Heine und Leutnant v. Schütz vom deutschen Kanonenboot „Panther“ welches in Southampton Ankereinnahme, hatten dem Bürgermeister von Southampton, der zugleich Hafenkommandant ist, einen Höflichkeitbesuch ab. Der Bürgermeister erwiderte den Besuch.

Marokko.

Verstärkung für die Rifflente. Aus Mekka wird gemeldet, daß die Harla der Rifflente eine Verstärkung von 6000 Mann erhalten habe. Die Harla warie nur das Eintreffen von Munition ab, um die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen.

China.

Die unversöhnlichen Rebellen. Quanshihai sagt über die behändige Übertretung der Wonnungen bezüglich der Waffenruhe durch die Rebellen. Das Gerücht, die Rebellen verließen im Golf von Beihai zu landen, ist unzutreffend.

Rußland und die Mongolei. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet zu der Erklärung, daß Rußland an China keinerlei Forderungen bezüglich der Mongolei gerichtet habe, ergänzend: Nach ihrer Unabhängigkeitserklärung haben die Mongolen Rußland um Unterstützung, die kaiserliche Regierung gab in ihrer Antwort den Rat, Wahrung zu üben und bestrebt zu sein, den Boden für eine Verständigung mit China zu suchen. Rußland wüßte nicht, sich in die chinesischen Ereignisse einzumischen, und hege keine aggressive Absicht in der Mongolei. Andererseits erlaube es die bedeutenden Interessen der russischen Regierung nicht, die in der Mongolei tatsächlich gebildete Regierung zu ignorieren. Wenn die Mongolei die Bande mit China zerreiße, so wird die russische Regierung trotz ihres lebhaften Wunsches, den Streit zwischen China und der Mongolei beizulegen zu sehen, durch die Macht der Verhältnisse genötigt sein, mit der Mongolei in diplomatische Beziehungen zu treten. — Die Mandschu-Regierung hofft, sich die abgefallene Mongolei zu erhalten. Sie ernannte Gulkin zum Mandchurenpräsidenten in Urga, der denselben Posten bis 1906 bekleidete. Die mongolische Regierung hat befohlen, Gulkin nicht nach Urga durchzulassen.

Vereinigte Staaten.

Das Vorgehen gegen den Stahltrust. Das Senatskomitee zur Untersuchung der Angelegenheit des Stahltrusts erließ eine Verfügung, durch die die Steel Corporation unter Strafandrohung aufgefordert wird, Bücher und Papiere zur Prüfung anzulegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Reichstagswahl.

Wir machen nochmals auf die bei der Wahl vorzunehmende Ausweisliste aufmerksam, bemerken aber, daß selbstverständlich auch derjenige Wähler sein Wahlrecht ausüben kann, der diese nicht mehr besitzen sollte. Die Wahlhandlung beginnt in allen Wahllokalen um 10 Uhr vormittags und dauert ununterbrochen bis 7 Uhr nachmittags. Nach 7 Uhr können Stimmen nicht mehr abgegeben werden. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird das Ergebnis der Wahl sofort nach Fertigstellung am „Tagblatt-Haus“ (Langgasse 21) und durch Extrablätter bekannt geben. Es wird sich empfehlen, das Wahlrecht möglichst früh auszuüben und ständige Gesinnungsgenossen zur Wahlbeteiligung anzuhalten. Wer über freie Zeit verfügt, stelle sich seiner Parteileitung zur Verfügung, die in ihren Wahlbüros Verwendung für Hilfe hat. Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihr Wahlbureau im „Hotel Reichshof“ in der Bahnhofstraße. Dort und in dem „Saalbau“ der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 3, wird die Veröffentlichung des Wahlergebnisses erfolgen. Nur dringende Verhinderung kann ein Fehlen beim Wahlakt entschuldigen, im übrigen aber muß heute die Lösung sein:

Auf zur Wahl!

Wo die Kinder nicht hingehören.

Das begreift man, daß die grellbunten Plakate, die die Schaulustigen in den Kinosälen „hier“, in Gemeinschaft mit den der Hintergründlichkeit entleerten Überschriften auf die Jugend eine große Anziehungskraft ausüben müssen. Wenn da, um ein fingiertes, aber der Wirklichkeit manchmal nicht nur recht nahe, sondern oft noch von den Tatsachen übertriebenes Beispiel anzuführen, mit Riesentitellern über einem, eine trag-dramatische Szene darstellenden Bild geschrieben steht: „Die blutige Hand“, dann wird es wenig halbherzige Eltern und Mütter geben, die, ohne sehnüßliche Blicke auf den verhängten und doch, ach, so anziehenden, so vielverheißenden Eingang des Kinosäls zu werfen, vorüberzugehen vermögen. Haben die kleinen Phantasien — gotisch, daß sie noch Phantasie haben! — zufällig einen Groschen in der Tasche, dann ist's in neugierigen Schritten von hundert Gängen um sie geschoben. Sie laden den Groschen ab und schlüpfen hinein in den halb dunklen Raum, vor den zitternden Film, vielleicht, um entzückt herauszukommen, dann meistens verprechen die schreienden Reklamen der Schaulustigen erheblich viel mehr, als die Film halten; aber selbst in diesem günstigen Fall bleibt in den jungen, jedem Eindruck sich besonders willig hingebenden Seelen meistens etwas haften, was ihnen schadet. So lange die Lichtspieltheater vorzugsweise das Gebiet des Sensationellen pflegen, sind sie Orte, wo die Kinder nicht hingehören.

Daß in ungewöhnlich hohem Maße empfängliche Kinder — deren gibt es in unserem Zeitalter der Nervosität der Großstädte leider viel zu viel — nicht nur seelisch, sondern auch körperlich unter den Eindrücken der Sensationsfilme Schaden erleiden können, zeigt folgender uns von einem Leser mitgeteilte Vorfall:

„In großen Schrecken wurden gestern Abend 5 Uhr die Bewohner und die Nachbarschaft eines Hauses in der Bürgerstraße versetzt, als ein dortselbst wohnendes 10-jähriges Mädchen in schreiender Krämpfe fiel und eine volle Stunde furchtbar tobte. Als das Kind nach und nach zu sich kam, erzählte es, daß es in einem Lichtspielhaus gewesen sei, wo auf einem Bild „ein schwarzer Mann“ ein Mädchen von hinten ins Gesicht gefaßt und fortgeschleppt hätte.“

Ergiebt, Volkshilfsvereine usw. haben in der letzten Zeit wiederholt Veranlassung genommen, sich gegen gewisse Vorstellungen in Kinosälen zu wenden. Es ist auch eine starke Bestrebung im Gange, die darauf hinausläuft, die Lichtspielhäuser immer mehr in den Dienst der Volksbildung und Jugendberziehung zu stellen. So lange aber in dieser Beziehung noch kein voller Erfolg zu verzeichnen ist und einzelne Institute des Kassenerfolgs wegen auf die Vorführung von Schauerfilmen nicht verzichten mögen, ist es in erster Linie Sache der Eltern, ihre Kinder vor dem Besuch dieser, ihnen durchaus schädlichen Vorstellungen zu bewahren.

Festungsbriefe eines Kasseners.

Im „Verein für Kassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ sprach vorgestern Abend Pfarrer Dr. Seibert aus Kassel über „Festungsbriefe eines Kasseners der 18. Jahre des vorigen Jahrhunderts“. Der Verfasser der Festungsbriefe, Hermann Schumann, entstammt einer alten Rheinländer Familie, geboren 1810, gestorben 1885 in Kassel. Er studierte in Heidelberg Medizin, gehörte der dortigen Burschenschaft an, ging in die klinische Chirurgie nach Würzburg, war dort Mitglied des mit der Burschenschaft Hand in Hand gehenden „Ehrenbundes“, saß von 1832 bis 1836 in Würzburg und München in Untersuchung unter Anklage des Hochverrats, von dem er aber zweimal freigesprochen wurde. Zur Zeit gelegt wurde ihm wie so vielen anderen Kommilitonen die Mitgliedschaft der verbotenen Burschenschaft, Verbindung mit dem verbotenen „Freiverein“, Verteilen aufrührerischer Schriften an die französischen Bäume, aufreizende Reden, Aufstacheln von Freiheitsbäumen usw. usw. Sein eifriger Körper hat die vierjährige Haft ohne merkliche Spuren ertragen, nur im ersten Augenblick der Entlassung fällt er, daß er nicht mehr so stark sei wie früher. Die Behandlung war auch eine angemessene, anständige und menschenwürdige. In dem Verfasser der Briefe spiegelt sich uns ein junger Mensch von festem und hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften wieder, welche die Lektüre dieser klassisch geschriebenen Briefe zu einem Genuß machen: Nichts Menschliches ist ihm verloren gegangen, immer und immer wieder sucht er die Seinsarten zu stärken, seine Sehnsucht wird nie zur Verzweiflung, mit männlich-hoher Verachtung weist er die Jammerrede, um Gnade zu bitten, vor dem Bild des Königs abzuwehren zu tun, zurück. Mit dem größten Interesse verfolgt er alle Angelegenheiten seiner Familie, Liebe und Unabhängigkeit an seine beiden Schwestern sind geradezu ergreifend. — In der Gefangenenschaft beschäftigt er sich literarisch, erlernt das Englische, so weit möglich, Entlassen, muß er laut Revers Bayern für immer meiden, wagt aber auch nicht, das Kassauische zu betreten. 1849 trifft ihn endlich die Amnestie in Amerika. 1844 hatte er sich der deutsch-katholischen Bewegung im Rheingau angeschlossen. Hochgeachtet und geehrt starb er 1885 in Kassel als Belingungsbesitzer. Das Geschick hatte ihn wohl aus fernen Dörfern herübergeführt, aber ihm nicht den Lebensmut und Humor nehmen können; die Ereignisse des Jahres 1870/71 hatten ihn auch innerlich ausgefüllt: der dunkle Traum der Jugend war erfüllt. — In Anknüpfung an eine kurze Skizzierung des allgemeinen historischen Hintergrunds der Briefe gab der Vortragende speziell Kassauisches aus dem Zeitraum von 1815 bis 1840 an der Hand bisher noch nicht veröffentlichten archivalischen Materials: Kassauische Beziehungen zum „Gombacher Fest“, zu den deutschen Befreiungskriegen, zu den Hochschulen und Burschenschaften in Gießen, Jena und Heidelberg, wo Kassauer studierten. Jüngere Zeit verweilte er bei der berühmten Familie Siedel-Ribberg, deren drei Söhne Gieseler, „Schwarze“ waren, zeigte an einem Fall Schmidhenners, wie leicht man in der damaligen Zeit „verwickelt“ werden konnte, wie lächerlich pedantisch und gemäßigt die Mainzer Zentraluntersuchungskommission manchmal gearbeitet hat. — Auf

Grund seiner Studien ist der Vortragende zu einem Bild der Kassauischen Geschichte der damaligen Zeit gekommen, welches von dem herkömmlichen und vor allem dem von dem neuesten Historiographen Dr. Spielmann entworfenen Bild stark abweicht. — In seinen Ausführungen folgte der Vortragende seinen und sicherlich auch der Zuhörenden Dank zusammen an die Seilschaften vor 80, 90 Jahren, die „in ihrem dunklen Drom sich sicherlich oft des rechten Wegs nicht bewußt waren, die in ihrer Erfüllung mit begeisterten Ideen neben allem unendlich Schönen und Segensreichen auch ein gefährliches Gift als tragische Nebenwirkung ausstrahlten“, aber kräftig mitgewirkt haben zu dem Großen, was wir seit drei Jahrzehnten besitzen. Jeder, der sich mit der Geschichte jener Tage und mit den neuesten Forschungsergebnissen vertraut machen will, wurde hingewiesen auf Haupt, Karl Hellen und die Gieseler-Schwarzen; „Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung im Auftrag der burschenschaftlichen historischen Kommission herausgegeben“ von demselben; „Die deutschen Burschenschaften und der Hoffmannsche Bund“ von Meinede. — Der Vortragende erntete mit seinem lebensvollen, interessanten Vortrag reichen Beifall. Zum Schluß sprach noch der Vereinsdirektor Landesbankrat Reusch über die Pflege der Heimatkunde in Kassau. Der Verein sehe die Förderung der hieraus zielenden Bestrebungen nicht als seine letzte Aufgabe an. Nachdem für den Schluß des einzelnen Orts das allgemeine Interesse nurmehr geweckt und rege geworden sei, komme es jetzt darauf an, die Pflege des Landschaftsschutzes in gleicher Weise in die Wege zu leiten, besonders gelte es hier in Kassau der Erhaltung unserer schönen Laubwaldtümpel, damit verhindert würde, daß diese aus fiskalischen Gründen nach und nach in monotone Nadelholzplantagen umgewandelt würden.

— Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte in Kassau. Der Vorstand schreibt uns: Der erste weibliche Doktor der Rechte in Preußen, Frau Dr. jur. Zeitenborn in Wiesbaden, welche nach wohlfestestem Ermessen von der Universität Bonn mit der akademischen Würde eines Doktors beider Rechte beehrt worden ist, wird Samstag, den 13. Januar, und Mittwoch, den 17. Januar, zum erstenmal vier Arbeiterverfassungssachen vor dem Oberverwaltungsamt in Wiesbaden vertreten und solche Vertretungen fortsetzen, insoweit es uns möglich ist, durch nunmehr drei Arbeitskräfte alle unbemittelten Verfassenden aus ganz Kassau im weitesten Umfang zu beraten, zu vertreten und vor dem Reichsverwaltungsamt in Berlin völlig kostenlos vertreten zu lassen, was momentlich sehr bei dem jetzigen Gesetzeswechsel auf dem Verfassungsgebiet für die Arbeiter von sozialem Wert sein dürfte.

— Ein raffinierter Gaunerstreich. Gestern mittag trat in der Grabenstraße ein Unbekannter an einen taubstummen jungen Mann heran mit dem Bemerkten, daß die Armatüre des letzteren nicht in Ordnung sei. Gleichzeitig erbat er sich, dieselbe in Ordnung zu bringen. Bei seinem Weggang mußte der Taubstumme die Wahrnehmung machen, daß seine goldene Taschenuhr verschwunden war. Jedenfalls war er einem gemeinen Spitzbuben in die Hände gefallen. Der Täter wird als ein ungefähr 1,70 Meter großer junger Mann mit breitem Gesicht und ziemlich großem Mund befriedigt.

— Kleine Notizen. Die Kassauische Landeshaupt und die Kassauische Sportasse bringen im Anzeigenteil die Zahlung der am 31. Dezember d. J. fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten in Erinnerung. — Der dritte handwerkliche Fortbildungskursus der Handwerkskammer Wiesbaden wird am Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Gemeindefestsaalgebäude hierseits, Weststraße 83, eröffnet werden. — Das Wahllokal der national-liberalen Partei befindet sich im „Kaiserhof“, Dohmerstraße 19.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Anstaltsgemeinde. (Synagoge: Niddersberg.) Gottesdienst in der Synagoge: Freitag, abends 4-4½ Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr. Predigt: 9-9½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5-5½ Uhr. Gottesdienst im Gemeindefestsaal: Sabbat: morgens 7-7½ Uhr, nachmittags 4-4½ Uhr. Die Gemeindefestsaal ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Anstaltsgemeinde. (Synagoge: Friedstraße 33.) Freitag: abends 4½ Uhr. Sabbat: morgens 8½ Uhr. Nachmittagsdienst: 2½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5-5½ Uhr. Sabbat: morgens 7½ Uhr, abends 4½ Uhr, Donnerstag: vom 10 bis 10½ Uhr.

Talmud Thora-Verein Wiesbaden. Verordnungen: Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½ Uhr, Mittwoch: abends 3-3½ Uhr, Donnerstag: abends 4-4½ Uhr, Freitag: abends 5-5½ Uhr, Samstag: abends 6-6½ Uhr, Sonntag: abends 7-7½ Uhr, Montag: abends 8-8½ Uhr, Dienstag: abends 9-9½ Uhr, Mittwoch: abends 10-10½ Uhr, Donnerstag: abends 11-11½ Uhr, Freitag: abends 12-12½ Uhr, Samstag: abends 1-1½ Uhr, Sonntag: abends 2-2½ Uhr, Montag: abends 3-3½ Uhr, Dienstag: abends 4-4½ Uhr, Mittwoch: abends 5-5½ Uhr, Donnerstag: abends 6-6½ Uhr, Freitag: abends 7-7½ Uhr, Samstag: abends 8-8½ Uhr, Sonntag: abends 9-9½ Uhr, Montag: abends 10-10½ Uhr, Dienstag: abends 11-11½ Uhr, Mittwoch: abends 12-12½ Uhr, Donnerstag: abends 1-1½ Uhr, Freitag: abends 2-2½ Uhr, Samstag: abends 3-3½ Uhr, Sonntag: abends 4-4½ Uhr, Montag: abends 5-5½ Uhr, Dienstag: abends 6-6½ Uhr, Mittwoch: abends 7-7½ Uhr, Donnerstag: abends 8-8½ Uhr, Freitag: abends 9-9½ Uhr, Samstag: abends 10-10½ Uhr, Sonntag: abends 11-11½ Uhr, Montag: abends 12-12½ Uhr, Dienstag: abends 1-1½ Uhr, Mittwoch: abends 2-2½ Uhr, Donnerstag: abends 3-3½ Uhr, Freitag: abends 4-4½ Uhr, Samstag: abends 5-5½ Uhr, Sonntag: abends 6-6½ Uhr, Montag: abends 7-7½ Uhr, Dienstag: abends 8-8½ Uhr, Mittwoch: abends 9-9½ Uhr, Donnerstag: abends 10-10½ Uhr, Freitag: abends 11-11½ Uhr, Samstag: abends 12-12½ Uhr, Sonntag: abends 1-1½ Uhr, Montag: abends 2-2½ Uhr, Dienstag: abends 3-3½ Uhr, Mittwoch: abends 4-4½ Uhr, Donnerstag: abends 5-5½ Uhr, Freitag: abends 6-6½ Uhr, Samstag: abends 7-7½ Uhr, Sonntag: abends 8-8½ Uhr, Montag: abends 9-9½ Uhr, Dienstag: abends 10-10½ Uhr, Mittwoch: abends 11-11½ Uhr, Donnerstag: abends 12-12½ Uhr, Freitag: abends 1-1½ Uhr, Samstag: abends 2-2½ Uhr, Sonntag: abends 3-3½ Uhr, Montag: abends 4-4½ Uhr, Dienstag: abends 5-5½ Uhr, Mittwoch: abends 6-6½ Uhr, Donnerstag: abends 7-7½ Uhr, Freitag: abends 8-8½ Uhr, Samstag: abends 9-9½ Uhr, Sonntag: abends 10-10½ Uhr, Montag: abends 11-11½ Uhr, Dienstag: abends 12-12½ Uhr, Mittwoch: abends 1-1½ Uhr, Donnerstag: abends 2-2½ Uhr, Freitag: abends 3-3½ Uhr, Samstag: abends 4-4½ Uhr, Sonntag: abends 5-5½ Uhr, Montag: abends 6-6½ Uhr, Dienstag: abends 7-7½ Uhr, Mittwoch: abends 8-8½ Uhr, Donnerstag: abends 9-9½ Uhr, Freitag: abends 10-10½ Uhr, Samstag: abends 11-11½ Uhr, Sonntag: abends 12-12½ Uhr, Montag: abends 1-1½ Uhr, Dienstag: abends 2-2½

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. Kr. 1.00	—
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr. ungar. Krone	—
100 fl. öst. Kronen-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 11. Jan. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	—
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In
1.	D.-R.-Anl. unk. 1910	105.
2.	D.-R.-Anl. unk. 1911	100.
3.	D.-R.-Anl. unk. 1912	91.
4.	D.-R.-Anl. unk. 1913	82.
5.	D.-R.-Anl. unk. 1914	102.
6.	D.-R.-Anl. unk. 1915	100.
7.	D.-R.-Anl. unk. 1916	100.
8.	D.-R.-Anl. unk. 1917	100.
9.	D.-R.-Anl. unk. 1918	100.
10.	D.-R.-Anl. unk. 1919	100.
11.	D.-R.-Anl. unk. 1920	100.
12.	D.-R.-Anl. unk. 1921	100.
13.	D.-R.-Anl. unk. 1922	100.
14.	D.-R.-Anl. unk. 1923	100.
15.	D.-R.-Anl. unk. 1924	100.
16.	D.-R.-Anl. unk. 1925	100.
17.	D.-R.-Anl. unk. 1926	100.
18.	D.-R.-Anl. unk. 1927	100.
19.	D.-R.-Anl. unk. 1928	100.
20.	D.-R.-Anl. unk. 1929	100.
21.	D.-R.-Anl. unk. 1930	100.
22.	D.-R.-Anl. unk. 1931	100.
23.	D.-R.-Anl. unk. 1932	100.
24.	D.-R.-Anl. unk. 1933	100.
25.	D.-R.-Anl. unk. 1934	100.
26.	D.-R.-Anl. unk. 1935	100.
27.	D.-R.-Anl. unk. 1936	100.
28.	D.-R.-Anl. unk. 1937	100.
29.	D.-R.-Anl. unk. 1938	100.
30.	D.-R.-Anl. unk. 1939	100.
31.	D.-R.-Anl. unk. 1940	100.
32.	D.-R.-Anl. unk. 1941	100.
33.	D.-R.-Anl. unk. 1942	100.
34.	D.-R.-Anl. unk. 1943	100.
35.	D.-R.-Anl. unk. 1944	100.
36.	D.-R.-Anl. unk. 1945	100.
37.	D.-R.-Anl. unk. 1946	100.
38.	D.-R.-Anl. unk. 1947	100.
39.	D.-R.-Anl. unk. 1948	100.
40.	D.-R.-Anl. unk. 1949	100.
41.	D.-R.-Anl. unk. 1950	100.
42.	D.-R.-Anl. unk. 1951	100.
43.	D.-R.-Anl. unk. 1952	100.
44.	D.-R.-Anl. unk. 1953	100.
45.	D.-R.-Anl. unk. 1954	100.
46.	D.-R.-Anl. unk. 1955	100.
47.	D.-R.-Anl. unk. 1956	100.
48.	D.-R.-Anl. unk. 1957	100.
49.	D.-R.-Anl. unk. 1958	100.
50.	D.-R.-Anl. unk. 1959	100.
51.	D.-R.-Anl. unk. 1960	100.
52.	D.-R.-Anl. unk. 1961	100.
53.	D.-R.-Anl. unk. 1962	100.
54.	D.-R.-Anl. unk. 1963	100.
55.	D.-R.-Anl. unk. 1964	100.
56.	D.-R.-Anl. unk. 1965	100.
57.	D.-R.-Anl. unk. 1966	100.
58.	D.-R.-Anl. unk. 1967	100.
59.	D.-R.-Anl. unk. 1968	100.
60.	D.-R.-Anl. unk. 1969	100.
61.	D.-R.-Anl. unk. 1970	100.
62.	D.-R.-Anl. unk. 1971	100.
63.	D.-R.-Anl. unk. 1972	100.
64.	D.-R.-Anl. unk. 1973	100.
65.	D.-R.-Anl. unk. 1974	100.
66.	D.-R.-Anl. unk. 1975	100.
67.	D.-R.-Anl. unk. 1976	100.
68.	D.-R.-Anl. unk. 1977	100.
69.	D.-R.-Anl. unk. 1978	100.
70.	D.-R.-Anl. unk. 1979	100.
71.	D.-R.-Anl. unk. 1980	100.
72.	D.-R.-Anl. unk. 1981	100.
73.	D.-R.-Anl. unk. 1982	100.
74.	D.-R.-Anl. unk. 1983	100.
75.	D.-R.-Anl. unk. 1984	100.
76.	D.-R.-Anl. unk. 1985	100.
77.	D.-R.-Anl. unk. 1986	100.
78.	D.-R.-Anl. unk. 1987	100.
79.	D.-R.-Anl. unk. 1988	100.
80.	D.-R.-Anl. unk. 1989	100.
81.	D.-R.-Anl. unk. 1990	100.
82.	D.-R.-Anl. unk. 1991	100.
83.	D.-R.-Anl. unk. 1992	100.
84.	D.-R.-Anl. unk. 1993	100.
85.	D.-R.-Anl. unk. 1994	100.
86.	D.-R.-Anl. unk. 1995	100.
87.	D.-R.-Anl. unk. 1996	100.
88.	D.-R.-Anl. unk. 1997	100.
89.	D.-R.-Anl. unk. 1998	100.
90.	D.-R.-Anl. unk. 1999	100.
91.	D.-R.-Anl. unk. 2000	100.
92.	D.-R.-Anl. unk. 2001	100.
93.	D.-R.-Anl. unk. 2002	100.
94.	D.-R.-Anl. unk. 2003	100.
95.	D.-R.-Anl. unk. 2004	100.
96.	D.-R.-Anl. unk. 2005	100.
97.	D.-R.-Anl. unk. 2006	100.
98.	D.-R.-Anl. unk. 2007	100.
99.	D.-R.-Anl. unk. 2008	100.
100.	D.-R.-Anl. unk. 2009	100.
101.	D.-R.-Anl. unk. 2010	100.
102.	D.-R.-Anl. unk. 2011	100.
103.	D.-R.-Anl. unk. 2012	100.
104.	D.-R.-Anl. unk. 2013	100.
105.	D.-R.-Anl. unk. 2014	100.
106.	D.-R.-Anl. unk. 2015	100.
107.	D.-R.-Anl. unk. 2016	100.
108.	D.-R.-Anl. unk. 2017	100.
109.	D.-R.-Anl. unk. 2018	100.
110.	D.-R.-Anl. unk. 2019	100.
111.	D.-R.-Anl. unk. 2020	100.
112.	D.-R.-Anl. unk. 2021	100.
113.	D.-R.-Anl. unk. 2022	100.
114.	D.-R.-Anl. unk. 2023	100.
115.	D.-R.-Anl. unk. 2024	100.
116.	D.-R.-Anl. unk. 2025	100.
117.	D.-R.-Anl. unk. 2026	100.
118.	D.-R.-Anl. unk. 2027	100.
119.	D.-R.-Anl. unk. 2028	100.
120.	D.-R.-Anl. unk. 2029	100.
121.	D.-R.-Anl. unk. 2030	100.
122.	D.-R.-Anl. unk. 2031	100.
123.	D.-R.-Anl. unk. 2032	100.
124.	D.-R.-Anl. unk. 2033	100.
125.	D.-R.-Anl. unk. 2034	100.
126.	D.-R.-Anl. unk. 2035	100.
127.	D.-R.-Anl. unk. 2036	100.
128.	D.-R.-Anl. unk. 2037	100.
129.	D.-R.-Anl. unk. 2038	100.
130.	D.-R.-Anl. unk. 2039	100.
131.	D.-R.-Anl. unk. 2040	100.
132.	D.-R.-Anl. unk. 2041	100.
133.	D.-R.-Anl. unk. 2042	100.
134.	D.-R.-Anl. unk. 2043	100.
135.	D.-R.-Anl. unk. 2044	100.
136.	D.-R.-Anl. unk. 2045	100.
137.	D.-R.-Anl. unk. 2046	100.
138.	D.-R.-Anl. unk. 2047	100.
139.	D.-R.-Anl. unk. 2048	100.
140.	D.-R.-Anl. unk. 2049	100.
141.	D.-R.-Anl. unk. 2050	100.
142.	D.-R.-Anl. unk. 2051	100.
143.	D.-R.-Anl. unk. 2052	100.
144.	D.-R.-Anl. unk. 2053	100.
145.	D.-R.-Anl. unk. 2054	100.
146.	D.-R.-Anl. unk. 2055	100.
147.	D.-R.-Anl. unk. 2056	100.
148.	D.-R.-Anl. unk. 2057	100.
149.	D.-R.-Anl. unk. 2058	100.
150.	D.-R.-Anl. unk. 2059	100.
151.	D.-R.-Anl. unk. 2060	100.
152.	D.-R.-Anl. unk. 2061	100.
153.	D.-R.-Anl. unk. 2062	100.
154.	D.-R.-Anl. unk. 2063	100.
155.	D.-R.-Anl. unk. 2064	100.
156.	D.-R.-Anl. unk. 2065	100.
157.	D.-R.-Anl. unk. 2066	100.
158.	D.-R.-Anl. unk. 2067	100.
159.	D.-R.-Anl. unk. 2068	100.
160.	D.-R.-Anl. unk. 2069	100.
161.	D.-R.-Anl. unk. 2070	100.
162.	D.-R.-Anl. unk. 2071	100.
163.	D.-R.-Anl. unk. 2072	100.
164.	D.-R.-Anl. unk. 2073	100.
165.	D.-R.-Anl. unk. 2074	100.
166.	D.-R.-Anl. unk. 2075	100.
167.	D.-R.-Anl. unk. 2076	100.
168.	D.-R.-Anl. unk. 2077	100.
169.	D.-R.-Anl. unk. 2078	100.
170.	D.-R.-Anl. unk. 2079	100.
171.	D.-R.-Anl. unk. 2080	100.
172.	D.-R.-Anl. unk. 2081	100.
173.	D.-R.-Anl. unk. 2082	100.
174.	D.-R.-Anl. unk. 2083	100.
175.	D.-R.-Anl. unk. 2084	100.
176.	D.-R.-Anl. unk. 2085	100.
177.	D.-R.-Anl. unk. 2086	100.
178.	D.-R.-Anl. unk. 2087	100.
179.	D.-R.-Anl. unk. 2088	100.
180.	D.-R.-Anl. unk. 2089	100.
181.	D.-R.-Anl. unk. 2090	100.
182.	D.-R.-Anl. unk. 2091	100.
183.	D.-R.-Anl. unk. 2092	100.
184.	D.-R.-Anl. unk. 2093	100.
185.	D.-R.-Anl. unk. 2094	100.
186.	D.-R.-Anl. unk. 2095	100.
187.	D.-R.-Anl. unk. 2096	100.
188.	D.-R.-Anl. unk. 2097	100.
189.	D.-R.-Anl. unk. 2098	100.
190.	D.-R.-Anl. unk. 2099	100.
191.	D.-R.-Anl. unk. 2100	100.
192.	D.-R.-Anl. unk. 2101	100.
193.	D.-R.-Anl. unk. 2102	100.
194.	D.-R.-Anl. unk. 2103	100.
195.	D.-R.-Anl. unk. 2104	100.
196.	D.-R.-Anl. unk. 2105	100.
197.	D.-R.-Anl. unk. 2106	100.
198.	D.-R.-Anl. unk. 2107	100.
199.	D.-R.-Anl. unk. 2108	100.
200.	D.-R.-Anl. unk. 2109	100.
201.	D.-R.-Anl. unk. 2110	100.
202.	D.-R.-Anl. unk. 2111	100.
203.	D.-R.-Anl. unk. 2112	100.
204.	D.-R.-Anl. unk. 2113	100.
205.	D.-R.-Anl. unk. 2114	100.
206.	D.-R.-Anl. unk. 2115	100.
207.	D.-R.-Anl. unk. 2116	100.
208.	D.-R.-Anl. unk. 2117	100.
209.	D.-R.-Anl. unk. 2118	100.
210.	D.-R.-Anl. unk. 2119	100.
211.	D.-R.-Anl. unk. 2120	100.
212.	D.-R.-Anl. unk. 2121	100.
213.	D.-R.-Anl. unk. 2122	100.
214.	D.-R.-Anl. unk. 2123	100.
215.	D.-R.-Anl. unk. 2124	100.
216.	D.-R.-Anl. unk. 2125	100.
217.	D.-R.-Anl. unk. 2126	100.
218.	D.-R.-Anl. unk. 2127	100.
219.	D.-R.-Anl. unk. 2128	100.
220.	D.-R.-Anl. unk. 2129	100.
221.	D.-R.-Anl. unk. 2130	100.
222.	D.-R.-Anl. unk. 2131	100.
223.	D.-R.-Anl. unk. 2132	100.
224.	D.-R.-Anl. unk. 2133	100.
225.	D.-R.-Anl. unk. 2134	100.
226.	D.-R.-Anl. unk. 2135	100.
227.	D.-R.-Anl. unk. 2136	100.
228.	D.-R.-Anl. unk. 2137	100.
229.	D.-R.-Anl. unk. 2138	100.
230.	D.-R.-Anl. unk. 2139	100.
231.	D.-R.-Anl. unk. 2140	100.
232.	D.-R.-Anl. unk. 2141	100.
233.	D.-R.-Anl. unk. 2142	100.
234.	D.-R.-Anl. unk. 2143	100.
235.	D.-R.-Anl. unk. 2144	100.
236.	D.-R.-Anl. unk. 2145	100.
237.	D.-R.-Anl. unk. 2146	100.
238.	D.-R.-Anl. unk. 2147	100.
239.	D.-R.-Anl. unk. 2148	100.
240.	D.-R.-Anl. unk. 2149	100.
241.	D.-R.-Anl. unk. 2150	100.
242.	D.-R.-Anl. unk. 2151	100.
243.	D.-R.-Anl. unk. 2152	100.
244.	D.-R.-Anl. unk. 2153	100.
245.	D.-R.-Anl. unk. 2154	100.
246.	D.-R.-Anl. unk. 2155	100.
247.	D.-R.-Anl. unk. 2156	100.
248.	D.-R.-Anl. unk. 2157	100.
249.	D.-R.-Anl. unk. 2158	100.
250.	D.-R.-Anl. unk. 2159	100.
251.	D.-R.-Anl. unk. 2160	100.
252.	D.-R.-Anl. unk. 2161	100.
253.	D.-R.-Anl. unk. 2162	100.
254.	D.-R.-Anl. unk. 2163	100.
255.	D.-R.-Anl. unk. 2164	100.
256.	D.-R.-Anl. unk. 2165	100.
257.	D.-R.-Anl. unk. 2166	100.
258.	D.-R.-Anl. unk. 2167	100.
259.	D.-R.-Anl. unk. 2168	100.
260.	D.-R.-Anl. unk. 2169	100.
261.	D.-R.-Anl. unk. 2170	100.
262.	D.-R.-Anl. unk. 2171	100.
263.	D.-R.-Anl. unk. 2172	100.
264.	D.-R.-Anl. unk. 2173	100.
265.	D.-R.-Anl. unk. 2174	100.
266.	D.-R.-Anl. unk. 2175	100.
267.	D.-R.-Anl. unk. 2176	100.
268.	D.-R.-Anl. unk. 2177	100.
269.	D.-R.-Anl. unk. 2178	100.
270.	D.-R.-Anl. unk. 2179	100.
271.	D.-R.-Anl. unk. 2180	100.
272.	D.-R.-Anl. unk. 2181	100.
273.	D.-R.-Anl. unk. 2182	100.
274.	D.-R.-Anl. unk. 2183	100.
275.	D.-R.-Anl. unk. 2184	100.
276.	D.-R.-Anl. unk. 2185	100.
277.	D.-R.-Anl. unk. 2186	100.
278.	D.-R.-Anl. unk. 2187	100.
279.	D.-R.-Anl. unk. 2188	100.
280.	D.-R.-Anl. unk. 2189	100.
281.	D.-R.-Anl. unk. 2190	100.
282.	D.-R.-Anl. unk. 2191	100.
283.	D.-R.-Anl. unk. 2192	100.
284.	D.-R.-Anl. unk. 2193	100.
285.	D.-R.-Anl. unk. 2194	100.
286.	D.-R.-Anl. unk. 2195	100.
287.	D.-R.-Anl. unk. 2196	100.
288.	D.-R.-Anl. unk. 2197	100.
289.	D.-R.-Anl. unk. 2198	100.
290.	D.-R.-Anl. unk. 2199	100.
291.	D.-R.-Anl. unk. 2200	100.
292.	D.-R.-Anl. unk. 2201	100.
293.	D.-R.-Anl. unk. 2202	100.
294.	D.-R.-Anl. unk. 2203	100.
295.	D.-R.-Anl. unk. 2204	100.
296.	D.-R.-Anl. unk. 2205	100.
297.	D.-R.-Anl. unk. 2206	100.
298.	D.-R.-Anl. unk. 2207	100.
299.	D.-R.-Anl. unk. 2208	100.
300.	D.-R.-Anl. unk. 2209	100.
301.	D.-R.-Anl. unk. 2210	100.
302.	D.-R.-Anl. unk. 2211	100.
303.	D.-R.-Anl. unk. 2212	100.
304.	D.-R.-Anl. unk. 2213	100.
305.	D.-R.-Anl. unk. 2214	100.
306.	D.-R.-Anl. unk. 2215	100.
307.	D.-R.-Anl. unk. 2216	100.
308.	D.-R.-Anl. unk. 2217	100.
309.	D.-R.-Anl. unk. 2218	100.
310.	D.-R.-Anl. unk. 2219	100.
311.	D.-R.-Anl. unk. 2220	100.
312.	D.-R.-Anl. unk. 2221	100.
313.	D.-R.-Anl. unk. 2222	100.
314.	D.-R.-Anl. unk. 2223	100.
315.	D.-R.-Anl. unk. 2224	100.
316.	D.-R.-Anl. unk. 2225	100.
317.	D.-R.-Anl. unk. 2226	100.
318.	D.-R.-Anl. unk. 2227	100.
319.	D.-R.-Anl. unk. 2228	100.
320.	D.-R.-Anl. unk. 2229	100.
321.	D.-R.-Anl. unk. 2230	100.
322.	D.-R.-Anl. unk. 2231	100.
323.	D.-R.-Anl. unk. 2232	100.
324.	D.-R.-Anl. unk. 2233	100.
325.	D.-R.-Anl. unk. 2234	100.
326.	D.-R.-Anl. unk. 2235	100.
327.	D.-R.-Anl. unk. 2236	100.
328.	D.-R.-Anl. unk. 2237	100.
32		

Wähler!

Wir bitten Euch, bei der am 12. Januar 1912 stattfindenden Reichstagswahl Eure Stimmen dem
Herrn Landtagsabgeordneten

E. Bartling in Wiesbaden

zu geben, von dem wir wissen, daß er die Bedürfnisse unseres Wahlkreises aus langjähriger Erfahrung kennt und alle Erwerbschichten in gleichmäßiger und gerechter Weise vertreten wird.

Er wird eintreten für des Vaterlandes Größe, Ehre und Recht, für die bürgerliche Freiheit und Gleichberechtigung.

Durch seine Person wird unser Wahlkreis wahrhaft national und liberal vertreten sein.
Wiesbaden, Neujahr 1912.

Diesem Wahlaufuf, der mit tausenden von Unterschriften bereits veröffentlicht wurde, schließen sich ferner an:

Wiesbaden.

Bernhardt, Alwin, Schreinermeister. Dr. Dallmeier, Amtsgerichtsrat. Dörner, Emil, Kaufmann. Dörner, Heinrich, Hotelbesitzer. Dörner, Johann, Tapezierer. Dunler, Walter, Schornsteinfeger. Dr. Dreher, Stadtverordneter. Dr. L. Fresenius, Professor Fresenius, Wih. Haacke, Adam, Dreher. Geh. Justizrat Hefer. Hertel, Anton, königlicher Kammermusiker a. D. Himmelsreich, Albert, Hünze, Waldemar, Kaufmann. Hofmann, Christian, Gastwirt. Hölz, Heinrich, Raser, Derm., Privatier. Kauth, Joh., Schornsteinfegermeister. Kauter, Amtsgerichtsrat. Kumbinger, Jean, Berggolde. Koch, Karl Julius, Maurermeister. Koch sen., Frh. Christ. Krämer, Ludwig, Schlosser. Lüste, Stephan, Kellner. Dräger, Rgl. Lademeister. Küfer, W., Dorarbeiter. Kuffenzahl, Alwin, Hausdiener. Merten, C. Nathan, Paul, Ober-Güterverwalter. Koller, Georg, Drochsenbesitzer. Bruch, Karl, Reinemer, Christian. Rendhoff, Landesgerichtspräsident a. D. Rettenmayer, L., Gastwirt. Reuter, Paul, Küchenschef. Riemer, Melchior, Assistent. Ried, Adolf, Kellner. Rühl, August, Antiker. Seipp, Frh., Oberpostschaffner. Scheuermann, August, Friseur. Schütz, Theodor. Schirmann, Otto, Gärtnereibesitzer. Schmels, Leopold. Schmidt, August, Gärtnereibesitzer. Schunt, Heinrich, Diplomat. Gartenmeister. Steiger, Ph., Stuhlmacher. Stüber, Frh.

Hausdiener. Teske, C., Kassebeamter. Ulrich, Karl, Landwirt. Vogt, Georg. Wagner, Gustav, Kellner. Walter, August, Geschäftsführer. Dr. Weimer, Professor. Werner, August, Kaufmann. Werner, Otto, Kaufmann. Wüsch, Moritz, Kaufmann. Wesslinger, Hans, Kaufmann.

Bierstadt.

B. Seeger Jr., Reg.-Sekretär. B. Seeger sen., St.-Ass. a. D.

Hennethal.

Baum, August, Landwirt. Baum, Karl, Landwirt. Brühl, Wih., Landwirt. Greteius 1., Wilhelm, Schuhmacher. Greteius 2., Wilhelm, Schuhmacher. Enders, Enders, August, Landmann. Enders, Heinrich, Gastwirt. Enders, Wih., Enders, Karl. Enders, Wih., Landmann. Enders, Joh. Ph., Landmann. Enders, Wih., Landmann. Enders, Lehrer. Frankenhach, Aug., Landwirt. Friedrich 1., Karl, Landwirt. Friedrich 2., Karl, Landwirt. Friedrich, Wih., Landwirt. Gerling, Heinr., Landwirt. Kandler, Wilhelm, Landwirt. Kandler, Wih., Karl. Kiffan, Ludwig, Schreinermeister. Krenfel, Förster. Krenfel, Krenfel, Karl, Zimmermann. Martin, August, Landwirt. Mischhammer, Müller, August. Olenmacher, Wilhelm. Neuf, Wilhelm. Rüder, Wilhelm. Schaus, Friedrich. Schaus, Frh., Schneider. Schaus 1., Heinrich, Landwirt. Schaus 2.,

Th., Schneider. Schaus, Christian, Landwirt. Scheid, Phil., Landwirt. Schneider, Adolf, Landwirt. Schneider, Karl. Seel, August. Zeiger, Heinrich, Landwirt.

Rettenbach.

Alberti, August, Land- und Gastwirt. Haffling, Wilhelm, Landwirt. Kirchner, Karl, Schmiedemeister. Rettenbach, Heinrich. Rettenbach 1., Wilhelm. Ott, Julius. Ullrich, Fried. Ullrich, Ludw. Schäfer, Karl. Wingenroth, Philipp.

Langenschwalbach.

Hennemann, Friedrich, Stadthalter. Schid, J., Lokomotivführer. Krautwirth, Georg, Ländnermeister. Balzer, Chr. Rosenkrantz, Louis, Kaufmann. Just, Karl, Brunnenmeister. Wöllner, Th., Beauftragter der Handwerkerkammer. Staat, Emil, Kaufmann. Kraus, Ludwig. Stumpf, Ferdinand, Landwirt. Reh, A., Gastwirt. Ruge, Bahnhofsvorsteher. Dr. Stiefvater, Karl, Spekteur. Ochs, W., II. Assistent. Diefenbach, W., Hilfsportier. Riebel, J. Christ, C., Ober-Assistent. Gelb, Chr., Schlosser. Raib, Philipp, Bahnarbeit. Barth, Heinr., II. Assistent. Hemmrich, Wih., Dachbedermeister. Carl Wih., Hotelbesitzer. Ludw. Diefenbach, Fuhrhalter. W. Ortmann, Lehrer. Carl Edel, Gastwirt. Wih. Stumpf, Fuhrhalter. Maurer, Geometer. Rumpf, J., Pfarrer.

Warnung vor Irreführung!

Von dem Vorsitzenden des Bundes deutscher Militäranwärter, Ortsgruppe Wiesbaden, Herrn **Werkmeister**, ist ein Wahlsflugblatt für den angeblichen **Wahlanschuß** für den beamteten Mittelstand zu Gunsten des Zentrums kandidaten Herrn **von Kloeden** herausgegeben worden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser sogenannte **Wahlanschuß** keinerlei Recht hat, sich als **Vertreter des „beamteten Mittelstandes“** auszugeben.

Dieser sogenannte **Wahlanschuß** für den beamteten Mittelstand steht in keinerlei Zusammenhang mit dem **Beamten-Wahlanschuß** für die Stadtverordnetenwahlen.

Viele Beamte.

Theater-Mitglieder und -Angestellte.

Erinnert ihr euch noch, wie diesen Sommer der Abgeordnete Müller-Meinungen von der Fortschrittlichen Volkspartei für eure gerechte Forderungen mit größtem Nachdruck eingetreten ist?

Zeigt euch dankbar und wählt morgen **nur einstimmig** den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Herrn

Albert Sturm.

An die Wähler

des

2. Nassauischen Reichstagswahlkreises

(Wiesbaden Stadt u. Land — Untertaunus — Rheingaukreis).

Am 12. Januar ist das deutsche Volk berufen, zu entscheiden, welchen Männern es seine **Vertretung für die nächsten fünf Jahre** anvertrauen will.

Nicht kleinlicher Parteigeist darf bei dieser Entscheidung der Wegweiser sein, sondern nur der eine große Gesichtspunkt, eine **Volkvertretung** zu schaffen, die in Lebensfragen der Nation unbedingt zuverlässig und erprobt ist.

Nur von diesem Gedanken aus hat sich die nationalliberale Partei seit ihrer Begründung einzig und allein leiten lassen.

Sie ist zu allen Zeiten getreulich eingetreten für Schaffung und Erhaltung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Land, die uns seit vierzig Jahren den Frieden erhalten hat.

Sie war die treue Mitarbeiterin unseres unvergeßlichen **Bismarck** bei dem Ausbau des neugeschaffenen Reiches und der großen Gesetze, die das einigende Band um die Volksstämme Deutschlands geschlungen haben.

An unserer einzig in der Welt dastehenden **Wohlfahrtsgesetzgebung zum Schutze der Armen und Bedrängten, der Kranken und durch Unfall oder Alter hilfsbedürftig Gewordenen** hat sie tatkräftig mitgewirkt.

Sie hat geholfen, daß durch den **Schutz der nationalen Arbeit** das bei dem **Freihandel** verarmte Land zu einer nie geahnten wirtschaftlichen Blüte geführt wurde, und ist eingetreten für die Maßnahmen und Gesetze, die unserem gesamten **Mittelstand** in seinem schweren Kampf ums Dasein zu fördern und zu helfen geeignet sind.

Frei von allen engherzigen Klassen-Interessen war die nationalliberale Partei allezeit bemüht, jedem Erwerbsstand die Früchte seines Mühe zu sichern, die Gegensätze zwischen den verschiedenen Berufszweigen auszugleichen und auf der goldenen Mittellinie das Wohl des gesamten Volkes zu fördern.

Darum darf die nationalliberale Partei sich auch in der gegenwärtigen Schicksalsstunde unseres Vaterlandes mit gutem Gewissen an das deutsche Volk wenden und aufs neue um sein Vertrauen bitten.

Wie in der Vergangenheit, so wird die Partei auch in der Zukunft handeln: **Sie wird eintreten für des Vaterlandes Größe, Ehre und Wohlfahrt, für die bürgerliche Freiheit und Gleichberechtigung.**

Unser Kandidat, der schon in den letzten Reichstagswahlen weitaus die meisten bürgerlichen Stimmen und bei den Landtagswahlen eine ganz erdrückende Mehrheit auf sich vereinigt hat, muß mit seiner großen Sachkenntnis und Erfahrung als ganz besonderer Vertrauensmann unserer engeren Heimat gelten, deren eigenartige Interessen ihm aus seiner langjährigen Tätigkeit im öffentlichen Leben genau bekannt und an's Herz gewachsen sind.

Er wird eintreten für die so mannigfach gearteten Bedürfnisse unseres Wahlkreises:

für die aufstrebende Weltkurstadt Wiesbaden, wie für die benachbarten Badeorte Schwalbach u. Schlangenbad mit ihren altberühmten unübertroffenen Heilquellen;

für die hier hochentwickelte Industrie, für die lebenskräftige Landwirtschaft und für unseren schwer um sein Dasein ringenden edelen Weinbau;

für Handel und Gewerbe, für unsere pflichttreuen Beamten und schaffensfrohen Arbeiter, die alle aufeinander angewiesen sind.

Wer unseren Wahlkreis in allen seinen Teilen gewissenhaft vertreten, unser Vaterland groß und mächtig sehen, wer die nationale Arbeit gleichmäßig geschützt wissen, wer bürgerliche Freiheit, aber auch Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten will, der gebe am 12. Januar unserem Kandidaten, dem uns allen wohlbekannten

Landtagsabgeordneten **Eduard Bartling**

seine Stimme.

Die nationalliberale Partei.

Liberalen aller Schattierungen

zersplittert euch nicht und seid in letzter Stunde einig. Gebt direkt in der Hauptwahl demjenigen Kandidaten eure Stimme, der die meisten Stichwahlausichten hat. Hinter Herrn Sturm steht, im Falle er in die Stichwahl kommt, der ausschlaggebende Rheingau. Bei dem Kandidaten der nationalliberalen Partei ist dies ausgeschlossen. Erinnert euch an die Wahl von 1907.

Darum tretet Mann für Mann ein für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Herrn **Albert Sturm**.

Bartling Kaiser Beamte!

Gebt dieser antisemitischen Doppelfirma, die in ihrem Leiborgan der „Germania“ fortgesetzt in den letzten Monaten Angriffe gegen Euch gerichtet hat, morgen die richtige Antwort.

Gebt mit **Sturm** Eurer Empörung Ausdruck.

Das Vaterland über die Partei!

Wer dazu beitragen will, daß unser Wahlkreis national vertreten wird, der wähle den Kandidaten, der allein in der Stichwahl Sieger bleiben kann. Das ist:

Oberstleutnant Wilhelmi.

Inhalatorium, Taunusstr. 49.

System „Pulmosanator“ D. R. P. a. unter ärztlicher Aufsicht.
Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.
Einzig existierende reine restlose Vergasung der Inhalationsflüssigkeit Pulmopurgin. (Keine Dampf-Zerstäubung).
Vorzüglicher Erfolg bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, als: Schnupfen, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Asthma, Keuchhusten der Kinder, Lungenleiden vom Lungenemphysemkatarrh bis zur Lungentuberkulose. — Glänzende Zeugnisse e. Prof. und Aerzte. — Verkauf von Apparaten daselbst.

Wähler!

wählt in allen Detektiv-Angelegenheiten das Detektiv-Bureau Scharnhorststr. 31.
Diskret! Größte Präzision! Zuverlässigkeit!
„Welt-Detektive“. **Telephon 4180.**

Ruhrkohlen
von bester Staatssteine, 50—60% stückreiche Ware, nicht unter 25 Ztr. in der Fuhre geliefert gegen Baargahlung pro Ztr. 1.10 Mk., in Säcken 5 Pf. mehr, sowie alle Sorten Rußkohlen, Zechen- u. Gaskoks, Kohlscheider Anthracitkohlen u. Anthracit-Gaskoks, trockenes Buchenscheitholz u. Eichenaußenscheitholz liefert frei Haus zu billigsten Preisen
A. Eschbacher, Holz- u. Kohlen-Handlung,
Wiedrich a. Rh., Adolfsstr. 10. Tel. 189.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneiloses Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterkur etc.
Sprechst. 10—12 u. 3—6 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)



5 Dinner.

Heidestr. 37, Südfl. 1. Et. Herrschaff, med. 5 R. u. 36. Pl. 2. 4370 Heidestr. 51, 2. 5. 3im. u. Bad u. Zubehör auf 1. April 1912 zu vermieten. Näheres Fakt. 4721 Heidestr. 54, Vorl. 5-3-23. groß. Park. Garten 1. 4. 1912 zu verm. Näh. Rheinstraße 78 oder Sonnenberger Straße 45. Tel. 2159. 4091 Heidestr. 51, 3. Et. in eine schöne 5-3im.-B. per 1. o. 1. zu 8. 4571 Hörsingstraße 16 in die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, sofort zu verm. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 36. P. 2240 u. der Ringl. 9 f. d. Herrsch. 5-3-23. Königsstraße 1, 2. Et., schöne 5-3-23. mit großem Balkon, Erker usw. der Neuzeit entsprechend, p. 1. April zu verm. Näh. Laden. 97 Lismarding 3 5-3-23. Wohn-, 6. Kuch. entfr. per April zu vm. B24812 Lismarding 9, Wohn, 5 3im. B223 Reichstraße 21 5-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. zu vm. B667	Reichstr. 52 14. Pl. 5 R. u. 36. a. Garl. 3. o. 1. Et. auf 1. April. Rosastraße 36 5-Zim.-Wohn. u. Bad. Rosastraße 43 schöne große, um 1. Et. belag. 5-3-23. mit Balkon und Badelab. per 1. o. 1. 4399 Rosolassstraße 21, Hochpart., 5 3im., reichl. Zubehör, sofort oder später zu verm. In Beschäftigen tägl. bis 3 Uhr. Näh. 3. Etage. 4393 Rosolassstraße 33, 1. Et., 5 3im. u. Zubeh. auf gleich od. später zu vm. Näh. Kerkstr. 18, 1. 4394 Tranienstr. 14 5 gr. 3im. Bad. u. 2 Kld. 2 Kell. p. 1. o. 1. 4395 Tranienstr. 18, 1. gr. 5-3, Ball. u. r. Zub. 1. o. oder später. 4396 Tranienstr. 60, 2. u. 3. Etage, 5-3im.-Wohn. auf 1. April zu vm. Näh. Willebau 2 Et. 424 Tranienstr. 62, 1. 5-3-23. Bad u. r. Zub. per 1. April zu vm. 4094 Untersbergstr. 25 5 R. 36. 600 27. Willebaustraße 33, 1. Etage, 5-3 u. Küche per 1. April. Näh. das. od. Willebaustraße 14. 4400
---	--

Hauptaler Straße 3, 8. Et., eleg. 5-
 3-Z., Schrank, Bad, u. dm. 34.
 Hauptaler Str. 11, 1, große 5-Zim-
 mer-Wohnung. Näh. 2. Stod. B 2400
 Hauptaler Str. 20, 1, eleg. 5-Zim-
 mern. mit geschloß. Veranda u.
 Zentralheizung per April zu ver-
 mieten. Näheres Part. r. 458
 Rheing. Str. 5, B., 5-3-Z. Wohn. 493
 Rheingaustr. 15 5-3-Z. Wohn., g.
 od. später zu verm. Näh. Part. r.
 u. Hoffmann, Emser Str. 33, 44
 Rheinstraße 47, 2, 5-Zimmer-Wohn-
 ung der Neuzeit entspr., per 1. April
 zu verm. R. Blumenlad. bad. 23
 Rüderstraße 3 elegante 5 u. 6-Zim-
 mern, mit allem Komfort der
 Neuzeit, Mädchenf. in der Et., Zen-
 tralheiz., p. 1. Apr. Näh. dort. u.
 Friedländer Str. 2, Säntheib. B 185
 Rüdesheimer Str. 29 5-Zim.-Wohn.
 Part. mit reichl. Zubeh., Mädchen-
 kammer in der Giege, per 1. 4. 308
 Saalgaße 8, 2. Et., 5 Zim. u. Zubeh.
 od. od. spät. Näh. im Laden. 4408
 Schornhöfstr. 1, 1, cl. 5-3-Z. Wohn-
 ung sof. od. April u. dm. e. v.
 Part. u. Lager. Näh. B. I. B 2408
 Schornhöfstr. 37, 1, 5-3-Z., Bad,
 u. Neu. entspr. m. Bk. 1. 4. 225
 Scheffeldstraße 5, 3, hochherlich
 5-Zim.-W. mit Zentralheiz. 4655
 Seebodenstraße 32 pracht. 5-Zim.-
 mern. mit reichl. Zubeh., der
 Neuzeit entspr. der sof. od. sp. zu
 vermieten. Näheres 1. Stod. 4408
 Stiffrade 23, 1. Et., 5-3-Z. u. dm.
 1. April. Oct. 10-12, 3-6. 3077
 Stiffrade 24, 1, 5-Zimmer-Wohn-
 ung mit Zubeh. zu verm. 4407
 Taunusstraße 10, 1, 5-Zim.-Wohn.,
 Gas, elektr. L., mit Zub., per ol.
 oder später. Näh. 2. Et. 4408
 Taunusstraße 73, Villa Montana,
 Wohnung von 5 gr. Zim., Balk.,
 Diele, Kuche, H. Garten zc. od.
 April zu vermieten. Einzugsf. be-
 ginnlich von 11 bis 1 Uhr. Näheres
 Oceanienstraße 24, 2. 4640
 Taunusstraße 55, Entresol, 5 Zim.,
 u. dm. per 1. April 1912 zu verm.
 Näh. Hof. u. Hausverwalter. 4409
 Wallufer Str. 8, 1. Et., 5-Zim.-W.,
 neu herg. R. Weinstr. 99, 1. 4411
 Weberstraße 38, 1, schöne 5-Zim.-W.,
 nebst Zubeh. per 1. April 1912 zu
 vermieten. Näh. im Laden. 306
 Wilhelmminenstraße 5 (Kerstadt), 2. Et.,
 herrschaftl. 5-3-Z. Wohn., Bad, drei
 Balk., Gas, elektr. Licht u. Zub. p.
 sof. oder später zu verm. Näheres
 Wilhelmminenstraße 3, Dach. 240
 Wilschtr. 17 in der 1. Et. entfall.
 5 Zimmer und Zubeh., sofort
 oder später zu vermieten. Näheres
 Hattler-Friedr.-Ring 58, B. F 340
 Wilschtr. 24, 1, neu herg. 5-3-Z. W.,
 die Vortheile und Bismardring in
 eine schöne 5-3-Z. W. zum 1. 4. 1912
 (mit elektr. Licht, Gas, Warmwass.,
 Heizung, nebst allem sonst. reichl.
 Zubeh.) zu vermieten. Näheres
 Dorfstraße 2, Laden. B 638

G. Zimmer.

belbeidstr. 56, 1. G.-Z. 1. April.
 2. Baumz. u. Weinstr. 68, 1. 77
 belbeidstraße 59, 1. G. Zim., Balk.
 Padez., Speisek. 2 Zim., 2 Schl.
 der 1. April. Wdh. datelbil.
 belbeidstr. 88, 3. G. S., Balk., Gas,
 Electr. 1. 4. Rath. Ing.-Rad. 4416
 desallee 41, Hochstätt. u. Bel-Cl.
 re 6-7. 3. neuzeitlich berg. Gart.
 Rath. dachsch. 3. Etod.
 Ismarindring 20, 2. Et. 6 Zim. u.
 Aub. gleich od. ip. N. 1. Et. B 682
 r. Burgstr. 16, 8. schöne G.-Z. 23.
 Badestim., Küche nebst Zubeh., für
 100 od. 150er. Wdh. Endbel. 335
 mfer Str. 23, 1. 6 Zim., Küche,
 2 Keller, 2 Wdh., 2 Balk., Garten-
 benutz., Gas, Electr. z. v. 1. April
 od. früher. Wdh. bei Pat. 221

zu vermieten

1. Stock, 48, 3. Stock, 6-Sim.
 Wohn., mod. ausgef., Bad, el. Licht
 u. c., reichl. Heizen. Näb. b. Haus-
 meier'scher Gass, Stb. 2, od. Architekt
 Hr. Walff-Lang, Reichenstr. 23. 4418
 1. Stock, 14 zwei 6-S.-Wohn. auf
 sofort zu vermieten. 157
 1. u. 2. Stock, 15, 3. Stock
 6-S.-W., od. Voll., el. L. u. c. 1. 4
 Preis 1550 Mk., an ruhige Mieter.
 1. u. 2. Stock, 25, 2. Etage,
 herrschaftl. 6-Sim. m. allem Zub.
 per 1. April zu verm. Näheres
 daselbst Part. linke. B 634
 1. u. 2. Stock, 61 herrschaftl.
 6-Sim.-Wohn. mit all. Komfort,
 Centralheiz., Gas electr. Licht, per
 1. April an vm. Näb. 3 r. 4222
 1. u. 2. Stock, 62, 3. Etage,
 schöne 6-Simmer-Wohn. mit reichl.
 Zubehör zu vermieten. Näheres
 daselbst Part. linke. 4423
 1. u. 2. Stock, 63, 2. Stock,
 herrschaftl. 6-Sim.-Wohn. m. reichl.
 Zubehör, Bad, mit kompl. Ein-
 richtung, Scranba, zwei Balkons,
 Centralheizung, Gas und electr.
 Licht ufm. auf 1. April, ev. früher,
 zu verm. Näheres 3. Stock. 4424
 1. u. 2. Stock, 64, 3. Etage,
 6-Simmer, Bad, Zubehör, zur
 Sof. oder später. Näb. Part. 4425
 1. u. 2. Stock, 74, Bel-Etage,
 6-Simmer und reichl. Zubehör auf
 Sof. oder später zu verm. 4426
 1. u. 2. Stock, 88, 1. Stock,
 6-Simmer mit reichl. Zubehör auf
 4. 12 zu verm. Näb. B. L. 4101
 1. Stock, 23, Neub., hochf., 6-S.-W.,
 Badestim. u. Wäschestim. in der
 Etage. Näb. daselbst. H 386
 1. u. 2. Stock, 8 od. 8 1/2
 ab. zur Natl.-Str. 55, 2. 427
 1. u. 2. Stock, 24 6-Sim.-Wohn., eleg.
 der Neuzeit entspr., eingericht.
 Näheres Capellenstraße. 4428

Luisenstraße 49, 2. oder 3. Etage,
 6 große Zimmer, Küche, Bad, son-
 derb. Zubeh., Balkon, elektr. u. Gas.
 per 1. April. M. daf. 2 Mk.

Moritzstr. 15, 3. 6 gr. Z. m. reich-
 l. Zubeh., fr. 880 Mk. auf sof. od.
 später. Näh. 1. St. im 3.

Müllerstraße 1, 2. Etage, große 8-
 Z., mit all. mod. Sub., Apr. 45.

Nesselstr. 13, Dopp., 6 Zim. u. Su-
 auf 1. April u. dm. Näh. 1. St.

Rheinstr. 46, Gde. Moritzstr., 3. G.
 6 Zim. ufm., Erker, sofort od.
 spät. Abvermietung gestattet. 40

Taunusstraße 22, 3. herrschaftl.
 Zimmer-Wohnung u. vernie-
 l. Bad, Balkon, Erker, reichl. Zu-
 beh., elektr. u. Gaslicht. Näh.

Taunusstraße 22, 3., Kontor. 44

Taunusstraße 32 6-Zim.- u. 4-Zim.-
 Wohnung u. dm. Näh. Taunus-
 straße 34, Konditorei. 14

Weltmarktstr. 48, Villa, herrschaftl.
 6-Zim.-Wohnung, Zentralheiz.,
 Licht ufm., per 1. 4. 1912 zu verm.
 Stettinstraße der elektr. Bahn. Vill.
 liegt in nächster Nähe der neuen
 Albrecht-Dürer-Anlagen. B2542

Weberstraße 11, 2. od. 3. St., 6 Zim.
 nebst Zubeh., per sof. zu vermieten.
 Näheres bei H. Denoel. 443

Wielandstraße 5 herrschaftl. 3. Etg.
 6 Zim. ufm., Zentralheizung, per
 sofort oder spät. zu verm. Einzugs-
 10-1 und 3-5 Uhr. 468

Wilhelmstraße 16 eine Wohn., 6 Z.
 u. Zubeh., 1. St., 1. Hof, od. spät.
 zu verm. Näh. im Laden. 44

7 Dinner.

Adelheidstr. 54, 1. Et., 7 Z., B., Kuch.
 u. reichl. Zub., od. gleich od. spä-
 ar am. Käß. Rheinstr. 78, 3.,
 Sonnenh. Str. 43. Tel. 2158. 400
 Adolfsallee 41, Bel. Et., 7 Z., u. 35
 el. 2., Zentr.-H., Bad. Käß. do.
 Adolfsstraße 3, 1. Et., gr. 7-Zim.-W.
 mit Balkon u. reichl. Zubehör zum
 1. April zu verm. Käß. Linden-
 Str. BURGHE, 16, 3. schöne 7—8 Z.
 B., Küche nebst Zub., für 1. April
 Räheres Schladen. 38
 Aine Burgstraße 2, 1. Et., 7-Zim.-
 Wohnung, auch geeignet für Ge-
 schäftszwecke, per sofort zu ver-
 mieten. Räheres bei C. Jung
 Blumenhans.
 Dambald 20, Stagenvilla, 7 Zim-
 reichl. Zubehör, zum 1. April zu
 verm. Käß. daf. Hochbart. 449
 Friedrichstraße 9 ist die 3. Etage
 7 Zimmer, Badezimmer, Küche,
 Speisekammer, 2 Manfarden, zwei
 Keller, auf 1. Apr. zu v. R. daf. 33
 Friedrichstraße 37 7 Zim., Küche,
 Mantl., Keller, im 2. Stad, per so-
 od. später zu vermieten. 448
 Goethestraße 6, 1. ist wegenzuhalber
 eine schöne Wohn., 7 Zimmer mit
 2 Ball., Bad u. Zub. mit Garten-
 anteil sofort zu verm. 462
 Kaiser-Friedrich-Ring 34, Barriere-
 schöne 7-Z.-Wohn. per sof. od. spä-
 ar zu vermieten. Käß. dafelbst. 44
 Kaiser-Friedr. Ring 38, 1. u. 2. Et.
 je eine große eleg. 7-Zim.-Wohn-
 mit reichl. Zubeh. per sof. od. spä-
 ar zu vermieten. Käß. 2. Etage ober
 Adolfsallee 28, 3. 443
 Kaiser-Friedrich-Ring 48, 1. Et., eine
 große, elegante 7-Zim.-Wohn. mit
 reichl. Zubeh. per sofort oder
 später zu vermieten. Käß. Kaiser-
 friedrich-Ring 50, Barriere. 468
 Kuchheimer Str. 11, Kochp. 7-Z.-
 B., 2 Wk., gefchl. Veranda, Zentr.-
 Heiz., z. 1. April, ev. früher z. v.
 Wilhelmstraße 15 7 Zimmer mit
 reichl. Zubehör, Zentralheizung,
 Räheres Bureau. 38

8 Zimmer und mehr.

Bismarckring 37, 1. 8-3. B. u. Zub.
per 1. April zu verm. 413

Lanngasse 26 Wohn. von 8 Zim. m.
u. u. Zentralheiz. auf 1. April
zu verm. ev. a. geteilt. Näh. Schlad.
Lannustraße 54, Part. 8 Zimmer,
Küche, Bad, mit Warmwasserheiz.,
u. Verformung, Saucunreiniger u.
ionigem Bucher. für Isoli oder
Isoli zu verm. Näh. Bau Bureau,
Linnstraße 5, Telefon 6923. 444

Lannustraße 55, 3. Et. 8 Zimmer,
Bad, Zist. uhm. per sof. zu verm.
Näh. beim Hausmeister. 444

Küden und Gefäßräume

Telldelstraße 57 Berlin zu B. 4790
Telldelstr. 64 Roenn. u. Kch. 4446
Hofstraße 5 Gdaden u. 2-8 St. 1.
zu verm., Preis 700 Mk. 288
Laden Hofstraße 7 zu vermieten.
Näheres Glb. 3 St. 444
Ulrichstraße 25 schöner heller Laden
am April. Abz. dinstf. 800
Rismard. 32 Ad. mit Bad. B31102
Hühnerplatz 2 H. Laden u. Keller
darunter per Hof. od. später
zu verm. Näb. Gdaden. 287
Hühnerstraße 25 Laden, mit od. ohne
Böhm., zu verm. Näh. 3 L. B52
Hühnerstraße 27 Laden oder Werkst.
mit sehr groß. Vogeräum per fo-
H. Daerndt, Moreditt. 7. 4035
Hühnerstr. 46 kleine Vogeräume,
Raum für Maschinen mit Wasser
u. Holzt., Stallung zu verm. B 927
Uhmer Str. 39, W. 2-3 Sim. f.
Kuch. Hof. oder spä. R. 1. 4618
Uhmer Str. 61, Wk. 3. Werkst.
oder Lagerraum zu verm. 4450
Uhmer Str. 84 gr. helle Werkst.
Uhmer Str. 105 Werkstätten und
Vogeräume, ganz oder geteilt,
billig zu vermieten. 4451
Leonorenstraße 7 Laden mit Wohn-
zu verm., Näh. Nr. 6. 4452
Wülfer Str. 12 helle Werkst. 4453
Frankenstr. 7 id. helle Werkst. u.
Remise mit electr. Ansluß, auch
als Lager, per 1. April 1919

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städt. Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 20. d. M. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 8. (unterste) Klasse, Kinder, die bis zum 31. März 1912 das sechste Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr zurückgelegt und genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen;

2. in die 5. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittelschule oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Für Klasse 9 (1. Schuljahr) sind zu melden:

1. in der Mittelschule am Niederberg die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Wälder- und Weidstrasse im Süden, die Schwalbacher- und Blatter Strasse im Osten und die Ludwigstrasse im Norden;

2. in der Mittelschule an der Stiftstrasse die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Bezirks läuft mitten durch den Michaelsberg, über den Marktberg und durch die Museumstrasse;

3. in der Mittelschule an der Luisenstrasse diejenigen Knaben, die südlich von der Museumstrasse, dem Michaelsberg und der Weidstrasse, in den Häusern Wismarstraße 1 bis 23 und östlich davon, sowie östlich der Wöhr- und Schiersteiner Strasse wohnen;

4. in der Mittelschule an der Rheinstraße sämtliche Mädchen, die südlich von der Museumstrasse, dem Michaelsberg, der Weid- u. Wälderstrasse wohnen, sowie die Knaben des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch die Wälderstrasse im Norden und dem Wismarstrasse, die Wöhr- und Schiersteiner Strasse im Osten;

Für Klasse 5 (5. Schuljahr) sind anzumelden Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils in der Mittelschule am Niederberg, die Mädchen des nordöstlichen Stadtteils in der Mittelschule an der Stiftstrasse, die Knaben dieses Stadtteils, sowie alle übrigen Knaben in der Mittelschule an der Luisenstrasse und alle übrigen Mädchen in der Mittelschule an der Rheinstraße;

Für Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Mittwoch, den 10. bis Samstag, den 20. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11 bis 12 Uhr vormittags, am Mittwoch u. Samstag auch von 2 bis 4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Nach dem Erlass des Unterrichtsministers vom 10. April 1911 sind folgende Berechtigungen für Schüler und Schülerinnen der Mittelschule berechnbar worden:

1. diejenigen, die eine neuerrichtete Mittelschule erfolgreich bis zum Schluß besucht haben, können zugelassen werden;

2. zur Ablegung der Prüfung für Einbürgerung-Fähigkeit vor Vollendung des 17. Lebensjahres, wenn sie sich am Unterricht in einer zweiten fremden Sprache beteiligt haben;

3. als Anwärter zum militärischen Rekruten- und Landwehrdienst;

4. in die 5. Klasse der höheren Maschinenbau- und Bauingenieur-Schulen, wenn sie sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben;

5. in die 2. Klasse der Präparandenanstalten;

6. zum Besuch der staatlichen höheren Gärtnerei-Lehranstalt in Beilstein und Großau;

7. zum Bureaudienst in der Reichs- und Provinzialverwaltung.

Für den Besuch der Landwirtschafts- und Fortbildungsschulen für die Landwirtschaft des Reichs- und Provinzialdienstes, sowie für die Stellung eines mittleren technischen Beamten in der Reichs- und Provinzialverwaltung erhalten sie ähnliche Berechtigungen, wie sie die Schüler höherer Lehranstalten besitzen.

Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der oberen Klasse einer vollendeten Mittelschule dient als Nachweis der erforderlichen Schulbildung für die Zulassung zur Prüfung für Lehramt der weiblichen Hauswirtschaftslehre und der weiblichen Hauswirtschaftslehre.

In Wiesbaden besteht ferner das Rekrutenzeugnis der städtischen Mittel-

schule von den zwei ersten Jahresklassen der gewerblichen und vom ersten Jahresturnus der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 1. Januar 1912.
Städtische Schuldeputation.
J. A. Müller.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April d. J. schulpflichtig werden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April 1912 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1912 das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Kinder, die nur solche Kinder aufgenommen werden, die genügende körperliche und geistige Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1912 das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Es sind anzumelden:

1. in der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schiersteiner Strasse, den Kaiser-Friedrich-Ring, die untere Dogheimer, Schwalbacher, die untere Rheinstraße und die Nikolausstrasse;

2. in der Schule an der Lorchstrasse die Kinder des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch Schiersteiner Str., Kaiser-Friedrich-Ring, Dogheimer u. Alantaler Strasse;

3. in der Schule am Wälderplatz die Knaben und in der Schule an der Weidstrasse die Mädchen des westlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Bezirks läuft mitten durch die Alantaler, Dogheimer, Hellmunde, hintere Weidstr., Seeroben- und Lorchstrasse;

4. in der Schule an der Kastellstrasse die Kinder, welche nördlich der Alantaler- und Seerobenstrasse, nördlich der hinteren Weidstrasse, nördlich der oberen Wälderstrasse, nördlich der Emser Strasse, Schwalbacher Strasse 61 bis 79, Adlerstrasse 49—71 und 44—62 und in der Kellerstrasse wohnen, ferner die Mädchen aus Schachtstrasse 1—27, Adlerstr. 1—42, Römerberg 21—39 u. 24—39, Röderstrasse 1—14 und der Feldstrasse;

5. in der Schule an der Reibstrasse die Kinder aus der Sonnenberger Strasse, Weberstraße, Schachtstrasse Nr. 29—33, 25—30, Römerberg 1 bis 19, 2—22, Steingasse, Adlerstrasse 15—41, 16—36, der Weidstr., Stiftstrasse, dem Kerkhof und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem die Knaben aus der Feldstrasse, der Röderstrasse, dem Römerberg, der Schachtstrasse und der unteren Adlerstr. Nr. 1—42;

6. in dem Schulhaus Schulberg 12 die Kinder, welche östlich der Schwalbacher Strasse, nördlich der Rhein- und Frankfurter Strasse, und südlich der Sonnenberger Str., der Weber- und Schachtstrasse wohnen. Außerdem umfasst dieser Schulbezirk den Teil des Weiderviertels, der von der Emser, Hellmunde, Weid- u. Schwalbacher Strasse eingeschlossen wird;

7. in der Schule an der Wälderstrasse endlich die Kinder, die im südlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter Strasse, der Leffingstr. und der Linie Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren und Herr Lehrer Schöningh entgegen, erstere von Mittwoch, den 10. bis Samstag, den 20. Januar, täglich — ausgenommen Sonntags — von 11 bis 12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2 bis 4 Uhr in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 13. Januar, vorm. von 11—12 Uhr in der Schule an der Wälderstrasse.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1912.
Städtische Schuldeputation.
J. A. Müller.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der verlängerten Gauer Strasse zwischen Mittelheimer Strasse und Giesinger Strasse, Distrikt Kirchhof, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 13. Januar 1912 beginnenden und mit Ablauf des 10. Februar 1912 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 9. Januar 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bruchmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Städt. Markt-Amt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. Januar d. J. vormittags, soll im Stadtwald Distrikt „Keroberg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden.

2 Rmr. Eichen-Rohheit,
40 Rmr. Eichen-Scheitholz,
5 Rmr. Eichen-Brügelholz,
308 Rmr. Buchen-Scheitholz,
58 Rmr. Buchen-Brügelholz und
2720 Buchen-Wellen.

Auf Verlangen Arebitbewilligung bis zum 1. September 1912.
Das Holz lagert an guter Abfahrt. Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr vor dem Keroberg-Restaurant.
Wiesbaden, den 8. Januar 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Januar d. J. vormittags, soll in dem Stadtwald Distrikt „Gern 50b u. c.“ das nachstehend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden.

12 Rmr. Eichen-Scheitholz,
250 Rmr. Buchen-Scheitholz,
179 Rmr. Buchen-Brügelholz und
4750 Buchen-Wellen (teilw. Plenter-Wellen).

Kreditbewilligung bis zum 1. September 1912.
Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr vor dem Kloster-Markt-Restaurant Jägerhaus.
Wiesbaden, den 6. Januar 1912.
Der Magistrat.

Dr. Heinrich Roth'sche Stiftung für Unbemittelte zum Gebrauch einer Mineralwasserkur in dem städtischen Badhaus zu Wiesbaden.

An unbemittelte Kranke sind vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 etwa 140 Stellen der Dr. Heinrich Roth'schen Stiftung, welche ganz freie Verpflegung und freien Gebrauch der Bäder gewähren, zu vergeben.

Den an das städtische Krankenhaus einzureichenden Bewerbungsgesuchen, die eine Angabe über Lebensstellung und Alter enthalten müssen, sind beizufügen:

a) Das Zeugnis eines approbierten Arztes über die Notwendigkeit der Kur für ein speziell zu charakterisierendes Leiden mit der Schilderung des gegenwärtigen Zustandes des Kranken, insbesondere des Grades seiner körperlichen Hilfslosigkeit;

b) die Bescheinigung der Bedürfnistätigkeit durch die Heilanstaltsbehörde.

Für Kur eignen sich vorzugsweise: Chronische Rheumatismen, Krankheitszustände nach Unfall-Verletzungen und Reste abgelaufener Entzündungen; chronische Nieren- u. Darmleiden, chronische Gicht, Gicht, Fieberkrankheit, manische Entzündung der Nieren, Skrophulose Leiden, vorzeitige Altersprozesse, Neurasthenie und Nervenkrankheiten.

Anmeldungen werden bis zum 1. April d. J. entgegengenommen. Die Heilanstalt trägt der Kur, dem auch die Zeit des Kurgebrauchs bestimmt wird.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Vertr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Vermeldung von Veränderungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes v. 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt 4, Artikel 25, ein jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 3, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt;

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbesteuer-Gesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerwähnte Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei dem Herrn Vorsteher des für die Veranlagung zuständigen Steueramtes der Gewerbesteuer-Nachricht 1 bis 4, Friedrichstraße 32, hier, schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbesteuer-Gesetzes bis zur Abmeldung fortzuentrichten.

Wiesbaden, den 22. Dez. 1911.

Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe an der Blatter Strasse und auf dem Südfriedhof befindlichen Kapellen (Trauerhallen) werden zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zwecke im Winter auf Nacht, Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapellen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapellen zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei der zuständigen Friedhofsverwaltung anzumelden, welche sodann dafür sorgt, daß diese Räume zur bestimmten Zeit für den Trauerfall frei sind.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1911.
Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Anstreicherarbeiten (Los 1 bis 6) für den Neubau der Mittelschule an der Wälderstrasse sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bedingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befreite Einreichung von 60 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrist S. A. 92, Los 1 bis 6, versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 15. Januar 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 6. Januar 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der in den Rechnungsjahren 1912, 1913 und 1914 im Bereiche des städtischen Straßenbauamtes erforderlichen Arbeiten:

a) bei der städtischen Straßenreinigung am Tage u. der Straßenbepflanzung (Los 1),

b) beim Straßen-Rein- und Umbau, sowie bei den Straßenunterhaltungsarbeiten (Los 2),

c) Abfuhr der Straßenbau-Materialien von den Bahnhöfen und Entlastung nach den städtischen Lagerplätzen und Verwerdungshäusern (Los 3) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Ausschlüsse über die Bedingung werden während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, erteilt, daselbst können auch die Bedingungsunterlagen nebst Angebotsformularen vom 12. d. M. ab gegen Zahlung von je 70 Pf. für Los 1, 2 und 3 in Empfang genommen werden.

Verflossene und mit entsprechenden Aufschrist versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 18. Januar 1912, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung obiger Los-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 28 Tage.
Wiesbaden, den 5. Januar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Das Ausgeben von Fahrkartenscheinen und zwar: ca. 12 000 Rmr. mit Plakett und Verklebtes und ca. 1000 Rmr. mit Plakett und Verklebtes in den Rechnungsjahren 1912 und 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befreite Einreichung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorzahlung) bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechenden Aufschrist versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 19. Januar 1912, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 5. Januar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schnitt- und Rundhölzern im Rechnungsjahre 1912 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Lieferanten vergeben werden.

Angebots-Formulare und Bedingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung von 80 Pf., und zwar bis zum 18. d. M., bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechenden Aufschrist versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 20. Januar 1912, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 5. Januar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Bewässerungs- und Gasleitungsanlagen (Los 1 u. 2) für den Neubau der Landesbibliothek an der Rheinstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bedingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befreite Einreichung von 60 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrist S. A. 91, Los 1 bis 2, versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 19. Januar 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 4. Januar 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an verzinnten Eisern (Kettfang-, Einfach-, Schacht- und Mörtel-Eisern) im Rechnungsjahre 1912 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Bedingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Bedingungsunterlagen ausschließlich Zeichnung auch von dort gegen Vorzahlung oder befreite Einreichung von 1 Mf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorzahlung) bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechenden Aufschrist versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 20. Januar 1912, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 4. Januar 1912.
Städtisches Kanalbauamt.

Ausgabe aus dem Orisatut für Kanalanlagen der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abstritte.

Die Spülparade und Spülerfamilialer Spülparade müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptversorgungsrohr der Wasserleitung zur Klosettspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tag nicht abgestellt werden.

Bei besonders dem grobe ausgeführten Spülungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsschöffe die gezielte Abstellung des Hauptversorgungsrohrs bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer, welche von der angegebenen Ursache während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathaus, Zimmer Nr. 68, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Städtisches Kanalbauamt.

Fortschrittliche Volkspartei.

Alle, die bereit sind, uns am Wahltage nach Kräften zu unterstützen, werden gebeten, sich am Wahltage frühzeitig im

Wahlbureau,
Bahnhofstr. 16, „Hotel Reichshof“,
einzufinden.

Fortschrittliche Volkspartei!

Das Wahlresultat

wird von der fortschrittlichen Volkspartei am
Wahltag von 8 Uhr ab im

Festsaal der Turngesellschaft,
Schwalbacherstraße 8,

und im **Hotel Reichshof** verkündet.

Das
echte



Dr. Gentner's Goldperle
Toiletseifenpulver

mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen können Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Seifencreme „Nigrin“:
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

500 Reste Tuch und Buckskin,
engl., franz. und deutsche Ware
(Gelegenheitsverkauf), bestehend für Herren, Damen und Knaben-Anzügen
(früh von 6 bis 10 Uhr, fest 2, 4, 6 Uhr, einzelne Reste 10.
Ein Rest Kostümstoffe für Damen-Mieder, Reste zum Ausbessern in allen
Werkstoffen von 10 Uhr an, ein Boden Futter Serge 1 Uhr.
44 Schwalbacher Straße 44, 1. Stock, Allee-Ecke.

Jeder Hausbesitzer
muss Mitglied des
**Haus- u. Grundbesitzer-
Vereins, G. V.,**
sein.

Jahresbeitrag 3 Mk.
Wohnungs-Nachweis,
Hypothekensicherung,
Rechts-Ankünfte,
Schlichtung von Mietsstreitig-
keiten.

Geschäftsstelle im Vereinshaus
Zulkenstraße 19.
Man verlange Prospekt. F 375

Anthracitkohlen,
beste holländ., rein ausbrennend,
größte Heizkraft,
preiswert

sowie
sämtl. ander. Brennmaterialien
empfiehlt

Karl Kutterer Nachf.,
(A. Severin),
83 Adelheidstr. Adelheidstr. 83.
Fernsprecher 6187.

Billige Anstoblen
Mk. 1.35 p. Str.
bei Abnahme von 10 Sentnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 42

**Kohlen, Koks, Brennholz
und Unionbriketts**
in nur besten Qualitäten zum billigsten
Tagespreise. 1597

Westerwälder Braunkohlen
Marke „Vulkan“, gut trocken, billiger
und besser als andere.
Süßmehl z. Blüchern für Metzger.

W. Gail Wwe.,
Friedrichstraße Nr. 18,
:: Ecke Schillerplatz. ::
Fernsprech-Anschluss Nr. 84.
Annahmestelle:
Ludwig Becker, Gr. Burgstr. 11.

**Handtaschen, Reiseföcher,
Geldbörsen, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.**
Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10. 6

Einzel- u. Paare
Häuser

in Damen- und Herren-Schuhen und
Stiefeln, farbige und schwarze, welche
von verschiedenen Gelegenheitsstoffen
hergestellt, darunter erkl. Fabri-
kate, deren früherer Preis Mk. 8, 10
bis 20 war, jetzt Mk. 5, 7-10.
In Kinder- und Schulfesteln mit
warm und wasserabweisendem Futter,
prima Ausführung, habe ich momen-
tan großes Lager und verkaufe des-
halb sehr billig.
Wiedeler-Schuhgeschäft (27-35)
nur 3 Mk. Die nach vorhandenen
Winter-Schuhwaren werden ebenfalls
außerst billig verkauft.

Mengasse 22.
Bitte genau auf Straße u. Haus-
nummer zu achten. 2007

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der am 31. Dezember vor. Jahres fällig gewordenen
Zinsen und Annuitäten wird in Erinnerung gebracht, da in aller
Eile mit der Beilegung begonnen wird. F 274
Wiesbaden, den 10. Januar 1912.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Metzger-Klub Wiesbaden.

Gegründet 1897.

Am Sonntag, den 14. Januar d. J., abends 8 Uhr,
findet unser

Festball

im Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Str.,
statt, wozu wir alle Freunde und Gönner des Klubs höchlichst ein-
laden. Eintritt nur gegen Einladungskarten frei, welche im Klub-
lokal, „Rheinischer Hof“, zu haben sind.

Der Vorstand.

**GABELS-
BERGER**



Dienstag, den 16. Januar d. J., abends
8 1/2 Uhr, eröffnet der Stenographen-Verein
Gabelsberger in der Mittelschule an der
Zulkenstraße, Zimmer Nr. 23, 2. Stock, einen
Aufänger-Kursus.
Durch einen bewährten Lehrer und unser erprobtes
Verfahren wird ein voller Erfolg in kürzester
Zeit gewährleistet. Gest. Anmeldungen erbitte
wir an die Adresse unseres 2. Vorsitzenden,
Herrn H. Folkedorff, Rietberg 2, 3.
Honorar 6 Mk. Der Vorstand.

Stolze-Schrey,
leichteste, leistungsfähigste.



Beginn eines neuen Aufänger-Kursus Mittwoch, den
17. Januar 1912, abends 8 Uhr,
Hotel Römer,
Bädingenstraße 8.
Honorar 6,50 Mk. — Übungsabende jeden Mittwoch u. Freitag 9 Uhr.
Stolze'scher Stenographen-Verein
G. S. Stolze-Schrey.

Wegen Bauveränderung

verkauft, um in meinem Lager Platz zu schaffen, eine Anzahl solid gearbeitete, gut
bürgerliche

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 73
Anton Frensch,
Kirchgasse 27.

Als vorzügl. u. billiges
Familiengetränk empfehle
das beim Sieben der besseren
Tees sich ergebende
Teespitzen.
Feine Qualität per Pfund
Mk. 1.40.
Hochfeine Qualität per Pfund
Mk. 1.50. 35
Nassovia-Drogerie,
Christ. Tauber Nachfolger,
Inh. R. Petermann,
Kirchgasse 20.

Lieben Sie
ein zartes, reines Gesicht, rolles,
jugendliches Aussehen und schönen
Teint? Dann gebrauchen Sie: B18.01
Stemenpferd-Glutenmild-Seife
von Bergmann & Co., Mabeleut
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der
Glutenmild-Cream Soda
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Hilf. Macheheimer, Otto Lillie,
Herb. Meier, A. Gray, Jaf. Minor,
Chr. Tauber, Ad. Gärner,
Rich. Seib, Wwe. J. Althoff, Louis
Kimmel, Drogerie Brecher, Neu-
gasse 14, sowie in der Apotheke.

Elektra-Kerzen
vereinigten alle Vorzüge
erst. Marken. Nehmen Sie
nichts an's. Paket gr.
Kerzen 50 und 40 Pfg.
Drogerie Barke,
gegenüber dem Kochbr.

Najenröte 1751
veetr. „Blanca“. Gar. unich. Babr.
Anz. Vertauschbaren f. Wiesb.:
Drog. u. Bar. Mebus, Lamm-
straße 25. Tel. 2007. Gustav Tellen-
born, Große Burgstraße 8.

Schreibers Konservatorium
für Musik, Oper u. Schauspiel
Adolphstr. 6. 2.
Dienstag, den 16. Januar,
8 Uhr abends im Hotel
„Grüner Wald“, Marktstr. 10
Vortrag
der Königl. Schauspielerin
Fräul. Annie Schrötter.
Erläuterung zu ihren Kursen in:
Deklamation als Haus-
kunst, in Verbindung mit
Rhythmus u. Grazie der
Körperbewegungen.
Wiedergabe älterer und
moderner Dichtungen.
Zutritt frei!

**Saison-Ausverkauf in
Damen-Hüten**
weit unter Preis, sowie sämtliche Be-
ratungen. Selbst anfertigen von
Zabots, Säubchen und Wäffen.
Adelstraße 3, 3 rechts.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 27
Herrn. Sticksorn, Gr. Burgstr. 2.

Fleischhack:
Maschinen von 2 Mk. an.
Ph. Krämer, Langgasse 26.
Ph. Krämer, Wehrgasse 27.
Schleifen, Reparatur, Ersatzteile.

Erbenheim.
Freitag abends
Mehlsuppe
im Gasthaus z. Schwanen.

Hypothesen-Vermittlung.

Grossen Inventur-Ausverkaufs!

gewähre ich bei Barzahlung auf alle nicht zurückgesetzten Artikel meines grossen Lagers **10% Rabatt.**

Spezialhaus Schirg, Webergasse 1

Unterkleidung — Strumpfwaren — Trikotogen.

K 148

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
Jugendfreunde.
Walballe-Theater. Abends 7 Uhr:
Hühnerkasperl.
Walballe-Theater. Abends 8 Uhr:
Der Hühnerkasperl.

Kurhaus. 4 Uhr, im Abonnement:
Militär-Konzert. 5 Uhr: Tee-
konzert im Kurhaus. 7.30 Uhr,
im grossen Saal: 8. Julius-Kon-
zert. Leitung: Herr Kapellmeister
Josef Eidenbach, Hamburg. Solist:
Herr Pablo Casals (Violoncello).
Clapham. Theater. Wilhelmstrasse 5
(Hotel Metropol). Nachm. 4.30-10.
Clapham. Theater. Lammstrasse 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.

Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.
Erstpreis-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Warten-
stättchen). Täglich: Grosses
Konzert.

Städtisches Kaffeehaus. Dohmer-
strasse 19. Täglich ab 8 Uhr:
Grosses Kaffeehaus-Konzert.
Walballe-Restaurant. 8 Uhr: Konzert

Sammlungen des Landes-Museums
Kaff. Altertümer. Vom 1. April
bis 1. Oktober und Sonntags von 11
bis 1 Uhr geöffnet.

Gewerbeausstellung Dr. Oetmann.
Bauingenieurwesen. Geöffnet Mitt-
wochs 10-11 u. 8-9 Uhr, Sonntags
10-11 Uhr. Eintritt frei.

Klaviervorführungen. Täglich 8
Uhr: Klaviervorführungen. 4/3
Klaviervorführungen. Täglich 8
Uhr: Klaviervorführungen.

Warenversteigerung. Rechts-Anwalt für
Unvermittelte in Kaff. Sprech-
stundenplan für Januar 1912:
Sonntag: Montag, 16., 2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Freitag, 26., 9 1/2 Uhr, Kreis-
haus.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 10 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Wien. Montag, 29., 9 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.
Wien. Montag, 29., 12 1/2 Uhr,
Kaff. Hof.

Nr. 1.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische steuerfreie 4 1/2 % äußere Gold-Anleihe von 1898.
- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 3) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe von 1898.
- 4) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 5) Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen, 4 % Prämien-Pfandbriefe von 1871.
- 6) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, Aktien.
- 7) Hamburgische 5 % Staats-Prämien-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).
- 8) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen von 1888.
- 9) Lübeckische 3 1/2 % Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.
- 10) Mexikanische 5 % kons. äußere Gold-Anleihe von 1899.
- 11) Nassauische Landesbank, 5 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 12) Neapeler 5 % unifizierte Schuld von 1881.
- 13) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1868.
- 14) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882.
- 15) Ottomane 4 % Anl. von 1894.
- 16) Rumänische 4 % amortis. Staats-Rente von 1889.
- 17) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2 % Präm.-Anteilscheine v. 1871.
- 18) Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G., 4 1/2 % Part.-Obl. Emis. 1887.

1) Argentinische steuerfreie 4 1/2 % äußere Gold-Anl. von 1898.

Verlosung am 1. Dezember 1911.

Zahlbar am 1. April 1912.

A 20 & 102 185 214 250 542 351

554 550 530 557 610 669 741 772 803

888 884 867 881 1012 070 097 883 484

903 2020 071 074 084 198 256 330 439

743 711 937 8018 112 144 287 843 488

684 782 707 861 4060 446 937 6010

027 060 076 088 206 290 601 888 885

329 6169 236 448 493 809 891 7066

111 230 371 480 540 852 883 914 8168

378 606 623 665 716 740 798 850 9166

191 207 267 275 312 337 445 676 702

729 812 890 898 929 10116 278 290

876 406 11166 220 234 293 508 861

854 890 428 489 554 967 12048 067

171 263 339 421 867 973 13024 126

144 242 252 348 389 420 889 14034

509 266 264 348 386 406 506 720 728

946 15214 227 256 304 312 360 679

652 752 769 932 10017 027 146 195

320 344 345 354 361 883 464 777

17201 282 364 609 626 667 627 046

163 528 892 18130 167 179 190 224

806 357 484 547 833 593 782 813 844

19111 607 609 101 867 747 818 825

645 912 20097 165 190 288 872 468

820 672 797 21076 166 206 390 480

549 712 862 922 22027 090 098 126

147 210 341 628 580 606 679 694

22077 218 420 675 631 692 702 743

936 24085 102 182 240 286.

A 100 & 24504 696 789 931 972

25147 162 225 276 307 332 675 732

282 308 306 306 320 979 26113 239

902 479 620 636 686 678 730 917 909

27179 299 404 416 027 608 754 818

874 918 28088 200 229 268 354 421

485 680 748 20169 191 315 356 453

456 458 480 610 668 778 862 30075

833 499 634 612 676 681 882 889 931

21001 164 405 522 566 699 604 636

660 807 926 984 52004 033 235 451

603 023 33159 220 268 338 408 590

620 911 932 990 24065 112 125 168

207 269 307 399 416 541 562 860 702

837 36053 283 289 267 827 865 478

605 968 38049 205 637 874 751 865

87059 104 177 180 193 320 338 677

780 758 816 947 988 38060 087 121

180 169 871 414 560 29072 154 225

254 378 486 624 673 672 551 40039

093 222 242 374 463 654 621 674 843

912 41089 178 261 689 604 42040

026 514 629 530 681 686 681 857

44080 086 040 083 112 127 207 288

812 670 633 678 683 896 908 939

44033 058 085 164 201 233 378 401

410 420 797 833 868 898 914 45113

349 416 452 482 527 650 730 40896

206 149 180 244 326 462 677 726 776

806 854 952 47070 241 671 949 951

079 48628 289 392 410 456 535 564

097 717 792 49370.

A 500 & 49674 650 677 812 841

016 976 99068 178 178 315 473 676

092 51034 667 756 798 883 960 973

82054 083 227 248 314 356 370 407.

A 1000 & 52022 640 668 684

83010 249 272 281.

3) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe von 1898.

Verlosung am 1/14. Dezember 1911.

Zahlbar am 1/15. Januar 1912.

A 500 Lei. 293 429 491 433 628

758 864 880 985 1130 150 203 533 680

620 670 815 2041 060 243 889 432 483

680 538 828 3071 172 273 487 600 696

870 888 4104 124 340 624 926 5148

220 272 310 604 744 746 829 920 923

6941 553 426 632 541 693 762 866

7226 290 911 978 8118 189 229 233

487 678 627 636 692 694 930 971 8405

603 682 590 618 688 755 820 854.

A 1000 Lei. 10064 412 427 481

625 583 645 561 570 671 696 617 071

673 727 728 760 823 914 11210 289

310 333 492 542 12319 373 427 442

497 498 632 647 545 620 12407 489

482 600 513 658 699 14274 278 341

892 404 464 718 781 15307 281 689

676 755 774 10339 319 379 381 17056

764 18166 403 436 475 597 680 702

727 932 19018 081 102 114 180 391

987 20210 249 260 343 448 567 650

789 764 21263 409 867 989 22687 720

749 782 23012 038 039 048 063 079

085 095 122 127 136 138 146 147 174

176 184 200 222 288 333 336 363 24486

808 814 998 23063 074 086 402 894

26343 401 27081 070 968.

A 2000 Lei. 23028 088 128 133

191 238 515 501 781 847 867 29008.

4) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

Verlosung am 20. Dezember 1911.

Zahlbar am 15. April 1912.

Series:

3223 10584 11123 12593

16340 18400 20748 25739 27447

29834 35533 35938 37659 40531

40867 43640 44949 48822 48240

49248 49246 49441 64539.

Prämien:

Serie 3223 Nr. 24, 10564 9 (750).

10340 7, 18460 13, 20748 18,

25739 12 20, 27447 23, 29834 20,

35533 8 13 (2500), 37659 5 13,

40531 7 15 (2500) 16, 40867 8 24,

43640 18, 44949 18 (20.000) 24,

48240 23 (750), 49248 18, 64539 12.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr.

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 250 Fr. gezogen.

5) Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen, 4 % Prämien-Pfandbriefe von 1871.

41. Prämienziehung am 2. Januar 1912.

Zahlbar am 1. Februar 1912.

Am 1. Dezember 1911 gezogene Serien:

34 41 71 84 152 238 239

313 366 371 429 431 442 527

544 548 809 827 629 661 763

780 820 862 864 897 1045 1062

1088 1100 1178 1220 1223 1255

1261 1335 1375 1378 1454 1522

1541 1607 1613 1629 1681 1683

1711 1751 1845 1867 1910 1919

1933 1968 2001 2016 2070 2073

2134 2183 2260 2276 2293 2339

2349 2393 2406 2424 2458 2647

2731 2752 2800 2828 2834 2861

2928 2944 2978 2981 2994 3022

3030 3200 3205 3225 3238 3398

3429 3445 3447 3457 3516 3545

3607 3670 3740 3764 3788 3836

3894 2909 3963.

Prämien:

Serie 71 Nr. 12, 19, 84, 1, 226 22,

239 9, 544 20, 780 1 (3000), 864

13 (1600), 897 24, 1048 22, 1063

5, 9, 1178 3, 1220 21, 1223 1 (1600),

1607 3 (3000), 1629 25, 1683 7,

1751 3, 1867 15 (1600), 1910 8

(3000) 14 (1600), 1933 6, 2001 6

2070 1, 2183 21 (1600), 2205 6

(120.000) 17, 2293 7 22, 2339 8

(1600), 2393 18, 2751 23 (3000),

2826 6, 2854 13 (3000), 2944 17,

2981 4 (3000), 3290 13, 3325 5 16,

3398 8 (1600), 3445 7, 3457 16,

3545 18, 3607 12, 3636 18, 3894

20, 3909 13, 3963 24 (30.000).

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 800 &

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 312 & gezogen.

Die mit Treffern über 8000 &

gezogenen Stücke sind vor der

Einlösung zur Prüfung bei der

Direktion d. Deutschen Hypotheken-

bank in Meiningen einzureichen.

6) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, Aktien.

Verlosung am 26. November 1911.

Zahlbar am 2. Januar 1912.

A 500 Fr. 2091-095 087-100

11401-411 14081-100 16841-680

19221-340 24741-700 25221 822

394-340 27801-820 29241-260

34401-430 40441-480 43342-362

561-350 49881-853 886 888 890

892-900.

Privilegierte Aktien.

A 150 Fr. 15 104 161.

7) Hamburgische 3 % Staats-Prämien-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).

40. Serienziehung am 2. Januar 1912.

Prämienziehung am 1. Februar 1912.

Serie 64 408 511 582 583 584

590 667 776 872 897 910 984

1011 1018 1024 1169 1271 1297

1330 1335 1355 1369 1421 1454

1496 1510 1524 1570 1581 1587

</

Del Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

XV. 9.

Freitag, 12. Januar.

1912.

Gerne mit das Glück erproben!

(10. Fortlequid.)

Zeise betrat Walter das mit einer Nachlampe erleuchtete Schlafzimmer der jungen Frau, das auf Unruhe und Unordnung neben dem feinen Log.

Erna sah bei der noch wachen Brauten am Welt und hielt ihre durchsichtige Hand in der ihren. Als Walter die Tür öffnete, stand sie auf.

„Es ist Zeit zum Schlafengehen, Gretchen“, sagte sie und drückte einen Kuß auf die Stirn der jungen Frau. „Dein Schlafpulver hast du schon, nun schließe brav die Augen.“

„Gute Nacht“, sagte Marijs matt.
 „Schlaf wohl, ihr beiden“, flüsterte Erna und ver-
 ließ das Zimmer.

„Wie geht es dir?“ frag Walter in freundlichem Ton und näherte sich der Kranken.

„Gut“, sagte sie tonlos, wie sie es jeden Tag sagte, und sah regungslos mit ihren traurigen Augen in das Nicht der kleinen Lampe.

„Es soll dir aber halb sehr gut gehen“, sagte der Mann, von dem Ton ergriffen, und strich ihr leise über die arme bleiche und kratzige Hand. Marlis ludte zusammen.

„Darum bist du so gut“, frug sie leise, „werde ich bald herben?“ „Das möge Gott verhüten“, sagte Walter mit zweier Stimme, „du wirst sehr schnell gesund sein, wenn du nur willst.“

„Stiller ich will nicht“, sagte sie langsam.
„Gott erlöse das Gertrud in den Hölle.“

„Auch nicht für mich?“ frag er in guttem Ton.
 Sie antwortete nichts, aber aber beide bräunten
 tiefen ihr über die eingeatmeten Sünden.

„Es ist doch für nichts“, sagte sie endlich tonlos, mit ausgedehnten Sinnen. „es ist ja doch alles aus!“

Da beugte sich der Mann erfüllt über sie und küßte ihr die meiste Stirn.

„Wollen wir nicht versuchen, wieder froh zu werden und das Vergangene zu vergessen?“ frag er und schaute ihr lieblich in die Augen.

Sie schüttelte müßlos den Kopf.
„Vergessen? Wenn du's auch könntest, ich kann es nicht!“

„Und wenn ich dich darum bitte, es Gend in Gend mit mir zu versuchen“, ließ er nicht ab, „man lernt so vieles, wenn man will.“

Ein leiser Hoffnungstrahl brach aus ihren Augen, verlösch aber sofort wieder.

„Ich habe den Wert nicht mehr“, flüsterle sie und
sah ihn herzzerrend an.
Dann hob sie ihn wie eine Puppe in es dann

„Lohn habe ich um mich zu wehe, noch da es mich
verfüßen, mein armes Weib“
Ein seltsam Gähnen zog über das kleine Gesichtchen
der jungen Frau. Sie schloß seine Hand und brückte
ihre Lippen darauf.

„Und willst du nun auch wieder gesund werden?“
frag er gerührt.
„Ja, ich will“, sagte sie leise. — —

anderen Tag um die Mittagszeit reiste Walter ab, nachdem er dem Doktor noch dankbar und warm die Hand gedrückt hatte. Dieser sah mit dem ersten Blick auf die junge Frau, daß eine Wandlung mit ihr vorangeschritten war. Sie sah längst nicht mehr so verzweifelt und hoffnungslos drein, wie tags vor.

"Sybelsheit", sagte Erna triumphierend, "was die
Erdtheilhaber Luft Wunder wirkt", und strich ihrem
Sorgenkind noch über die gelochten, fargezeichneten
Haare, "bold ist unsere Maris wieder die alte."
Und wirft es eine von Tag zu Tag über.

und als Gaster eine Woche länger wieder nach ihr zu kommen kam, da verabschiedete sie sich mit leuchtenden Augen ihm ein vor Schritze offen aufgenageltes, kleines Kissen mit dem Namen ihres Mannes.

Sorglich umflogte er sie und geleitete sie wieder auf ihren Ruheplatz.

„Das sind ja erfreuliche Fortschritte“, sagte er herzlich. „nur immer so weiter! Sieh mal an, du hast ja doch recht tolle Fortschritte gemacht.“

„So, sie ist und schließt auch jetzt ordentlich“, sagte Erna glückselig und stolz, daß ihre forsende Frage von so gutem Erfolge begleitet war. „Gestern hat sie sogar einmal wieder herzlich gelacht, als Hans Werner ihr prognostizierte, immer öfter mit der Kammelerde am

ausprobieren keinen Capitel mit der Gams-
spielen brachte, weil er sie doch gerade nicht ge-
brauche." sei nasser Befähigung der woffigen
Fierden fließte sie dann heraus, daß keines mehr seine

vier Beine befaß. Auf Befragen gab das Wüchden dann zum Leiden, die Erde habe nichts im Vordri ge-
schlagen und als sie morgen aufstehen wollte, da waren

gequint und aus dem morschen Holze heraus, es
die Bethe weggenommen, "Gahrbeimlich haben die
Beimäule sie abgetreffen", sagte er wichtig, war aber
noch ganz rot dabei geworden."

„Was für ein Edlins
wollte ich heute haben,
wollte ich heute er-
halten.“

Sie haben zu drist unter dem schattigen Kastanienbaum, Erna mit einer Vondarbeit, Mandis die durchsichtigen Gände unbefährigt im Esog.

"Wie steht es bei uns zu Soule?" fragte sie ihn.

"Guter Heiler und sah ihn kühn an."

"Gut!" rief er. "Guter Heiler."

"Sonn", jagte Kaiser Wilhelm, "kommt täglich um nach dem Frieden zu sehen, und die
 abel Leute tun ihre Schindigkeit."
 Kaiser von Mexiko antw.

„Ich habe Marie erlaubt, ihre Eltern zu besuchen. Bis du wieder heimkehrst, was soll ich als einziger Sohn mit den vielen Gedanketen.“

„Du hast recht“, waris, sagte es leise, bedrückt.
wäre sie denn nicht bald an Walter auszuführen?
Sie müßte so gerne sich heimen“, mischtelich Gern.

in das Gefäß, die der jungen Frau enttäuschten
Liebe gegeben hatte.

[illegible]

Eine Gräfin als Frau eines Dienstmannes. Ähnlich wurde ein Dienstmann, der in dem ärmlichsten Viertel von Rom lebt durch die Thätigkeit überhaupt daß er in den Besitz eines großen Vermögens gelangt sei. Dieses Vermögen kammt aus dem Hause seiner Frau, die nämlich eine geborene Gräfin ist. Sie hat ein ebenbürtiges Schicksal gehabt und ihre Verarmtheit ist volle ein interesseloser Roman. Die Frau von Enrico Sobbi wohnt in einer kleinen und ärmlichen Gasse als Hausfrau, sie verrichtet alle Arbeiten, welche die armen Frauen Roms, die sich Dienstboten nicht kaufen können, zu tun gezwungen sind. Sie bringt ihrem Mann jeden Tag wie die anderen Dienstmannschaften das Essen zu seinem Tische. Dabei hat sie in ihrer Jugend ganz andere Tage gesehen und ist nur durch die Liebe in ein solches Elend geraten. Sie ist nämlich eine englische Gräfin, die Tochter eines der reichsten englischen Lords, die vor ungefähr zwanzig Jahren nach Rom kam um sich die Welt anzusehen. Hier war ihr Gelehrter ein junger Römer mit leuchtenden Augen und hochgewogenen Haaren, die auf die blonde Wittin einen ganz besonderen Eindruck machten. Sie war eine der geistigsten Schönen Londons und in allen Salons von der besten Jugend viel umhoben. Sie hatte aber für keinen der englischen Gentlemen ein Auge. Ihr eifrigster Gelehrter war der Sohn eines der angesehensten und politisch einflussreichsten Lords von England, der jetzt schon eine hervorragende Rolle im politischen Leben seines Vaterlandes spielt. Es ist ein vergangen und hochbegabter Gentle. Auch dieser bemalige Jüngling fand seine Gräfin vor ihren Augen, trotzdem er sie so heftig liebte, daß er kurze Zeit darauf, nach-

dem er sich einen Stroh bei der Hand gefast hatte, über den er sich setzen konnte, um sich seinen Verrath zu suchen. Aber der letzte Wurf blieb unanfällig. Da warb sie ihr in ihrem das Verhängnis. Es war eben jener Fährten namens Stroh, den sie bei ihrem ersten Aufenthalt dort kennen lernte und sich zu Recht in ihn verließ, daß sie ohne ihn nicht mehr leben wollte. Man kann sich leicht vorstellen, welche Ansprüche sie mit ihren Angehörigen zu besorgen hatte, als sie von ihrem Stroh hörten, dem Greundestlicher unbekannter Mann zu betreten. Sie ließ sich aber trotz des nächsten Strohhaubes von ihrem Stroh nicht abbringen, und so ließ sie die Einwilligung der Stroh zu dieser Ehe nicht erlangen konnte, so mußte sie mit dem Aufbruch ihres Strohhaubes und wurde ohne die Einwilligung ihrer Eltern die Strohhaube dieses Strohhaubes. Natürlich wurde sie von den Strohhauben entsetzt. Sie gewachte sich aber sehr schnell auf die neuen Leben und wurde mit dem Strohhauben lieber die Strohhaube Strohhaube, als in dem Strohhaube eines ungeliebten Mannes Strohhaube. Strohhaube ließ sie einfach, aber gut tun. Wenn sie sie in der Lage, ihren eine Strohhaube Strohhaube zu geben, so sie in den Strohhaube ihres Strohhaube ist.

Broderie "Krug" von Mith, "Eymont" von Goethe, "Maria Theresia" von Hebel, "Einmale Menschen" von Gerhart Hauptmann. „Aber unsere Kraft“ von Wandsen und eine Reihe der besten Damen bei Kallischen mit neuen Bildern, wie z. B. Wolters, Hofmann usw. Die Abendezeit hat an Aufführungen bereicherter Dramen ein belustigendes Interesse als an den Vorstellungen ständiger Sinnenorgangengefährdeten, denen ein Bildungsgehalt fehlt.

Dr. P. M.

5000 Zentner „Schwamm“. Die modernen Frauen sprechen in diesem Jahre ganz einfach zu sich. Man sieht einen Zeigler, der ausruhet in der Hitze oder an einem heißen Tage, man sieht einen Hosiengänger, der sich um die Ohren legt, oder einen großen Ledersattel im Sattel, der durchaus natürlich und echt wirkt; dann von den kleinen Mädchen sind die Damen ganz abgesehen, man merkte ihnen das Unrecht aus jeder Grimasse an. Heuteutage werden die Damen so gelehrt, daß sie durchaus echt und natürlich wirken, sie können einem Frauen aus eigenem Munde kündigend kühnlich. Eine Illustration des Vorworts zum Buch der Damen gab der Bericht einer Sitzung der großen amerikanischen Konferenz, den auflosse von den eingebrachten Präsenzen im letzten Jahre 1911 nicht weniger als 6000 Zentner solches Haar zur Verarbeitung gekommen sind. Die „Schwamm“ der Amerikanerinnen, die von uns und unsern Herren gewöhnlich sehr stark bewundert wird, besteht demnach zum Teil aus Haaren, die man des Abends ablegen kann. Der Frauen, der dem Wachen eine so religiöse Zeit ist, wird meistens sehr sorgfältig schon am Abend gewaschen und von der Zeit verpackt. Das Haar wird dann gewaschen, und die Schöne kann im Glanze ihres schönsten Haars prangen. Sehr häufig wird der Bericht der Konferenz gegeben, wo er von der Gesellschaft heißt, daß nicht alles Haar, das wir bewundern, Menschenhaar ist, sondern es sind viele auch bei einer von uns angebotenen Schönen von dem herrlichen Pferdehaar entlehnt, das nur vorzüglich verarbeitet worden ist, so daß man es selbst von dem schönsten Menschenhaar nicht unterscheiden kann. Und wenn der amerikanische Gentleman seine Augen erschrickt auf das dunkle Komplexion, dann kann es auch passieren, daß er richtigen Rückschlüsse seine Liebe beibringt, so daß solches Haar sehr oft auch stark mit Haaren aus Pferdehaar durchsetzt ist. In den meisten Fällen der Frauen wird es es nicht eintreten. Menschenhaar an ihm haben, da der vollständige ungelagerte Bedarf in erster Reihe doch mit Menschenhaar gedeckt wird. Die Chinesen, namentlich die fortgeschrittenen, die sich vom Kopf zumachen wollten, und die nicht sehr stark an übermäßigen Wachstum leiden, verkaufen jetzt konstante ihre Haare, nachdem sie geordnet haben, was das für ein gutes Geschäft ist. Die fortschrittenen Frauen tragen sogar Pfeife in das Händchen, nicht, da von ausgefallenen Haar nicht viel Platz zu machen ist. Das teuer, begehrte Haar ist das lange vom Hinterkopf abgekammte, das sich ohne Zweifel zu erreichen ist das Selbstverleugern tragen. Eine Zeit, um zu zeigen, ist das Pfeifen mit menschlichem Schalen dem das Pfeifen mit

Eine religiöse Kunstform. Die Datt-Kunst hat vor allen andern Künsten den Vorzug, daß sie auch ohne besondere Ausbildung in kurzer Zeit erlernbar ist. Gleichwohl wird die gewöhnlich demselben Zwecke dienende Kunst der Herstellung selbst Kiefer erlernen, und Fortgangsbildung in der Kunst der Schattierungen in künstlerischer Weise erlernen, aber auch wenig Gellüste oder Vergnügen können mit Hilfe von Kunst und guten Vorlagen bei einer Übung schattenschiebender Farben von großer Wirkung schaffen. Die Datt-Kunst, in der die Schattierungen von den Gellüsten ausgeht, werden sein, heißt „Schattenschiebung“. Ist bereits vor andern Künsten die Schattierungen von den Gellüsten ausgeht, werden sein, heißt „Schattenschiebung“. Ist bereits vor andern Künsten die Schattierungen von den Gellüsten ausgeht, werden sein, heißt „Schattenschiebung“.

enters the Me Schmitts: B. 9. General in Eisen. — General and General in Eisen. — General and General in Eisen.

„So etwas macht man“, gab Lena zurück, und wartete ihm einen frohen Blick an.

„Ich habe nicht das geringste Verständnis des Brauens“, meinte er, „ich habe mich bisher bei betriebl. noch immer auf meine Sinne verlassen.“

Albert hat sich stiller und nach der Schwelle hinüber, dann das nicht als ob — (Gedanken voll) Er hat die Grundregeln seiner Biographie in die schärfste Linie hineingelegt. Sind die anderen klüger. (Gedanken folgt.)

[illegible][illegible]

Man, Edouard Schum hat von beiden Zörißleuten noch bei ihrer seine humorvollen Wittelschöpfungen bekannte Götter u. Göttheit, der ebenfalls Graf Wolf Zörißleuten heißt, geschrieben. Er ist bei Zürich, daß die Zörißleuten ein wichtiger Bestandteil des Humors ist. Der Humor ohne Zörißleuten wird harmlos, und die Zörißleuten ohne Humor ist nur eine Reduktion. Sie sage nicht viel Gutes voraus für seine Zukunft bei humoristischen Literatur in Zürich. Das hängt mit den politischen und sozialen Verhältnissen zusammen, die nicht gelassen, bloßen belächeln werden. Ein bei unseren Kindern zu ethologischen.
den unsern Humoren ist beständig ein großer Schicksalstrahl, und unsern Schicksal, der jagdet ein großer Schicksalstrahl hat. Son den Humoren hängt sich selbst das Göttergöttergöttergötter.
jedemdenken. Co der Humor englischen Lehmanns ist nicht nur das Wort aus England kommt, das ist ein offenes Frage. Unsere Redatoren sind beunruhigende Humoren, aber man kann Humoren im Humor in jeder Beziehung über unsere Literatur nehmen, bei Göttergöttergöttergötter, über, wie bei den Redatoren. Man darstellbar ist es, dass Göttergöttergöttergötter, wenn man nicht, es erfordere sich in Göttergöttergöttergötter und Göttergöttergötter. Es ist nicht das Göttergöttergöttergötter, sondern das Göttergöttergöttergötter einer bestimmten Stufe des Göttergöttergöttergötter. Das Göttergöttergöttergötter hat nicht so viel Göttergöttergöttergötter, daß keine Zörißleuten in der Zörißleuten und bei Göttergöttergöttergötter findet es in allen Göttergöttergöttergötter, in allen Göttergöttergöttergötter, um nur von den großen Göttergöttergöttergötter, und es liegt unter der Zörißleuten und Göttergöttergöttergötter, was auch den Unterschied des Göttergöttergöttergötter.

Ginnors dabei: eine einzig menschliche Seele und ein un-
 erdenber Schmerz an Weisheit vor der Weltlichkeit. „Stech-
 gelicht sieht sich der große Dilettantistischer Genie Rauger
 aus der schwärzigen Situation.“ „Ich habe ein geschlossenes
 Ich willste, was Ginnor ist, meint er trübsal. Ich glaubte
 es wäre die Gabe oder die Kunst, trübsale Dinge mit un-
 erfindlicher Kraftlichkeit zu sagen. Aber dann habo-
 ich sehr bald eingesehen, daßer über den Ginnor gefas-
 selten weis ich nicht mehr, was der Ginnor ist. Allenam-
 dem man eine Gabe nicht lassen will, soll man in
 fachen. . . Einfaßleben Die also meine Zurecht-
 und meine Unwissenheit.“ Erhabend, heute noch
 der beliebteste Fremdsprache Ginnoril, vertritt sich seine
 einer Sprache und erzählt von einem Fremde, daß viele
 von Schmerz an die Gewissenhaftigkeit gehabt habe, einfach ohne
 Schuld zu werden, was er sah, und ohne Gewissenhaftigkeit
 zu werden. Darum sei er überall sehr trübsal erschienen
 zu habe er an Stelle dieser unheilvollen Welt eine be-
 ruhige Lustigkeit gehabt, und nun hatte man viel weichen-
 gehabt. „So habe ich begriffen, daß man die Dinge fassen
 muß, wie sie mit einander, und nicht, wie die Gewissenhaft-
 keit, sie zu sagen. Ich glaube, daß das das Gewissenhaft-
 des Ginnors ist. Um trübsal zu sein — aber trübsal —
 genügt es, daß einfache Gabe der Weltlichkeit zu sein.“

Stadtbühnen-Theater, Hamburger Theater und Sinecurographen-Theater. Auch Hoffmann wurde zum gelehrten

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Druckerei-Auftrag:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 M. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Post. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlagsbuchhandlung und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 M. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerader“ in deutscher Sprache; 20 M. in denen abweichender Sprachen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 M. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. — Anzeigen, welche über längere Zeit, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung, bei wiederholter Aufnahme ununterbrochen in kurzen Zwischenräumen erscheinen, erhalten einen besonderen Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 12. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 19. — 60. Jahrgang.

Caillaux' Glück und Ende.

Als in den letzten Junitagen des vorigen Jahres dem Quartalskabinett Monis, welches angeblich aus Versehen gestürzt worden war, das Kabinett Caillaux oder, wie man es nannte, das Kabinett Caillaux-Deleassé folgte, wurde dieses von dem Pariser „Gaulois“ mit den Worten begrüßt: „Ein Kabinett Caillaux! Die Krise ist um kurze Zeit verschoben!“ Ganz so schlimm, als diese pessimistische Prophezeiung es ankündigte, ist die Sache nicht verlaufen. Ja, es schien sogar eine Zeitlang, als ob das Kabinett Caillaux, welches ja immerhin zwei Quartale, also für französische Verhältnisse eine ganz erhebliche Zeit gelebt hat, sich zu einer soliden Festigkeit durchdringen würde, und Caillaux' Anhänger rühmten ihn bereits als den Mehrer des Reichs, der Frankreich um seine schönste Kolonie bereichert habe. Es liegt sogar eine gewisse Tragikomik — von Tragik kann man angesichts dieser kleinen Kämpfe um das Portefeuille, wie sie der „großen Nation“ eigentümlich sind, nicht auf sprechen — darin, daß Caillaux' Glück und Ende so nahe beieinander lagen, daß er, nachdem er das Marokkoabkommen mit Deutschland bereits in der sonst so widerhaarigen Deputiertenkammer durchgebracht hatte, doch kurz vor dem sicheren Hafen, in der Senatskommission scheiterte.

Als das Kabinett Caillaux vor sechs Monaten von seinen Anhängern als „Ministerium der großen Probleme“ begrüßt wurde, machten die bösen Jungen der Pariser daraus alsbald das Ministerium der problematischen Größen. In der Tat hat das Kabinett Caillaux nicht eines der großen Probleme, deren Lösung es in Aussicht gestellt hatte und deren Schwierigkeit die Wahlreformfrage auf dem Gebiete der inneren und, nach dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens, der Marokkoausgleich mit Spanien auf dem Gebiete der äußeren Politik ist, endgültig zu lösen vermocht, und sogar den Schlüsselpunkt zu dem Abkommen mit Deutschland muß es seinem Nachfolger überlassen. Daß dies so gekommen ist, ist vielleicht weniger die Schuld Caillaux' als vielmehr die der im Kabinett stehenden problematischen Größen, vor allem des früheren Seinepräsidenten de Selles, den das politische Mäkelvieh trotz allgemein anerkannter Unfähigkeit auf den Ministerstuhl des Auswärtigen gehoben hatte.

Angesichts des Geldzuges, den die Opposition in Frankreich aus Anlaß des deutsch-französischen Marokkoabkommens gegen das Kabinett Caillaux geführt hatte, ist von der Pariser Presse nicht mit Unrecht daran erinnert worden, daß die undankbaren Republikaner noch jeden gestürzt hätten, der dem Lande einen kolonialen Machtzuwachs verschafft habe, und man hat dabei besonders auf das Beispiel Jules Ferrys Bezug genommen, dem man den Gewinn Tonkins mit dem Epitheton „Der Tonkinese“ und mit der Vertreibung aus dem Palais Bourbon gelohnt hat. Der Vergleich mit dem „Marokkaner“ Caillaux liegt um so näher, als es derselbe George Clémenceau war, der wie damals Ferry

so jetzt Caillaux gestürzt hat. Clémenceau ist es auch gewesen, der den letzten Rettungsversuch des Ministerpräsidenten, das Regierungsschifflein durch die Berufung Deleassés in das Ministerium des Auswärtigen wieder flott zu machen, vereitelte, um bei dieser Gelegenheit eine alte Rechnung zu begleichen. War es doch Deleassé, der einst Herrn Clémenceau, den bewährten Ministerstürzer, gestürzt hatte. Wurde wieder Bursch!

Allem Anschein nach hat Clémenceau, der wie kein zweiter das Ohr des Präsidenten Fallières hat, diesen damit zu schrecken gesucht, daß er die Berufung Deleassés in das Ministerium des Auswärtigen bei dem Charakter und der Vergangenheit dieses Politikers als eine Gefahr für die Weiterentwicklung der äußeren Politik hinstellte. Aber Clémenceaus Attentat auf das Ministerium Caillaux wäre schwerlich gelungen, wenn sich nicht in der Kammer wie in der öffentlichen Meinung eine starke Strömung gegen das Kabinett bemerkbar gemacht hätte. Worauf aber ist diese zurückzuführen, da ja die in Frankreich zur Schau getragene Unzufriedenheit mit dem Marokkoabkommen mehr oder weniger Mache ist? Diese Frage ist gar nicht so schwer zu beantworten. Daß die französische Politik ebenso wie sie früher im russischen Fahrwasser schwamm, seit dem Marokkofreist mit Deutschland völlig unter englische Führung und Vormundschaft geraten ist, hätte man an der Seine, wo man seit 40 Jahren des Selbstvertrauens dar ist, vielleicht noch hingeworfen. Daß aber diese Abhängigkeit so aller Welt offenbar wurde, das konnte man weder Herrn de Selles noch seinem Meister verzeihen, und das war Caillaux' Unglück und Ende!

Wer seine Erbschaft antreten wird, ob Dupuis oder Combes, Clémenceau oder auch Deleassé, das kann uns einigermaßen gleichgültig sein, denn für die Beziehungen der Nationen sind nicht Personenfragen, sondern die politischen und wirtschaftlichen Unponderabilien ausschlaggebend. Ebenso abenteuerlich wie die Behauptung, daß man in Deutschland den englischen Minister Sir Edward Grey habe stürzen wollen, ist der Glaube, daß wir die Berufung Deleassés ins Ministerium des Auswärtigen oder zum Ministerpräsidenten als eine Bedrohung auffassen könnten. Ganz im Gegenteil steht man in den leitenden Kreisen Deutschlands auf dem Standpunkt, daß man weit lieber mit Politikern zu tun hat, die wie Deleassé wissen, was sie wollen, als mit Leuten, die wie Herr de Selles das nicht wußten.

Wb. Paris, 11. Januar. Caillaux erhielt heute ein von allen Ministern und Staatssekretären, ausgenommen de Selles, unterzeichnetes Schreiben, in dem es heißt: „Befonders im Laufe der letzten Monate, während denen wir Ihre edlen Besorgnisse miterlebten, zogen Sie uns in aller vertrauensvoller Solidarität zu schwierigen Beratungen hinzu und täglich haben wir Sie mit Ihren Vorschlägen in völliger Übereinstimmung der Ansichten; die Aktion der auswärtigen Politik, für die Sie unsere händige Teilnahme in Anspruch genommen, hat in jeder unserer Zusammenkünfte die vorbehaltlose Billigung aller

Mitglieder der Regierung gefunden. Wir legen Gewicht darauf, festzustellen, daß wir das Vertrauen haben, dem Frieden, der Welt und der Würde und Größe Frankreichs gedient zu haben.“

Ein Kabinett Bourgeois?

hd. Paris, 12. Januar. Präsident Fallières wird heute den Senator Bourgeois empfangen, um ihm die Kabinettsbildung anzubieten. Seine Freunde bestimmen ihn, sich diesmal der Pflicht eines radikalen Parteichefs nicht zu entziehen und versprechen ihm getreue Heeresfolge nicht bloß in der gegenwärtigen Majorität, sondern auch die Unterstützung der Sozialisten in wichtigen Angelegenheiten. Bourgeois würde, wie berichtet wird, das Ministerpräsidentenamt nur unter der Bedingung annehmen, daß er kein Fachministerium zu übernehmen braucht, sondern sich nur mit der Leitung der gesamten Politik zu befassen hätte. Für das Innere würde er Briand zu gewinnen suchen, der damit eine Art Vizepräsidenten im Ministerium erhielte. Für das Äußere käme in erster Linie Millebrand in Frage. Deleassé würde das Innenministerium erhalten, das Marineministerium zu behalten. Der „Matin“ wird in seiner heutigen Nummer die Meinung einflussreicher Kammermitglieder bekannt geben, die im Falle der Ablehnung Bourgeois die Wiederkehr des früheren Ministerpräsidenten Briand als die beste Lösung bezeichnen würden. Mehrere Mitglieder im Glysée mit dem Unterredung Deleassés mit Fallières im Glysée mit dem Beifügen, daß Deleassé unaufgefordert bei Fallières erschienen sei, noch bevor dieser die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen habe.

Wb. Paris, 12. Januar. Wenn Bourgeois die Bildung des Kabinetts ablehnen sollte, wird Fallières ohne Zweifel sofort einen anderen hervortragenden Vertreter der radikalen Partei zu sich berufen. Da der Name Deleassé im Vordergrund steht, ist es wahrscheinlich, daß diesem nach Bourgeois angeboten wird, das Kabinett zu bilden. Die Freunde Deleassés neigen zu der Ansicht, daß er das Innenministerium nicht ausschlagen werde.

Die englische Presse zum Umsturz in Frankreich.

hd. London, 11. Januar. Die gesamte Londoner Morgenpresse widmet der Demission des Kabinetts Caillaux und der dadurch geschaffenen Situation in Frankreich längere Besprechungen. Man sieht das gegenwärtige Ministerium nicht ohne Bedauern scheiden, um so mehr, als man sich bereits eingebildet hatte, Deleassé auf dem Posten des Ministers des Äußeren zu sehen. Man verkennt aber nicht, daß die Situation außerordentlich kritisch geworden ist. Die Deutschland wenig freundlich gesinnte „Daily Mail“ bezeichnet als Grund der Ministerkrisis die tiefe Verstimmung der Nation gegenüber dem Marokkovertrag und seinen Urhebern; doch verliert Frankreich nichts bei diesem politischen Wechsel. Das zurücktretende Ministerium habe in einem kritischen Momente Zeichen von bedauerlicher Schwäche gezeigt. Der Weg sei frei für ein energisches Ministerium. Die liberale „Daily News“ hält es für bedauerlich, daß persönliche Kämpfe dieser Art auf dem so gefährlichen Gebiet der auswärtigen Politik geführt worden sind. Der „Daily Chronicle“ meint, die Ruhe und die Entschlossenheit sowie die patriotische Woge in der kritischen Zeit des letzten Sommers hat dem Ministerium Caillaux den Anschein von

Wie Zeitgenossen über Friedrich den Großen urteilten.

Friedrich der Große hat in seinem langen Leben die entgegengesetzten Urteile erfahren. Zeigt sich dieser Gegensatz in materieller Beziehung in der französischen Redensart „travailler pour le roi de Prusse“, die eben bedeutet, daß man ohne Entgelt arbeiten muß, und in den Versen des ewig jungen Soldatenliedes „Friedrichs Ruft“: „Mit Pomade bezaubelt den Franzosen sein König / Wir kriegen alle auf Heller und Wenig“, so haben seine Zeitgenossen auch in ideeller Beziehung die verschiedensten Urteile über ihn gefällt. In der Jugend von dem Vater selbst verkannt, der doch die Waffen hat schmieden helfen, mit denen der Kampf gegen eine Welt von Feinden siegreich durchgeführt werden konnte, hat er als Kronprinz die Tragödie der Gefangenschaft in Küstrin und der Hinrichtung Gatts erlebt; während und nach den siegreichen Kriegen und in den ersten Jahren des friedlichen Auf- und Ausbaues des Landes war er dann der von Soldaten wie Bürger geliebte und bewunderte Landesvater, der „alte Fritz“, und schließlich blieb ihm, dem Greise, die Entfremdung des Volkes und die Vereinfachung wie die Verformung seiner guten Absichten nicht erspart. Von den Urteilen über den großen König, die sich in zeitgenössischen schriftlichen Äußerungen befinden, seien hier einige weniger bekannte wiedergegeben. Eine der besten Quellen und Hilfsmittel der Charakteristik werden freilich immer die Worte des Königs über sich selbst sein; willkommen ist daher das eben erschienene Büchlein „Friedrich der Einzige. Ein Charakterbild des großen Königs in seinen Worten“, das Professor A.

Kammengleiter mit mehr als 300 Äußerungen des Königs veröffentlicht hat. Ihm entnehmen wir aus der Ansprache Friedrichs an die Minister nach seiner Thronbesteigung die Sätze: „Ich glaube, das Interesse meiner Staaten ist auch das meine, und ich kann keines haben, das dem übrigen entgegen wäre. . . . Lassen Sie es sich ein für alle Mal gesagt sein, daß ich als mein Interesse nur das betrachte, was zur Glückseligkeit und zum Glücke meines Volkes beiträgt.“ Den oft zitierten Gedanken, daß der Fürst der erste Diener des Staates sei, hat Friedrich in seinen Schriften mehrfach ausgesprochen, am ausführlichsten in seiner Widerlegung von Machiavellis „Fürsten“. „Der Fürst, weit entfernt davon, der unumschränkte Gebieter der unter seiner Herrschaft stehenden Völker zu sein, ist vielmehr nur ihr erster Bedienter, und er muß das Werkzeug ihres Glückes sein, wie diese Völker dasjenige seines Ruhmes sind.“ Am knappsten spricht er seinen Lebensgrundsatz in einem Brief an Voltaire vom 12. Juni 1740 aus: „Meine Pflicht ist mein höchster Gott“, und in seinem Testament, das er am 8. Januar 1769 aufgesetzt hat, heißt es: „Seitdem ich zur Führung der Geschäfte gelangte, habe ich mit allen Kräften, welche die Natur mir verliehen hat, und gemäß meiner schwachen Einsicht mich bemüht, diesen Staat, den ich zu regieren die Ehre gehabt habe, glücklich und blühend zu machen.“ Was der Kriegsrat von Weissen etwa 10 Jahre vor Friedrichs Thronbesteigung an den General von Grumbkow geschrieben, er wolle, daß Friedrich „einer der größten Fürsten werden wird, welche das brandenburgische Haus jemals hervorgebracht hat“, hat der König durch seine Krieges- wie Friedensarbeit wahr gemacht. Als er den Thron bestiegen hatte, entwarf der hannoversche Gesandte von Münchhausen, der in besonderer Mission nach Berlin

gesandt worden war, von seinem Charakter und seinen Absichten das folgende Bild: 1) wird „nach allen sich zeigenden Daten der militärische Stand eine solche predilection behalten, daß des Königs meiste application darauf gerichtet bleiben wird, wie denn auch solches wohl nicht anders sein kann, in dem der König darinnen göttl. und Vergnügen findet, mit lauter Offizieren umgeben ist und noch zur Zeit kein anderer eine sonderliche admission bey ihm hat. 2) scheint des Königs von Preußen Hauptpassion noch zur Zeit auf die musik zu gehen, welche dann, wie man vermutet, die Einführung der Opern und Comedien nach sich ziehen dürfte. 3) zeigt sich aus verschiedenen Umständen, daß der König von Preußen vor der Hand von dieser Person selbst entbarrt sei und sich deswegen mit fremden Ministern in einem discours von affaires einzulassen vermeiden, sondern lieber mit seinen confidentes in particulari sein wolle. 4) hat er eine große ambition und scheint auf seine hohe dignität sehr attent zu sein.“ 5) ist er ein großer Liebhaber von der Letüre und dessen belles-lettres, worauf er vermutlich viele Zeit wenden und gelehrte Leute, in sonderheit die sogenannten esprits forts anhero zu ziehen suchen wird. „Dieses und gewisse philosophische sentiments“ sind — nach Nr. 6 — vielleicht mit die Ursache, daß „bei diesem Herrn noch zur Zeit auf das sujet der Religion eine ziemliche indifferens verpirhet wird.“ Am Schluß von Münchhausens Bericht heißt es: „Da der König von Preußen sich selbst rufen zu können vermeinet, und diefalls eine große opinion von sich hat, solche auch durch die um sich habende courtisans ungemein vermehrt und unterhalten wird, so wird er schwerlich jemand von seinen Ministern eine völlige confiance geben, sondern, nach dem Gebrauch seines Herrn Vaters, wie er auch schon jezo

einer gewissen Macht gegeben und ohne Zweifel sein Prestige gehärtet. Aber es war eben nur der Schein. Der „Daily Graphic“ sagt: Mit einem Gefühl des Schreckens müssen wir sehen, welche Leiter am Nieder waren und den Frieden Europas garantieren wollten. Männer wie Caillaux, Cruppi, Messimy und de Solbes. Wir hoffen, daß Frankreich alle Anstrengung machen wird, ein energisches und stabiles Ministerium zu schaffen, das fähig, mit Würde und Entschlossenheit sowohl die innere Lage wie auch die auswärtigen Fragen zu behandeln. Der einzige Mann, der unbeschadet aus den letzten zwölf Monaten hervorgegangen ist, ist Delcassé, und Präsident Fallières kann nichts Besseres tun, als ihn mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. „Daily Telegraph“ sagt: Es ist eine interessante Periode, zu der es bis jetzt keine Parallele gibt. Caillaux hat noch das letzte Wort zu seiner Verteidigung zu sprechen. Herr de Solbes wird beschuldigt, offizielle Geheimnisse Herrn Clemenceau mitgeteilt zu haben, wodurch er sich zu einer politisch unmöglichen Person gemacht hat.

Kriegsflieger in London.

wh. London, 12. Januar. Die französische Kabinettskrisis hat hier das Kriegsflieger von neuem entfacht. Bei Klobbs werden wieder Kriegsversicherungen abgeschlossen und 5 Prozent als Prämie gegen das Risiko eines Kriegsausbruches zwischen Deutschland, Frankreich und England innerhalb der nächsten sechs Monate bezahlt.

Politische Übersicht.

Eine übereilte Ankündigung.

Eine Sondersteuer auf alle Einkommen über 5000 Mark im Reich zur Deckung der Mehrkosten für die Verstärkung unserer Rüstung zu Lande, das war die große Neuigkeit, mit der die „Militärpolitische Korrespondenz“ gestern zunächst die Redaktionen überlieferte. Meistens wurde die Unwahrscheinlichkeit der Behauptung sogleich erkannt. Immerhin lohnt es sich, die Meldung schon wegen ihrer nervös befehlenden Bestreitung durch das offizielle Telegraphenbureau mit zwei Worten zu streifen. Warum dies schnelle Tementi? Offenbar darum, weil die Ankündigung eines Reichsgesetzes zu den Einkommensteuern der Einzelstaaten Verwirrung in die Reihen der Konservativen und des Zentrums bringen konnte, welche beiden Parteien, wie hinlänglich bekannt, geschworene Gegner jeder direkten Reichsteuer sind. Wie nun aber, wenn das, was jetzt ganz gewiß noch nicht wahr ist, eines Tages unter dem Zwang unerbittlicher Umstände doch Wahrheit wird? Zwar eine Reichseinkommensteuer von der behaupteten Beschaffenheit würden wir schwerlich zu erwarten haben, aber anders als auf dem Wege direkter Steuern werden die Mehrkosten für Meer und Flotte nicht zu decken sein; dafür wird die Zusammensetzung des neuen Reichstags schon sorgen, wie sie im einzelnen auch ausfallen mag. Nebenbei bemerkt, kann die Nachricht, mit der die „Mil.-Pol. Korr.“ aufwartet, schon darum nicht richtig sein, weil doch erst ein Bundesratsbeschluss oder wenigstens eine vorläufige Verständigung im Bundesrat erfolgt sein müsste. Solche Dinge lassen sich aber selbstverständlich nicht in der Stille abmachen. Würden die Absichten des Reichskanzlers in der bezeichneten Richtung gehen, so hätte längst etwas davon verlautet, was, wie jeder weiß, eben nicht geschehen ist. Das einzige, was bekannt ist, und worüber keine neuen „Informationen“ gegeben zu werden brauchen, ist zweierlei: Die Verstärkung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Lande und sodann die Notwendigkeit, die Mittel durch die Erhebung neuer Steuern zu beschaffen, da die

Wiederholung der früheren ungelungen Anleihenwirtschaft weder von der Reichsleitung gewollt noch vom Reichstag geteilt werden wird.

Der verdächtige Reichskanzler.

Die Konservativen haben jetzt beinahe täglich Veranlassung, über Herrn v. Bethmann-Hollweg den Kopf zu schütteln. Zuerst wollte er trotz drohenden Drängens keine Wahlparole ausgeben; dann gab er eine aus, aber die Konservativen fanden, daß sie nicht für ihre Zwecke zu gebrauchen war. Erneut bedrängt ließ der Reichskanzler erklären, er könne gegen keine bürgerliche Richtung Partei nehmen, also auch nicht, wie wir schon den Zeiten zu lesen, gegen den Liberalismus. Es kam aber noch schöner; vielmehr — vom konservativen Gesichtswinkel aus angesehen — ärger. Die „N. N. Z.“, die nichts tut, was sie nicht soll und darf, erhielt den Auftrag, einen schwerwiegenden Artikel aus dem „Karlsruher Tagblatt“ abzuheften, worin es heißt: „Möge sich jeder genau überlegen, was er tut und was er verantworten kann. Sicherlich ist im Deutschen Reich vieles nicht so, wie es sein sollte, sicherlich bedürfen die Rechte, die das Volk besitzt, einer Ausgestaltung und Erweiterung, sicherlich müssen die Machtvollkommenheiten der Regierung auf ein den heutigen Verhältnissen entsprechendes Maß herabgesetzt werden, — aber der Weg dazu geht nicht über eine Stärkung der Sozialdemokratie, sondern er kann nur gefunden werden in der Wiederebnung eines politisch starken und einigen Bürgertums.“ Das sind liberale Anschauungen und Forderungen, und mit ihnen erklärt sich gleichwohl das Regierungsblatt einverstanden. Herr v. Bethmann-Hollweg mag sich versehen, die Konservativen werden es ihm bei gelegener Zeit gedenken.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine Niederlage der Italiener. Der türkische Kriegsminister veröffentlicht folgendes Bulletin: Ein italienisches Regiment versuchte am 6. Januar einen Ausfall bei Hom. Nach einem Kampf von einem Kilometer wurde der Feind von unseren Truppen umzingelt. Es entspann sich ein heftiger Kampf und die Italiener mußten schließlich in vollständiger Auflösung nach Hom flüchten. Die Italiener ließen 50 Tote zurück; ferner wurde ein kleines Detachement, das sich in einige isolierte Häuser zu retten suchte, niedergemacht. Auf türkischer Seite blieben 15 Mann tot, 37 wurden verwundet; unter diesen befanden sich zwei Frauen und ein Kind.

Ob's hilft? Auf ein eigenartiges Mittel ist die italienische Armeeverwaltung in Tripolis verfallen. Um den Araberstämmen des Hinterlandes eine Proklamation des Generals Canova zugänglich zu machen, hat man Aeroplanen voll arabischer Drucksachen abgeschickt, die der Flieger zur Erde fallen läßt. Man erhofft davon einen großen Eindruck. In dieser Proklamation werden die Araber auf die Schrecken der türkischen Herrschaft aufmerksam gemacht, über die italienischen Absichten beruhigt und aufgefordert, die Türken allein kämpfen zu lassen.

Weitere italienische Truppenabschiffe. Aus Neapel wird gemeldet, daß dort die Einschiffung eines neuen Expeditionskorps von 20 000 Mann vorbereitet werde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der 63 Jahre alte Kabinettschef Oskar Vintisch zu Berlin ist plötzlich gestorben. Er war einer der Gründer der Alltagsgesellschaft Julius Vintisch und entfaltete auch auf sozialem Gebiete eine fruchtvolle Tätigkeit. Der Tod ereilte ihn während einer Automobifahrt.

Rus Kunst und Leben.

* Rudolf Presber im Kurhaus. Rudolf Presber, dessen Gedichte und Erzählungen nachhafte Rezitatoren meist auf ihrem Programm stehen haben, kam gestern abend wieder einmal selbst, um seine Dichtungen vorzutragen. Leider hatte sich sein alljährlicher Kreis eingefunden und der kleine Saal des Kurhauses zeigte große Lücken; jedenfalls ließ das „Waschebrett“ bei vielen die rechte Stimmung für das künstlerische nicht auskommen. Sehr zum Schaden der Nichtanwesenden, denn wenn der Dichter auch seinen Sachen durch seine Vortragweise nicht immer zu ihrer eigentlichen Bedeutung verhilft, so hatte er doch so viel Reizvolles zu bieten, so viel Neues, daß es ein Genuß war, ihm zuzuhören. Mit Graßman, Lurichem sang er an und endete mit einer Skizze voll köstlichem Humor. Doch genügt der Preis entzückten seinen Gedichten mit den feingefühlten Reimen, den witzigen Pointen oder dem gemütvollen Inhalt. Selbst bei den lustigen Gedichten schimmert immer ein tiefes Gemüt hindurch, und während Rudolf Presber mit einem Auge scheinbar lacht, wachte er sich heimlich verhehlt eine Träne aus dem anderen. Doch gerade darin zeigt sich der echte Dichter, daß macht den Reiz seiner Werke aus. So klang der Beifall denn warm und voller Dank für eine kurze, aber schöne Stunde. B. v. N.

— Schüricht-Vorträge. In der Aula der höheren Lehranstalt begann Herr Kapellmeister Schüricht gestern mit den von ihm angekündigten Vortragsabenden, deren erste Reihe (der zweite findet am 17. Januar statt) dem Schaffen des Komponisten Johannes Brahms gewidmet sind, so weit es dessen Vokalwerke betrifft. Gestern fanden hauptsächlich die Liedkompositionen des Meisters eine eingehende Erläuterung. Ein- und mehrstimmige Lieder von Brahms wurden dabei als willkommene Musterbeispiele von auswärtigen Künstlern — zwei Damen und zwei Herren aus Frankfurt, Berlin usw. — gesungen und schloß sich dem Vortrag des Herrn Schüricht in feingestimmter, vornehm empfundener Weise ein. Die Ausführungen des Redners selbst, welcher ganz frei, ruhig und ohne jede Orientierung sprach, machten durch die Klarheit, den Ernst und die innere Überzeugtheit, die sich darin kundgab, einen tiefgehenden Eindruck. Herr Schüricht schafft sich hier eine vorläufig noch kleine, aber Anteilvolle Gemeinde, die es mit

„Die Mittelmeerfahrt des Kaisers. Die Kaiserjacht „Gohenzollern“ erhielt den Befehl, am 13. Februar für die Mittelmeerreise feierlich zu sein.

* Übertriebene Vorkehrungen in Berlin. Wie das „V. Z.“ erfährt, werden heute in den Kasernen der Garnison von Groß-Berlin einzelne Truppenteile in ständiger Marschbereitschaft sein, um bei Aufrufen in der Stadt erforderlichenfalls sofort einschreiten zu können. Außer mehreren Kompanien Infanterie werden auch einige Schwadronen der Gardebataillon und mehrere Batterien den ganzen Tag über in Bereitschaft bleiben. Auch im Königl. Schloß sollen Truppen konzentriert werden.

* Sozialdemokratie und Monarchie. Aus Augsburg wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Landestages verlas der liberale Vorsitzende Stähler ein Dankeschreiben des Prinzregenten, in dem dieser für die Neujahrs-Glückwünsche des Kollegiums dankt. Als der Vorsitzende nach der Verlesung die Mitglieder aufforderte, sich zum Zeichen des Dankes und der Ehrerbietung von den Sitzen zu erheben, blieb die sozialdemokratische Fraktion im Saal und beteiligte sich an der Ehrung für den Prinzregenten. Wie verlautet, sollen diesen Verhalten Verhandlungen zwischen der liberalen und sozialdemokratischen Fraktion vorangegangen sein.

* Der Postbescheid der Reichspost hat im Jahre 1911, dem dritten seines Bestehens, einen Umsatz von 25 117 314 700 M. erreicht, also weit mehr als 25 Milliarden. 1909, im ersten Jahr der Neueinrichtung, hatte der Umsatz 18 300 Millionen Mark betragen, im folgenden Jahre 18 402 Millionen und im letzten Jahre, wie oben erwähnt, 25 117 Millionen. Vom ersten bis zum dritten Jahre hat sich der Umsatz also nahezu verdreifacht.

* Eine Reform der preussischen Staatslotterie. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Finanzverwaltung entschloß sich, zahlreichen aus den Kreisen der Lotteriennehmer an sie herangetragenen Wünschen entsprechend, von der im Sommer 1912 abzspielenden 227. Lotterie an auf das sogenannte Mißspiel der Freilose für die Staatslotterie dauernd zu verzichten. Der Entschluß dürfte die Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird damit dauernd auf eine sichere Einnahme von rund einer halben Million Mark aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag sich die Chancen der Spieler gleichzeitig dauernd verbessern.

* Die Auslieferung des Schuhmanns Glaue. Dem „L. A.“ zufolge trifft es zu, daß ein Antrag auf Auslieferung des Schuhmanns Glaue von deutscher Seite gestellt ist. Dieser wird damit begründet, daß es gemeine Verbrechen sind, wegen deren Glaue verfolgt wird. Der Strafe dafür sucht er nun dadurch zu entgehen, daß er sich das Mäntelchen eines politischen Verbrechens umhängt.

* Bayerns umfangreichste Stadt ist nach der Eingemeindung von Forstrieden nunmehr München geworden mit einem Stadtgebiet von 3565 Hektar, während bisher Kofershausen mit 2064 Hektar Flächenanweisung München noch voran war. Nürnberg bleibt mit 6420 Hektar Burgheim an dritter Stelle unter den Städten Bayerns.

* Der deutsch-englisch-afrikanische Schiffsverkehr. Alle Verträge der Deutsch-Afrika-Linie mit der südafrikanischen Schiffsverkehrs-Konferenz sind am 1. Januar abgelaufen. Die am südafrikanischen Verkehr beteiligten britischen Linien sind der Ansicht, es liege kein Grund vor, einen Tarifvertrag zwischen den englischen und deutschen Linien anzunehmen, da aus einem derartigen Vorhaben für alle Beteiligten nichts Gutes entspringen könne. Man erwartet zuversichtlich, daß ein friedliches Abkommen mit der deutschen Linie auf dem gewöhnlichen Wege zu erreichen sein wird.

* Das Ende des nordwestdeutschen Tabakverkehrs. Die Streiks und Ausperrungen in der westfäl-

thut, lauter schriftliche rapports von ihnen sich zu stellen lassen und seine resolution dabei jedesmal marquirat, welche methode jedoch von Herrn und Diener sehr beschwerlich ist, auch viele andre dessen affären selbst schadenbe inconvenienzen mit sich führt.

Diesem Urteil aus diplomatischen Kreisen mag eine Betrachtung aus der Feder eines kleinen Landpastors folgen, dessen Kirche in Schaumburg a. D. in der Neumark 1758 durch Feuerfugeln zerstört worden war und 1763 neu gebaut wurde: „Die Königin von Ungarn und Böhmen, die Kaiserin von Rußland, der König von Frankreich, der König von Schweden, ja endlich die Fürsten des ganzen deutschen Reiches, diese Mächte ingemein, die auf das Glück unseres geliebten Landesvaters, Friedrich II. oder des Großen neidisch waren, fielen ihn mit der heftigsten Bitterkeit an. Und Gott der Herr, der die ganze Welt regiert, ließ es aus weisen und gerechten Ursachen zu, daß alle diese Feinde bis ins Herz unseres geliebten Vaterlandes dringen durften. . . . Es schien mit unserm großen Könige aus zu sein. Das ganze Land bebte und alle Herzen waren selig geworden und glaubten, es wäre völlig aus mit uns. . . . Plötzlich kam der Herr mit seiner Hilfe. Er gab unserm lieben Könige und dem kleinen Hansen, den er noch bei sich hatte, neuen Mut und Stärke. Er griff so viele tausend Feinde, die ihn umringt hatten, mit Freudigkeit an und schlug sie zur Rechten und zur Linken bergesamt, daß sie solche Niederlagen erlitten, daß sie im Jahre 1763 von selbst den König recht lebendig um Frieden bitten mußten. Aus Großmut erhörte unser Monarch die Bitte seiner Feinde.“ Das Schriftstück hat Wert als Zeuge für die Stellung des Königs in den Gedanken und Gefühlen seines Volkes. Schon 1769 wird er hier der Große genannt. Den zeitgenössischen Stimmen gesellen wir noch aus Lessings Ode auf den Eintritt des 1752sten Jahres die Verse hinzu: Das Jahr bringt (doch) Vortausend aus dem Lande, / Wo Friedrich den weichen Jeyter führt, / Und Ruh und Glück, im schwebelichen Lande, / Die Schwelgen seines Thrones ziert, / Des Thrones, ungewiß, ob ihn mehr Vorrecht schäht, / Als Liebe schäht. / O ihr, die Friedrich liebt, weil er geliebt will sein, / Ihr Völker laucht ihm zu der Himmel stummet ein, / Auf! strebt, daß er in diesem Jahre, / Wenn er sie jetzt nicht schon geführt, / Die wichtige Vortausend froh erfahre: / Ihr wäret eures Friedrich wert.“

der Kunst wirklich ernst nimmt und sich nicht nur neugierig amüsiert, sondern innerlich erheben und erbauen will. Wähte diese Gemeinde sich weiter ausbreiten zum Segen der Kunst: das wird denn auch der schönste Lohn sein, den Herr Schüricht für seine idealen Bestrebungen erwünschen kann. O. D.

Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Musik. „Der blaue Reiter“ nennt sich jetzt in München eine Anzahl Maler, die aus der bekannten „Neuen Künstlervereinigung“ ausgetreten sind. Der Führer dieser Gruppe heißt Kandinsky. — Im Bestinden Humperdinck ist wieder eine leichte Besserung eingetreten, so daß die Krise überwunden scheint. Die Krise hofften bestimmt, ihr dem Leben zu erkalten. — Katharina Fleischer-Edel wurde bei der Aufführung im Hamburger Stadttheater von ihrem Partner so heftig zu Boden geworfen, daß sie das Bewußtsein verlor. Später stellte sich heftiges Erbrechen ein. Auch heute ist das Bewußtsein noch getrübt. — Im New Yorker Metropolitan-Opernhaus geht in der nächsten Spielzeit eine Neuinszenierung von Mozarts „Zauberflöte“ nach Berliner Muster in Szene. Frida Hempel wird als Königin der Nacht darin debütieren. — Aus Paris wird telegraphiert: Riefte Blätter erfahren, daß das langgehegte Projekt des Kaisers, noch dem Muster der französischen Kunstschule in der römischen Villa „Medici“ in Rom eine deutsche Kunstschule zu gründen, nunmehr unmittelbar vor der Verwirklichung steht. Die vom Kaiser Wendelsohn dem deutschen Kaiser geschenkte Villa „Falconieri“ in Frascati soll zu diesem Zweck eingerichtet werden.

Theater und Literatur. Aus Darmstadt wird gemeldet, daß als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Generaldirektors des Großherzogl. Hoftheaters Werner der Oberregisseur vom Königl. Deutschen Theater in Prag Dr. Paul Eger vom Großherzog vom 1. Juli d. J. ab zum Leiter des Großherzogl. Hoftheaters berufen worden ist. — Anna Schramm ist schwer erkrankt und in ihrem Befinden ist heute noch eine Verschlimmerung eingetreten. — Franz Sebelin hat die Absicht, durch die eigenen Zeitschriftenverträge, Deutschland zu verlassen und sich nach England zu begeben, um dort in englischer Sprache die Hauptrollen in seinen Stücken zu spielen.

schon, lippischen und hanseatischen Tabakindustrie, von denen ca. 13.000 Arbeiter betroffen waren, sind beendet, da auch die Bevollmächtigten der freien Tabak-Organisationen den unter Vermittlung des Landrats von Minden zustande gekommenen Vorschlägen der beteiligten Arbeitgeberverbände zugestimmt haben. Die Vertretung der organisierten Arbeiter hatte bereits die Beschlüsse der Arbeitgeber einstimmig genehmigt.

* Die Säuglingsfürsorge. Am Donnerstag, den 18. d. M., wird im Ministerium des Innern zu Berlin eine Konferenz von Sachverständigen und von Leitern von Säuglings-Pflegeanstalten tagen, in der einheitliche Grundsätze für den Unterricht und die Ausbildung in der Säuglingspflege beraten werden sollen. Das einleitende Referat hat der Leiter des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich, Professor Dr. Langheim (Charlottenburg), übernommen.

* Die nächste internationale Konferenz für Funkentelegraphie soll, wie es heißt, am 4. Juni in London auf Einladung der englischen Regierung zusammentreten. Auf ihr werden alle Regierungen, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, vertreten sein.

Wahlbewegung.

Die Veröffentlichung des Wahlergebnisses in Berlin. Da der Berliner Polizeipräsident v. Zogow die Bekanntgabe der Wahlfakultäten durch Scheinwerfer und Transparenzen verboten hat, kündigten das „Berliner Tageblatt“, der „Lokal-Anzeiger“ und die „Morgenpost“ an, die Ergebnisse der Reichstagswahlen durch Extrablätter anzukündigen, die in kurzen Zwischenräumen erscheinen sollen. — Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat mit einigen größeren Schaubühnen Berlins ein Abkommen getroffen, nach dem ihm erlaubt wird, heute während der Vorstellungen durch Scheinwerfer die Wahlfakultäten dem Publikum der einzelnen Bühnen bekanntzugeben.

Reichstagskandidaten als Wahlvorkämpfer. In Schlesien scheint die Praxis, daß Reichstagskandidaten als Wahlvorkämpfer fungieren, allgemein zu werden. Nicht nur in den Wahlkreisen Glogau und Löwenberg, sondern auch in Böhlaus-Gubau ist der konservative Reichstagskandidat, und zwar Herrmann Graf Carmer, in seinem heimlichen Wahlbezirk Groß-Ostern zum Wahlvorkämpfer ernannt worden.

Erbauliches aus Hinterpommern. Trotz aller Anordnungen des Ministers und auch entgegen den Anweisungen der Regierungspräsidenten hört man alle Augenblicke wieder von rechtschuldigen Verhalten der nachgeordneten Behörden in Ostpreußen, wobei Pommern wieder eine Hauptrolle spielt. Namentlich im Wahlkreis Stolz-Lauenburg wird es arg getrieben. Zwar verkündet, daß der Regierungspräsident in Köslin vor einigen Wochen die Landräte seines Bezirks zu sich entboten haben soll, um ihnen eine gleichmäßige Behandlung aller Parteien zur Pflicht zu machen; aber in der Praxis merkt man nichts davon. Wie arg es getrieben wird, dafür seien als Beispiel einige Mitteilungen aus der Anzeige eines liberalen Beauftragten an die Staatsanwaltschaft in Stolz über die ihm von zwei Amtsvorstehern widerfahrte Behandlung erwähnt. Der eine, ein Gutbesitzer in Leschen, schlug dem Mann, der im Auftrag des liberalen Vereins in Stolz Abschriften aus den ländlichen Wählerlisten nehmen wollte, das Gesicht am Vorlesung der Wählerlisten im Widerspruch mit seiner gesetzlichen Verpflichtung ab und beschimpfte den Mann noch obenrein. Der zweite Amtsvorsteher, ein Administrator in Swanten, trieb es noch schlimmer. Nicht nur, daß er ebenfalls die Vorlesung der Wählerlisten verweigerte; er ging dem Abgeordneten des Vereins in Begleitung eines großen Hundes nach und erzwang von ihm die Herausgabe von Wählerlisten aus anderen Orten. Wenn die Angaben richtig sind, wird hoffentlich diesem Amtsvorsteher die Gelegenheit zu weiteren „Amtshandlungen“ genommen werden.

L. C. Der konservative Kandidat in Hoyerhwerder-Notenburg, der Landrat Dr. Hegenfeldt, hat in den letzten Tagen noch seine Position dadurch sehr verschlechtert, daß er in einer Versammlung in Anklam einen Gerichtsbeamten, der sich erlaubte, für den fortschrittlichen Kandidaten Goldschmidt einzutreten, bedrohte mit den Worten, die vorgesehene Behörde werde sich noch mit dem betreffenden Herrn beschäftigen, wie er dazu komme, als königlicher Beamter gegen ihn und für den liberalen Kandidaten einzutreten. Derartige Auslassungen sind recht bezeichnend für die Auffassung von der Wahlfreiheit der Beamten, wie sie in Landratskreisen leider nur allzu häufig noch üblich ist.

Verweigerter Urlaub zur Wahlkagation. In einer Versammlung in Lidenfeld teilte, wie die „Varmer Zeitung“ berichtet, Herr J. Cehen, der Vorsitzende des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei, mit, daß der fortschrittliche Reichstagskandidat für Altmärk-Sterlin, Oberlandesgerichtsrat Ottomar Müller, vor der Wahl nicht mehr von seinen Wählern erscheinen könnte, da er keinen weiteren Urlaub mehr erhalten habe. Dagegen habe ein Kollege von ihm, der auch am Oberlandesgericht Cöln beschäftigt und als Zentrumskandidat aufgestellt ist, Urlaub bis nach der Wahl erhalten. — Der Vorstand des Stölper Nationalliberalen Vereins macht den Reichstagswählern des Wahlkreises Stolz-Lauenburg bekannt, daß der von der Nationalliberalen Partei aufgestellte Reichstagskandidat, Telegraphensekretär Ohlberg aus Steglitz, von seiner vorgesetzten Behörde nicht genügend Urlaub erhalten hat, um sich den Wählern persönlich vorzustellen.

Der älteste Reichstagswähler überhaupt dürfte der 108 Jahre zählende Altführer Ignaz Dombrowski in Pionkau, Kreis Neumark (Westpreußen), sein.

Heer und Flotte.

Von den Angehörigen der ehemaligen schleswig-holsteinischen Flotte, die von 1848 bis 1853 bestand, leben zurzeit noch 4 Offiziere. Die Zahl der noch lebenden Offiziere des ehemaligen schleswig-holsteinischen Heeres dürfte sich noch auf 15 bis 20 belaufen.

Ein namenhafter Prinz in der deutschen Flotte. Der der Hauptkabinettanhaft zu seiner Ausbildung überweisene Prinz Waldemar von Stam, ein Bruder des jetzt regierenden Königs, der bestimmt ist, später in die deutsche Flotte einzutreten, benutzt die Ferienzeit, um sich über verschiedene deutsche Einrichtungen zu informieren. So hat er in letzter

Zeit die Hamburger Hafeneinrichtungen mit seinem Gefolge besichtigt.

Die Neubauten für unsere Flotte. Im Frühjahr soll das Linienschiff „Elsä“ aus dem Linienschiffsgeschwader ausscheiden, um einer Grundreparatur unterzogen zu werden. Stab und Besatzung der „Elsä“ gehen sofort auf den neuen gegenwärtig in Danzig auf der Schichau'schen Werft im Ausbau befindlichen Dreadnought „Odenburg“ über, der dann in Dienst gestellt wird. Zu Beginn des Sommers wird auf der Schichau'schen Werft auch das neue Linienschiff „Ersatz Agir“ vom Stapel laufen.

Ein Marineunfall. Auf einer Motorbarke des Panzerkreuzers „Moltke“ explodierte im Hafen ein Luftdruckkessel. Das Fahrzeug sank sofort. Die Besatzung wurde gerettet. Bei dem Unfall wurde ein Maschinistenmaat schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Deutsche Kolonien.

tz. Die Zukunft des Gouverneurs Dr. Klein. Die mitgeteilt wird, daß über die Zukunft des Gouverneurs Dr. Klein, der aus Wiesbaden jetzt in Berlin eingetroffen ist, bisher noch keine Entscheidung getroffen worden. Bekanntlich ist Gouverneur Dr. Klein wegen seiner Erkrankung mehrfach gezwungen gewesen, schon während der Reise nach Deutschland Erholungsurlaube anzutreten. Dr. Klein ist bekanntlich völlig unabhängig. Die Möglichkeit ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vielleicht nicht wieder in die Tropen zurückkehren wird. Mit der Kongoangelegenheit, mit der er längst in Zusammenhang gebracht wurde, würde dieser Rücktritt aber nicht das geringste zu tun haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Obstruktion der Ukrainer im galizischen Landtag. Landmarschall Graf Badeni eröffnete die galizische Landtagsession mit einer Ansprache, in der er feststellte, daß die Differenzen hinsichtlich der Eriedigung der Wahlreform noch sehr groß sind, aber nicht derart, daß eine Befriedigung bei allseitigem guten Willen sich nicht verwirklichen ließe. Zum Schluß gab Badeni der Freude Ausdruck, daß der Gesundheitszustand des Kaisers befriedigend sei und sagte: Je schwieriger die Lage der Polen mit den Nachbarstaaten sich gestaltet, desto stärker sei das Gefühl der Dankbarkeit für den Monarchen, welcher die historischen Rechte der Polen anerkenne und ihnen stets Beweise seiner Gnade gegeben habe. Der Abgeordnete Nowicki, ein Ukrainer, erklärte, daß die Ruthenen nicht ruhen würden, bis sie ein gerechtes Wahlrecht für den Landtag erreicht hätten. Der Abgeordnete Petruschewicz, ein Ukrainer, beantragte Schluß der Sitzung. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Ruthenen abgelehnt, worauf die Ukrainer mit lauter Obstruktion einsetzten. Trotz des ohrenbetäubenden Lärmes wurde 45 Vorlagen nach der ersten Fassung des Ausschusses zugestimmt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Belgien.

Verneuerung der Parlamentssitze. Ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs beschäftigte sich mit der Frage der Verneuerung der Parlamentssitze auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Januar 1910. Es vertrat, daß die Kammer für den 20. die Senatsitze um 10 vermehrt werden.

Frankreich.

Die Präsidentenwahl im Senat. Dubost wurde mit 126 von 215 Stimmen zum Präsidenten des Senats wiedergewählt. Daraus vertrat sich die Kammer bis Dienstag. Weitere Enthaltungen. Die Cailleur'schen Blätter setzen ihre Enthaltungen über die französisch-deutschen Verhandlungen fort. Das „Journal des Débats“ veröffentlicht zwei anscheinend amtliche Noten über das Kongo-Kamerun-Bahnprojekt, in welchen es u. a. heißt, daß das wirtschaftliche Übergewicht, welches Deutschland durch diese Bahn in Französisch-Kongo erlangen würde, auch das politische Übergewicht zur unvermeidlichen Folge haben müßte.

England.

Zur Bergarbeiterkellergesetz. Der Präsident des schottischen Kohlenarbeiterverbandes erklärte in einem Interview, im Falle des Generalstreiks in England würde wahrscheinlich eine Einschränkung der Kohlenförderung oder ein gleichzeitiger Generalstreik der Kohlenarbeiter auf dem ganzen europäischen Festlande folgen.

Doppelte Gewerkschaftsbeiträge. Rückblicklich der Inanspruchnahme der Gewerkschaften der allgemeinen Gewerkschaftsverbände, die durch die Dammvorarbeiterausperrung und andere Arbeiterbewegungen hervorgerufen worden ist, beschloß die Zeitung der Gewerkschaften, die Beiträge der den Gewerkschaften angehörigen Arbeiter zu verdoppeln. Die Ausperrung beginnt in den betreffenden Gebieten mit der nächsten Woche. Mehrere größere Dammvollpflanzereien sind gestern geschlossen worden.

Spanien.

Über die französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet: Die Antwort, welche der Minister des Äußern Prieto dem französischen Vorkämpfer Geoffroy in der Frage der Verwaltung der spanischen Zone erteilt wird, scheint endgültiger Natur zu sein. Während Frankreich das Recht beansprucht, durch den als Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld bestellten französischen Beamten die Zinskäufe und anderen Einnahmen zu kontrollieren, will Spanien in seiner Zone die marokkanischen Zinsen für seine eigene Rechnung übernehmen und die marokkanische Schuld garantieren in derselben Form wie die äußere spanische Schuld.

Italien.

Italien und Deutschland. In einer Versammlung des großen Italiener Gewerkschaftsverbandes wurden die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien besprochen, wobei Professor Lazzarini (Rom) die geistigen, staatsminister Luzzatti die wirtschaftlichen Interessen behandelte. Wenn auch derartige Vorträge ohne großen Einfluß sind, so ist doch die Wälder Veranstaltung, welcher die Spitzen der Behörden betwohnen, zu begrüßen, da sie in einem Ausblick Italiens, wo die Verärgerung über die italie-

Tripoli-Buchpolemik in italienischen Handelskreisen noch nicht ganz geschwunden ist.

Die Politik des XIII. Ein nächstens erscheinendes Buch über die Politik des XIII. von Galimberti bis Rampaolli schließt an Hand von Dokumenten aus dem Archiv des Kardinals Galimberti die Epoche, in der die vatikanische Politik unter dem Einfluß Rampaolli nach kurzem Schwanken vom Dreikönig zu Frankreich umschwenkte. Nach von der „Tribuna“ gebrachten Auszügen handelt es sich wesentlich um die Mission Galimberti nach Berlin, um das Versteck des Vatikans beim Tode Wilhelm I. auszubrüden. Ein Brief Rampaolli's scheinlich die Höflichkeitsschreiben zu einem diplomatischen Akt, indem der Abgesandte angewiesen wurde, Bismarck über seine Haltung gegenüber gewissen kirchlichen Wünschen in Deutschland, dann aber auch über seine Haltung bei einem Ausbruch der römischen Frage zu interpellieren. Bismarck antwortete ausweichend und Rampaolli benötigte dies, um Leo in die Bahnen der französischen Politik zu lenken.

Norwegen.

Der Storting ist gestern zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde Bratlie, zum Vizepräsidenten Hatvorsten wiedergewählt.

Serbien.

Die sterblichen Überreste des Fürsten und der Fürstin Karageorgiewitsch wurden in der neuerbauten Gruft der Kirche von Topola beigesetzt.

Türkei.

Die Kammerkrisis. Die Bemühungen des Exgouverneurs Hilmi Pascha, eine Verständigung der Kammerparteien herbeizuführen, sind endgültig gescheitert.

Vom Kranken Ezzulhan Abd ul Hamid. Die Blätter melden aus Saloniki, daß Ezzulhan Abd ul Hamid seit dem Verlasse seiner Zuvaten in Paris sehr melancholisch, wenn auch nicht physisch krank ist. Er hat seinen Frauen das Tragen von Juwelen sowie das Singen und Lachen verboten. Er spricht nicht mehr mit seinen Frauen und prominiert auch nicht mehr im Park der Villa Akentini.

Persien.

Der Exgouverneur auf dem Wege nach Teheran. Nach Meldungen aus Baku sind zwei Schützenregimenter und eine Gebirgsbatterie unter dem Kommando des Generals Genide von Teheran nach Eski dirigiert worden, um den Genide nach Teheran zu begleiten. Die Geldforderungen Rußlands an Persien betragen 200 Millionen Rubel. Bis zur Bezahlung derselben verbleibt das jetzt 11.000 Mann starke russische Expeditionskorps in Persien.

Eine Pension für den Exgouverneur. Die persische Regierung beschloß, dem Exgouverneur eine gewisse Pension auszusprechen unter der Bedingung, daß er Persien auf immer verläßt.

China.

Eine Unterredung mit Yuanfukai. Der Peking-Vertreter des „Daily Telegraph“ berichtet über eine Unterredung, die er mit Yuanfukai hatte. Yuanfukai macht den Eindruck eines starken und energiegelassen Mannes, der weiß, was er will. Er erklärte es für Unsin, zu behaupten, daß Großbritannien und Japan im geheimen bemüht seien, die Monarchie in China zu erhalten. Weiter sagte er, daß er nicht eine Handvoll Revolutionäre über das Schicksal der chinesischen Regierung entscheiden lassen wolle. Deshalb sei er für die Einberufung der Nationalversammlung eingetreten. Er habe erreicht, was in der Geschichte unerhört sei, nämlich, daß der Thron jener Einberufung zustimmte, die jeden Augenblick die Monarchie abschaffen könnte. Der Diktator verfiel aber mit Nachdruck, er ließe sich in der von den Revolutionären zusammengestellten Konferenz nichts anführen. Abgesehen kämpfe er nicht für die Erhaltung der Monarchie, sondern für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe im Lande. Über die Verhandlungen mit der Mongolei sagte Yuanfukai, dieser Punkt sei der bedenklichste, aber die Peking-Regierung werde sich von der russischen nicht brei schlagen lassen.

Die Russen in Santschau. Die Meuterei in Santschau ist völlig unterdrückt. — Yuanfukai hat gegen die Erwählung Yuanfukais zum Präsidenten des Kabinetts und gegen die Verlegung des Regierungssitzes protestiert. — Die Russen vereinigen sich in einer Gesamtheit von 5000 Mann und zogen sich südwärts nach Sonan zurück. — Die Russen schlagen Yuanfukai vor, dem Kaiser die Ehrungen der auswärtigen Souveräne zuzugestehen, die Hoffnungen nach Peking zu verlegen und ihm 10 Millionen Pension zu bewilligen. Die Prinzen und die Mandchus sollen ihr gesamtes Eigentum und ihre Titel behalten; die Bannentruppen behalten ihre Pensionen bis zu einer anderweitigen Regelung.

Der deutsche Gesandter in die Hauptstadt der Revolutionäre. Der Gang der politischen Ereignisse in China hat den Leiter des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien, Admiral Aroski, veranlaßt, sich auf dem Kreuzer „Wörnitz“ einzuschiffen, um den Jangtse hinauf von der Mündung bis nach Hankow, der neuen Hauptstadt der Revolutionäre, zu dampfen.

Aus Dscharkent meldet die „Notwoje Brestja“, daß General Li die Abwesenheit der mandchurischen Truppen benutzte, um das Afsenal zu besetzen. Er arteterte die Behörden, wobei der Kreischef erschlagen wurde. Die revolutionären Soldaten zerstörten einen Teil der Südbahnstation. Ihnen schlossen sich Dunganen an, welche Feuer in die Schule warfen, in der 37 mandchurische Knaben den Plannotes fanden. Die russische Post wird unter starker Bedeckung auf Umwegen befördert.

Japan gegen Rußlands Vorgehen. Die Meinungsäusserungen der japanischen Presse stimmen darin überein, daß das russische Vorgehen in der Mongolei die Theorie von der territorialen Unverletzlichkeit Chinas, besonders bezüglich der äußeren Provinzen, zerstört hat. Ferner wird darauf hingewiesen, daß das russische Vorgehen unvermeidlich zu einem Wechsel in der Politik der Mächte und zu ähnlichen internationalen Unstimmigkeiten führe, wie seinerzeit bei dem Vorgehen einzelner Mächte in Tibet, Yunnan und anderswo. Die Zeitungen fügen hinzu, aus der Tatsache, daß die Mächte jetzt keinen Ein-

Inventur-Ausverkauf Ad. Lange, Langgasse 23.

Die vorteilhafteste Kaufgelegenheit für Weisswaren und Wäsche.

Beachten Sie aufs eingehendste meine Schaufenster.

Schanderhaft teuer

sind überall die Baupläne geworden. 300, 500 Mk. die Miete, selbst an kleineren Orten. Und erst die Preise der Großstadt! Dazu die hohen Straßenbaukosten. Kein Wunder, daß die Häuser so teuer sind. Wir sind hier noch gut dran. Haben noch an viel. Stellen schön. Baugelände zu 50-70 Mk. Dabei niedr. Straßenbaukosten. So können wir solide Einfamilien-Häuser mit groß. Garten von 20.000 Mk. anbieten. Wir dienen gerne m. Plänen, Aufzügen etc. Lassen Sie sich unseren Prospekt kommen, oder noch besser, kommen Sie einmal hierher. Wir führen Sie gerne herum. 15 Min. Eisenbahn von Wiesbaden. F 57

Verkehrs-Bureau Eltville a. Rh.

Wild!



Geflügel!

Böhm. Hasenbraten, kolossal stark, je 3 Pfd. schw., à St. 2.80.
Feinste italienische Puten à Pfd. 85 Pf.

Schwerste bayer. Hasenbraten à St. 3.—
Hasenrücken „ 1.80
Hasenkeulen „ 1.50
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40

Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40
Feiste frische Hasenkeulen „ 1.40

Postkarten und Telefonbestellung werden v. belohnt. B 329

Don geistigen Kattagehunden beiden
Freibjagden Schierstein u. Erbenheim
offert:

Blutfrische schwere Hasen p. Stück Mk. 4.—
„ „ Hasenbraten „ 3.40
„ „ Hasenrücken „ 2.—
„ „ Hasenschlegel Paar „ 1.60
— bratfertig gepöckelt —

Joh. Geyer II Nachf.

Wilh. Kube, Telefon 3236.
Grabenstraße 34, nahe der Goldgasse. Begründet 1830.

Die zum Konkurs des früheren Rechtsanwalts Güthli gehörige Villa Parkstraße 65 ist alsbald freihändig zu verkaufen, ebenso die zu demselben Konkurs gehörigen Stammanteile von 32,000 Mk. der Terraingesellschaft Waldstraße, G. m. b. H., letztere sehr billig, durch

den Konkursverwalter:
Justizrat von Eck.

Direktrice.

Für ein feines Salon-Kostüme-Geschäft wird gegen hohes Salär eine erste Directrice gesucht. Prima Zeugnisse von ersten Häusern erwünscht. Frk.-Offerten unter B. 809 an die Ann.-Expd. D. Schürmann, Düsseldorf. F 189

Den Rest

meiner Direktware gebe unter Wert ab: 82

Toppen von 4 Mk. an.
Hedergießer von 12 Mk. an.
Mäster von 14 Mk. an.
Pelerinen von 10 Mk. an.

Mar Sulzberger,

Lager aller Sorten Feinwaaren,
Am Römerhof,
bis- bis zum Tagblatt-Haus.

Sollte Preise ab. Masse
kann sich sofort selbständig machen.
Näh. im Tagblatt-Verlag.

Prima junges

Pferdefleisch,

sowie alle Sorten

Wurst- u. Rauchwaren.

Spezialität:

Mettwurst 60 Pf.

Bratwurst 40 Pf.

Hugo Kessler,

Sellmundstraße 22.

Junger

Pferdefleisch,

Restaurant Göbel,

Friedrichstraße 31.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Zum kumpfen Göbel,

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe.

Die Geburt eines Sohnes

zeigen hocherfreut an Arthur Levitta & Frau,
Fernando, geb. Loeb.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 72, Part.

Stenographie-Lehrerin
erteilt Damen u. Kindern gewissenh.
Stenogr. (Habelberger) zu jeder
Tageszeit, auch abends. Off. unter
B. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren gold. Kneifer,

Burgstraße bis Kirchh. Gegen Pe-
lohnung abgegeben Dombach 24.

Ein Stuhl-Ruff
am Neujahrstag von Wilhelmstraße,
Helmstraße verloren. Abzug. gegen
Belohn. Rheinstraße 74, 2.

Ein Stuhl-Ruff, gezeichnet 8,
Goethestraße verloren. Gegen Belohn.
abzugeben Wiesbadener Allee 55.

G. W. — 33! fr. Größe! Verstanden?

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Tochter-
chens sagen wir Allen, be-
sonders Herrn Max Meyer
für seine tröstlichen Worte,
sowie allen Verwandten und
Bekannten unseren innigsten
Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Schweigert.
Wiesbaden, 12. Jan. 1912.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige
Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder und Onkel,

Herr Conrad Steinmetz,

nach langem, qualvollen Leiden im Alter von 67 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Alara Steinmetz, Bw.,
und Kinder.

Wiesbaden, Sternförderstr. 3.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10¹⁵ Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.



Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager
und Onkel,

Magistrats-Ober-Sekretär

Alons Zengerle.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Zengerle, geb. Gerdtold.

Maria Zengerle.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. ds. Mts.,
vorm. 11¹⁵ Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Gertrude Geyer, geb. Diemar,

Witwe des Restaurateurs Josef Geyer,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden gestorn mittag 1 Uhr sanft
verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Geyer und Frau.

Jacques Geyer.

Hermann Geyer und Frau.

Willy Geyer.

Wiesbaden, den 11. Januar 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Januar, vormittags 11¹⁵ Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Die feierlichen Exequien finden Dienstag morgen 7¹⁵ Uhr in der Bonifacius-
kirche statt.

Ausnahme-Angebot!

Veräumen Sie nicht von dieser günstigen Offerte Gebrauch zu machen!

Steingutwaren.

Waschgarnituren, 4-teilig, mod. Defore	1.00
Waschgarnituren, 5-teilig, Becken Durchmesser 36 cm, mod. Decore und Formen	1.50
Essig- u. Delkrüge, dekoriert, Stück	10 Pf.
Sah Schüsseln, 6-teilig	68 Pf.
Wasserkannen, bunt, extra groß	45 Pf.
Nachttöpfe, weiß	18 Pf.
Nachttöpfe, bunt	24 Pf.
Obertassen, weiß	5 Pf.
Obertassen, bunt	6 Pf.

Porzellanwaren.

Obertassen, Strohmuster, Stück	5 Pf.
Dessertteller, weiß	5 Pf.
Kaffeekannen, massiv, Stück 55, 45	25 Pf.
Fleischplatten, oval, edlig	95 Pf.

Haushaltungs-Artikel.

Kernseife	2 Stück	17 Pf.
Amor	Dose	6 Pf.
Flüssiger Leim	Flasche	7 Pf.
Schuh-Creme „Triumph“	Dose	4 Pf.
Schuh-Creme	Glas	15 Pf.
Reihnägel 100 St., 1 Gros	12 Pf., 15 Pf.	Packung
Klavierkerzen, bunt, verschied. Farben	7	Pf.
Stahlspäne Padet (250 Gramm)	18	Pf.
Wärmflaschen m. gesch. Schraube	85	Pf.
Petroleumkannen, lackiert, 1 Liter 1 1/2 Liter	22 Pf., 26 Pf.	
Seifenpulver	Pad	4 Pf.
Seifensand „Brillant“ Pad	5	Pf.
Stearin-Kerzen, gute Qualität, 500 Gramm 330 Gramm	48 Pf., 29 Pf.	
Tinte, Glas	8 Pf., 5 Pf.	groß klein
Butterbrotpapier 100 Blatt, fetticht	18	Pf.
Aluminium-Teesiebe	14	Pf.
Blech-Teesiebe mit Stiel	15	Pf.
Schmirgelleinen, 4 Blatt	10	Pf.
Zwiebellasten, große Form, mit mod. Decoren	68	Pf.
Palmen, extra groß	95	Pf.
do. klein	45	Pf.
Säulentisch auf 3 Füßen	95	Pf.
Wäschetrockner mit 10 Stäben	68	Pf.
Kleiderbügel, 12 Stück	35	Pf.
Putztücher, gefärbt, gute Qualität	18	Pf.
Toilette-Seife, ca. 85 gr.	10	Pf.
Glaszylinder, 1/2 Kristall, Dugend	1.00	
Klosettpapier, „Jodler“, Rolle	18	Pf.
Klosettpapier, gute Qualität, Rolle ca. 250 gr.	11	Pf.
Reibmaschine, grob und fein mahlen	95	Pf.
Kohlenfächer, extra stark	85	Pf.
Kohlenkasten, Guß, lackiert	95	Pf.
1 Posten		
Britania-Kaffeelöffel, St. 5 u. 6 Pf.		
Etageré für 16teilige Tonnen-Garnitur	1.00	
Putzschrank	1.00	

Emaillwaren.

Toilette-Eimer mit Ventil	95 Pf.
Zwiebellasten mit Schrift	95 Pf.
Emaill-Eimer, 28 cm	78 Pf.
Teigschüsseln, gestanzt, 34 cm, mit umlegbaren Henkeln	95 Pf.
Milchkrüge, 3 Lit.	95 Pf.

Glaswaren.

Wassergläser, 1/2 Rippen, ge- preßt	5 Pf.
Butterdosen mit Schrift	25 Pf.
Sturzflaschen, weiß, mit Glas	22 Pf.
Biergläser, 1/2 Kristall, in verschiedenen Formen, Stück 8, 10, 12	12 Pf.
Glas-Schalen, 6 verschiedene Größen, moderne Muster	85 Pf.
Weingläser, 1/2 Kristall, reich geschliffen	15 Pf.

Ein Posten zurückgesetzte Waren

wie: Nickelteische Rauchtische, Silber, Spiegel usw. zu jedem annehmbaren Preis.

Kaufhaus A. Württemberg, Wiesbaden,

Ecke Ellenbogengasse und Neugasse. 76

Ballhemden

von Mk. 4.— an.



Stock- u. Schirmfabrik Renker, Marktstr. 32, Tel. 2201, besorgt schnell und billig alle Reparaturen u. Ueberziehen.

Wiener Masken-Verkauf, Kirchgasse 43 (Storchhaus).

Empfehle für Damen u. Herren einfache und elegante Masken, Kostüme, Orden u. Masken zum Verkauf u. Verleihen in großer Auswahl. Billig Preise. Hochachtungsvoll Madame Emilie Kerkel.

Akademie Kirchgasse 17, 2.

Erste u. älteste Fachschule am Platz für d. fam. Damen-Garderobe u. Wäsche. Die Methode ist verblüffend einfach u. von Jedermann unbedingt zu erlernen. Vorzügl. prakt. Unterricht. Anfertigung nur eig. Garde-robe. Schülerinnen-Aufnahme tagl. Schnittmuster aller Art nach Maß. Kleider werden zugeschnitten u. ein-gerichtet. Bitten schon von 3.75 an i. Stoff. Ständer von 3.25 an. Spezial-Modisten reell.

„Gunde-Ruden“-Reform-erklärt. Fabrikate Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Empfehle zu Kaisers Geburtstag

meine großen Vorräte in Lorbeerbäumen

zur Ausschmückung von Sälen usw. Lebende Palmen Mk. 1.—, 3.—, 5.— und höher, sehr geeignet für Geschenke. Maiblumen, Alpenveilchen, Primeln und viele Farnearten billig. Henri Arend, Albrechtstr. 11.

Ball-Saison.

Smoking-Anzüge, elegante Fassung, Mk. 39.—, 42.—, 48.—, 55.—, 60.— bis 75.—.

Frack-Anzüge, schicke Verarbeitung, Mk. 42.—, 48.—, 55.—, 60.— bis 85.—.

Gehrock-Anzüge, elegante Fassung, Mk. 39.—, 45.—, 52.—, 58.— bis 90.—.

Sämtliche Anzüge sind in erstklassigen Werkstätten hergestellt und bieten ausser tadellosem Sitz, die Gewähr für sorgfältigste Verarbeitung.

Ernst

Neuser

Wiesbaden
Kirchgasse 42.

Fernruf 274.

K141

Reparaturen von Portemonnaies, Dokumenten, Brief- und Zigarren-faschen usw. übernimmt

Georg Mayer, Portemonnaier, Kirchstraße 9, Bant.

Prima Würstchen zu 6, 10 u. 15 Pf. Fritz Blum, Albrechtstr. 54.

Turn-Verein Wiesbaden.

Die Mitglieder, welche Bücher aus der Vereinsbibliothek entleihen haben, werden gebeten, dieselben bis Samstag, 13. Jan., abends 8 Uhr, an den Bücherwart abzuliefern. Der Vorstand. F458

Klostermühle

Täglich: Frische Waffeln.

Streufrutter

und Futterhändler für die Vögel im Freien, Reifen-Züchterapparate. Futterringe billigst. Franz Blügg, Bellstraße 13.

Tafel-Äpfel

der 15 Pf., 10 Pfund 1.35

Albrechtstr. 24. Weisenburgstr. 12.

Ein gem. Mäckerbrat p. Leib 35 Pf. Ein groß. Mäckerbrat 10 St. 53 Pf. Weiße holl. Wollheringe 10 St. 57 Pf. 31 Pf. Speisefarbstoffe, 31 Pf. gelblich, der 1 Pf. Feinstes Möhren-Mäckerbrat per Pfund 16 Pf. Feinstes Sauerbrat per Pfund 12 Pf. Zwiebeln per Pfund 10, 10 Pf. 95 Pf. Gelbe Möhren (Möhren) 10 Pf. 70 Pf. Kohlrabi per Pfund 6 Pf. 33 Pf. Wirfung u. alle sonstigen Gemüse zum billigsten Marktpreis.

Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2. Telefon 479.

Pflaumenmus

wieher vorrätig, sowie alle Sorten frische Gelee u. Marmeladen empfiehlt W. Mayer, Deichstraße 8, am Markt.

Wählt Erfurter

Einser 25 Pf. Rainer Sauerbrat 30 Pf. 20 Pf. bei Althauskonsum, Meyerstraße 31.

Achtung!

Dohheimer Straße, Ecke Pöthstraße. Samstag, 13. werden 3 Schweine ausgehoben per Pfund 70 Pf. B558

Friedrichshof.

Gründete Bekanntheit der neuesten Wahlrezepte. Wahlbureau im Hause.

Beachten
Sie die auf-
fallend bill.
Preise in
meinem
Schaufenster

Ellenbogeng. 4. **P. Lehr** Tel. 138.
Filiale Moritzstraße 13.

Plans nichtweise billig abzugeben.
Cil. u. R. 173 an den Loobl-Berlag

E 102

Schnittblumen: Nelken Dbd. 1 Bl., Nagelritten, Narzissen Dbd. 25 Bl., Primula, Stiel von 10 Bl., an, Velchen größtes Originalband 30 Bl., ferner schöne Alpenveilchen 30 Bl., Primel von 30 Bl. an, Spanghnen 40 Bl., Tulpen in Topfen 40 Bl., Franerkränze von 80 Bl. an.

Ebenien billig. Herderstraße 5, Telephon 3259.

Grosse Vorteile bietet mein alljährlich nur **einmal** stattfindender grosser

Bitte die Schaufenster beachten.

Oberhemden, Ia farbig, engl. Zerhir und Perkal, mit festen und losen Manschetten	jetzt	3.75 u. 3.25	Mk.
Hosenträger, System Geo	jetzt	1.25	Mk.
Unterjacken, grau Normalwolle	jetzt	2.35	Mk.
Netzjacken, Baumwolle, Ia	jetzt	0.90	Mk.
Trikothemden, grau Normal, Wolle	jetzt	2.80	Mk.
Sporthemden, Flanell mit Kragen	jetzt	3.00	Mk.
Trikot-Hemden mit farbigem Einsatz	jetzt	3.75	Mk.
Gestr. Westen ohne Aermel, Wolle, elegant	jetzt	5.75	Mk.
Sport-Sweaters, weiss Wolle Serie I	jetzt	6.00	Mk.
Sport-Sweaters, weiss Wolle Serie II	jetzt	8.00	Mk.
Sockenhalter, Chestro	jetzt	1.00	Mk.
Handschuhe, Wolle, weiss u. beige, gestr., jetzt	1.50 u. 1.00	Mk.	
Engl. gestr. Handschuhe, einfarbig	jetzt	1.25	Mk.
Socken, gestrickt, Ia, grau	jetzt	1.00	Mk.
„ gewebt, schwarz und grau	jetzt	1.00	Mk.
Kragenschoner, flor, fein gestrickt	jetzt	0.75	Mk.
„ mercerisiert, gestrickt	jetzt	1.25 u. 1.00	Mk.
Leder-Pulswärmer, Pelzfutter		2.00	Mk.
Leinen-Kragen, Ia verschiedene Formen 1/2 Dtzd.		1.75	Mk.
Herren-Sport-Hüte	jetzt	1.75	Mk.

Mützen	jetzt	1.00 Mk.
desgl.	jetzt	2.50 u. 1.85 Mk.
Handschuhe, gestrickt, weiss u. farbig	jetzt	0.75 Mk.
Sportjacken	jetzt	9.50 Mk.
Sweater-Jacken	jetzt	10 Mk.
Sweaters, farbig u. weiss	Serie I jetzt	6.25 Mk.
	Serie II jetzt	8.00 Mk.
Shawls	jetzt	1.50 Mk.

Strümpfe , Wolle, schwarz, Ia Ia, engl. gerippt	jetzt	1.50 Mk.
Krepp-Anstandsröcke Ia mit Spitze	jetzt	3.00 Mk.
Matinees , farbig und weiss, Wolle extra weich	jetzt	7.00 Mk.
Golf-Jacken , farbig Serie I	jetzt	9.50 Mk.
Golf-Mäntel , lang, Handarbeit	jetzt	16.00 Mk.
Westchen , schwarz, weiss, farbig	jetzt	4.50 u. 2.50 Mk.
Directoire-Hosen , Baumwolle	jetzt	2.00 Mk.
Directoire-Hosen , Flor, farbig und weiss, sowie Doppeltrikot	jetzt	3.50 Mk.
Unterjacken , Ia Ia Hollins Merino	jetzt	2.00 Mk.
Damenhemden , echt Jäger-Normal, dünn	jetzt	6.00 Mk.
Nachtjacken , Jäger-Normaljacke	jetzt	4.00 Mk.
Nachthemden , echt Jäger-Normal	jetzt	7.00 Mk.
Reform-Korsett , mit und ohne Träger	jetzt	3.00 Mk.
Büstenhalter (Idalleibchen)	jetzt	3.00 Mk.
Normal-Hemdchen , dünn u. mittelst., reine Wolle, ...	jetzt	6.50 Mk.
Damen-Beinkleider , Trikot, $\frac{1}{2}$ Wolle	jetzt	2.25 Mk.

Rodel-Garnitur , 5teilig, dunkelblau	jetzt	7.00 Mk.
enthaltend: Sweater, Mütze, Handschuhe, Shawl, Gamaschen.		
Kinder-Leibchen	jetzt	1.50 Mk.
Kinder-Sport-Mützen , Wolle	jetzt	50 Pf.
Süßchen , Ia, fil d'écosse, bis Grösse 5	jetzt Paar	50 Pf.
Strümpfe , schwarz Kaschmir, englisch gerippt Ia	Paar	1.00 Mk.
Golf-Jäckchen , weiss u. farbig, Handarbeit, sowie Maschinenstrickerei	jetzt	3.50 Mk.
Golf-Jäckchen , weiss, lang	jetzt	8.25 Mk.
Hemdosen in allen Grössen	jetzt	2.50 Mk.
Merino-Jäckchen	jetzt	75 Pf.
desgl., echt englisch Hollins	1.50 u. 1.00 Mk.	
Hüschen , dunkelblau Doppeltrikot	2.75 u. 2.25 Mk.	
Reform-Hosen , Satin	jetzt	2.25 Mk.

und viele andere Artikel.

Verkauf **nur** gegen Barzahlung. :: :: Kein Umtausch. :: :: Keine Auswahlendungen.

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel meines grossen Lagers
während des Ausverkaufs == 10% == Rabatt.

Webergasse 1. Franz Schirg, Webergasse 1.
Hotel Nassau. Fernsprecher 549.

